

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Carl D. Schlegel, Hoflieferant, Dr. Serberitz u. Breiter, Edel, Otto Kiehlisch, in Pisma J. Krumann, Wilhelmplatz 8. Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Morgen-Ausgabe

# Posener Zeitung

Hundertundersier Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen K. Meise, Haafenheim & Pöglar A.-G., G. J. Panke & Co., Invalidenstr. Verantwortlich für den Inseratenteil: W. Brann in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 757

Sonntag, 28. Oktober.

1894

## Bestellungen

für die Monate November und Dezember auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung“ nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 Mark an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Die Venetianerin“ gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko nach.

## Die Neugestaltung der preussischen Eisenbahnbehörden.

I.

### Die gegenwärtige Organisation.

Zum 1. April l. J. tritt die beschlossene Neugestaltung der Verwaltung der preussischen Staatsbahnen in Kraft. Bei der Bedeutung des Eisenbahnwesens für die wirtschaftlichen Verhältnisse des preussischen Staates, insbesondere für die Finanzwirtschaft desselben, lohnt es sich, diesen Vorgang näher zu betrachten. Bevor wir auf die künftige Gestaltung der Eisenbahnverwaltung eingehen, wollen wir zunächst noch einen Blick auf den jetzigen Zustand derselben werfen.

Die gegenwärtige Organisation der preussischen Staatsbahnenverwaltung ist am 1. April 1880 zur Einführung gelangt. Zur Zeit werden die 27 500 km langen Staatsbahnen unter der obersten Leitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, von 11 Eisenbahndirektionen und 75 Betriebsämtern verwaltet. Die Direktionen bestehen aus einem Präsidenten als Vorsitzenden und der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern. Unter den Direktionen fungieren als Lokalbehörden die Betriebsämter, welchen die Erledigung der Geschäfte der laufenden Betriebs- und Bauperwaltung obliegt. Die Betriebsämter sind mit einem Betriebsdirektor und der erforderlichen Zahl von Mitgliedern besetzt.

Die dem Abgeordnetenhaus in seiner letzten Session zugegangene Denkschrift betreffend Umgestaltung der Eisenbahnbehörden geht ausdrücklich ein, daß die gegenwärtige Organisation nicht in allen Punkten, hauptsächlich aber nicht bezüglich des wirtschaftlichen Ergebnisses der Verwaltung den gehegten Erwartungen entsprochen habe. Der Mißerfolg der Organisation erklärt sich theils aus der unzureichenden Einrichtung der Eisenbahnbehörden, theils aus der mangelhaften Vorbildung eines Theiles der Beamten, welche die Verwaltung auszuführen haben.

Der jetzige Verwaltungs-Apparat arbeitet schwerfällig. Ein großer Theil der höheren Eisenbahnbeamten ist für den Dienst als Eisenbahn-Verwaltungs-Beamter nicht genügend geschult. Daß beides der Fall ist, beweist die Einführung einer anderen Verwaltungsordnung, sowie die noch ungelöste Frage der Vorbildung der höheren Eisenbahnbeamten. Diese ist vorläufig zurückgestellt.

Durch die Theilung der Geschäfte zwischen den Direktionen und den Betriebsämtern ist das Schreibwerk außerordentlich vermehrt und die sachgemäße Bearbeitung der Geschäfte erschwert. Die Erledigung der Sachen gerade in den wichtigsten und dringendsten Fällen wird zum Nachtheil des Publikums und der Verwaltung verzögert. Weder die Direktionen noch die Betriebsämter können das Gebiet der Verwaltung vollständig beherrschen und sind daher nicht in der Lage, den wirtschaftlichen Erfolg ihrer Maßnahmen im vollen Umfange zu übersehen. Ferner bedingt die ganze Einrichtung des Behördenapparates, sowie das durch die Vertiefung der Verwaltungsbefugnisse geschaffene Schreibwerk einen bedeutenden unwirtschaftlichen Aufwand an Personal und Bureaukosten.

Ein weiterer Grund der Nichtbewahrung der gegenwärtigen Organisation ist in einem Theile der höheren Eisenbahnbeamten zu suchen. Diese ergänzen sich aus Juristen und Technikern — Gerichts-Assessoren und Regierungs-Baumeistern. Jeder derselben besitzt wohl bei seinem Uebertritt zur Eisenbahn-Verwaltung seine Fachbildung, jedoch keine genügenden vorbereitenden Kenntnisse von der Verwaltung einer Eisenbahn. Der Gerichts-Assessor, welcher zumeist noch in verhältnismäßig jüngeren Jahren zur Eisenbahn-Verwaltung übertritt, wird sogleich, und hierin ist er dem Techniker gegenüber im Vortheil, im eigentlichen Eisenbahn-Verwaltungsdienst ausgebildet und ständig darin beschäftigt. Vermöge seiner juristischen Kenntnisse

und seines jugendlichen Alters wird es ihm bei einigem Willen nicht allzuschwer, sich in das ihm vollständig fremde Gebiet einzuarbeiten. Wenn sein Wissen hierbei auch zunächst lückenhaft bleibt, so eignet er sich die ihm noch fehlenden Kenntnisse mit den Jahren an und füllt dann seine Stellung als Eisenbahn-Verwaltungsbeamter aus.

Anderer der Regierungs-Baumeister. Dieser gelangt erst im reifsten Mannesalter zur ersten Thätigkeit eines eigentlichen Eisenbahn-Verwaltungsbeamten als Mitglied eines Betriebsamtes. Nach seinem Uebertritt zur Eisenbahn wird er lange Jahre hindurch als Baubeamter im Eisenbahndienst verwendet. Nur während einer kurzen Zeit während dieser Beschäftigung wird er im Eisenbahn-Betriebs- und Verwaltungsdienst ausgebildet. Daß er sich dann noch später als Verwaltungsbeamter in die verschlungenen Fäden der wirtschaftlichen Verhältnisse der Eisenbahn und in die Verwaltung derselben genügend einarbeiten kann, dürfte ziemlich ausgeschlossen sein. An Willen und Fähigkeit fehlt es ihm meistens nicht, wohl aber an Gelegenheit zur Ausbildung und an Anleitung hierzu. Die bei weitem größere Anzahl der Mitglieder der Betriebsämter und auch der Betriebsdirektoren sind nun aber aus dem Stande der Techniker hervorgegangen. Mehr oder weniger machen diese den Eisenbahnbetrieb und die Bautechnik zum Hauptgegenstand ihrer Thätigkeit. Daß hierbei die eigentlichen Verwaltungsgeschäfte zu kurz kommen müssen, liegt daher nahe. Dem Kern einer Eisenbahnverwaltung, der intensiven Leitung und Hebung des Verkehrs wird in Folge dessen auch nicht die erforderliche Beachtung geschenkt. Letzterer Umstand hat sich denn auch in dem wirtschaftlich ungenügenden Ergebnisse der jetzigen Organisation bitter gerächt. Eine Aenderung mußte daher nothwendigerweise eintreten.

## Der Regierungswechsel in Berlin

beschäftigt, wie vorauszu sehen war, die Presse aller Parteien (die „Kreuzztg.“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“) machen auffallender Weise von den uns vorliegenden Berliner Blättern allein eine Ausnahme in einer Weise, daß alle anderen Ereignisse, an denen momentan wahrlich kein Mangel ist, hierdurch vollständig in den Hintergrund gedrängt worden. Wenn auch sowohl die Veranlassung zur Krisis wie deren endgiltige Lösung bis zur Stunde noch in Dunkel gehüllt sind, so ist es doch von allgemeinem Interesse, die Auslassungen der maßgebenden Organe der einzelnen Parteirichtungen zu vergleichen. Wir lassen in nachstehenden einige bemerkenswerthere Pressen über den Sturz des Kanzlers und des Ministerpräsidenten im Auszuge folgen:

Die „Voss. Ztg.“ schreibt:

Graf Caprivi hat den „Muth der Kaltblütigkeit“ gehabt; er ist General. Er hat sich nicht überzeugen können, daß eine „straffe Geseßgebung“ nothwendig und von Segen sei. Er ist oft verböhnt worden, daß er überhaupt keine Ueberzeugung habe, sondern als „getreuer Diener seines Herrn“ dessen Befehle ausführe. Jetzt geht Graf Caprivi als Mann von selbständiger Gesinnung. Und seine Festigkeit gereicht ihm zur Ehre. Schon in Königsberg soll der Versuch unternommen sein, den Kaiser zur Entlassung des Grafen Caprivi zu bewegen. Diese Maßregel sollte der Preis für die „übliche Unterwerfung“ des Adels sein. Sichtlich hat es an ähnlichen Bestrebungen auch in der Folgezeit nicht gefehlt. Graf Caprivi muß davon Kenntniß gehabt haben; seine Rede bei Empfang des Danziger Bürgerbriefes spielte schon auf die Zeit an, in der er nicht mehr im Amte sein werde. Graf Caprivi ist ein durch und durch konservativer Mann. Er hat erklärt, daß ihm bei dem Befall der entschiedenen Voten „unheimlich“ werde. Er hat das Schulgesetz des Grafen Bötticher vertreten. Er hat oft Anschauungen bekundet, denen wir entgegneten mußten. Dennoch sehen wir ihn nicht ohne Bedauern scheiden, wenn wir auch seinen Entschluß nur zu billigen vermögen. Mit Recht hat Sichte die Energie die erste aller Tugenden genannt. Es war an der Zeit, daß Graf Caprivi Energie zeigte. Sein Sturz wird das Volk über die inneren Zustände endlich aufklären; man wird nun wissen, was man für die Zukunft zu erwarten hat. Graf Caprivi war ein ehrlicher, Ritterlicher Mann, auch als Gegner. Er war kein Taktiker ersten Ranges, aber ein Staatsleiter, dem auch der politische Widersacher Achtung zollen mußte. Er hatte nicht die Genialität seines Vorgängers, aber er besaß Talent genug, um sich in spätem Mannesalter mit eisernem Fleiß und gesundem Menschenverstand in Materien einzuarbeiten, die ihm bis dahin fremd waren. Er hat in der auswärtigen Politik Deutschlands Rang und Stellung im Staatereigen zu behaupten, den Dreibund zu befestigen, die Beziehungen zu Rußland zu verbessern gewußt. Die Gegensätze müssen unversöhnlich geworden sein, wenn Graf Caprivi in einem Augenblick entlassen werden kann, in dem jede Stunde die Nachricht von dem Thronwechsel im Paradiese erwartet wird. Was die Verathung der stimmfähigen Mitglieder des Bundesraths angeht, der neuesten Wendung der Dinge zu bedeuten hat, wissen wir nicht. Das aber wissen wir, daß man in welken Kreisen besorgen wird, es stehe mehr auf dem Spiel als einige Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie. Das Mißtrauen ist ohnehin wach. Man fürchtet, daß Reichswahlrecht sei in Gefahr.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt u. a.:

Was zu der plötzlichen Wendung geführt hat, ist unschwer zu erkennen. Die Erörterungen der eingestanden und der uneingestanden offiziellen Presse des Grafen Caprivi hatten im Laufe der letzten Monate einen anarchischen Zustand hervorgerufen, wie er innerhalb einer Regierung nicht dauern darf. Gleichviel, was gegen die Umsturzbestrebungen gesprochen sollte — unter keinen Umständen durfte es im Voraus dadurch in seiner Wirkung beeinträchtigt werden, daß man alle Meinungsverschiedenheiten, Zweifel und Bedenken an die große Glocke schlug, daß man ferner die jenseitigen Parteien, auf die man zur Durchführung doch rechnen mußte, bekämpfte. Diese Schädlichkeit ist allem Anschein nach an der entscheidenden Stelle voll gewürdigt worden, als das verfehlte Verfahren in den dem Grafen Caprivi ergebeneren Blättern fortgesetzt wurde. Weder mit dem Grafen Caprivi, noch ohne ihn hätte Graf Caprivi eine Vorlage esfolgreich vor dem Reichstag vertreten können. Während er mit den Konservativen bitter verfeindet war, wurden, ohne daß er etwas dagegen that, die Mittelparteien beständig von der als inspirirt geltenden Presse befehdet. Mit wem wollte der bisherige Kanzler eigentlich schwierige parlamentarische Aufgaben lösen? Es war ein geradezu räthselhafter Zustand. Auch mit dem Centrum verband den Grafen Caprivi doch höchstens eine gewisse, von der Antithese „Christenthum oder Atheismus“ herrührende Neigung. Noch einmal, mit wem wollte er eigentlich regieren? Mit den 13 Herren von der freisinnigen Bereinigung? In Bezug auf die weitere Gestaltung der preussischen und Reichspolitik wiederholen wir: ein stetiger Gang der öffentlichen Angelegenheiten, eine zusammenhängende Lösung der drängenden politischen Aufgaben, eine Sammlung der staatserbaltenden Elemente der Gesellschaft ist unter den in Deutschland zur Zeit obwaltenden Verhältnissen nur zu erwarten, wenn die Regierungsaktion die konservativen zu einer Politik des Zusammenwirkens mit den Nationalliberalen und Freikonservativen zurückführt und ein solches ermöglicht. Ein Hinderniß hierfür ist durch den Rücktritt des Grafen Caprivi, der mit den Konservativen unversöhnlich entzweit war, beseitigt. Wir denken, wie wir oft erklärt haben, nicht an ein neues „Cartell“. Aber die drei Parteien, welche dasselbe früher gebildet, müssen in freiem, doch consequentem Zusammenwirken den Kern einer festen Majorität bilden, an welchen sich zu positiver Politik im Sinne möglicher Ausgleichung der Gegensätze bereite Bestandtheile anderer Parteien anschließen. Wir warten ab, ob die neuen Persönlichkeiten der Regierung und die ersten Maßnahmen dieser nach ihrer Reorganisation Aussicht auf eine derartige Politik eröffnen werden. Dadurch wird unsere Haltung und, wie wir glauben, die unserer politischen Gesinnungsgeoffenen bedingt werden.

An den Ausführungen des „Berl. Tagebl.“ interessieren besonders die Bemerkungen über die Früchte der viereinhalbjährigen Amtsthätigkeit des Grafen Caprivi. Nachdem das Blatt die Ursachen des plötzlichen Sturzes und die Frage des Nachfolgers bezw. der Nachfolger eingehender erörtert, fährt es wie folgt fort:

Alle Welt tappt also im Dunkeln, und die Frage der Nachfolge liegt vorläufig ebenso ungelöst wie die nach den zwingenden Motiven der so plötzlich herbeigebrochenen Krisis, die ebenso wie letzterzeit der Sturz des Fürsten Bismarck — darin ist es bei uns beim Alten geblieben — ganz ohne parlamentarische Veranlassung eintrat. Mit dem Rücktritt des Grafen Caprivi hat das, was man zusammenfassend den „neuen Kurs“ genannt, sein Ende erreicht. Der bisherige Reichskanzler war als ein streng konservativ gesinnter Politiker ins Amt getreten. Aber seine Ehrlichkeit und Gradselt, das ihn belebende Gefühl, die Reichs- und Staatsregierung habe die Interessen der Allgemeinheit und nicht diejenigen einer bevorzugten Klasse zu vertreten, hatten ihn verhindert, sich zum willkürlichen Diener jener reaktionären Strömungen zu machen. Graf Caprivi hatte sich das Versöhnungsprogramm Kaiser Wilhelms II. zu eigen gemacht. Unter ihm wurde das Ausnahmengesetz gegen die Sozialisten nicht mehr erneuert. Er hat den Welfenfonds aufgehoben und die Ausöhnung mit dem Herzog von Cumberland herbeigeführt. Ihm verdankt man die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, und seine Beharrlichkeit führte jene Handelsverträge herbei, die unserem gewerblichstehenden Volke eine stetige und friedliche Entwicklung für die nächsten zehn Jahre verbürgen. In der auswärtigen Politik hat er verstanden, das Ansehen des deutschen Namens zu wahren, Vertrauen in die friedlichen Absichten Deutschlands zu erwecken und den Dreibund in ungeschwächter Kraft zu erhalten.

In den kurz gefassten Auslassungen der „Volksztg.“, worin hauptsächlich der Ernst der Lage betont wird, heißt es zum Schluß:

Hat der Reichskanzler jetzt seine Entlassung genommen, so kann man kaum anders, als den Grund dafür in der Weigerung Caprivis suchen, über diese von ihm gezeigte Kampfszene hinauszugehen. Liegen die Dinge in der That so, so scheidet Caprivi nach 4 1/2-jähriger Wirksamkeit als Reichskanzler aus dem Amte mit allen einem Staatsmann gebührenden Ehren, der seine Ueberzeugung nicht gegen Anschauungen preisgibt, die er nicht zu theilen vermag. Dasselbe gilt von dem Grafen Caprivi, der sein Entlassungsgesuch schon früher eingereicht hatte, als Caprivi, und bei dem dieser Schritt um so verständlicher und aus der Situation heraus um so gebotener war, je sicherer er sich überzeugt haben mußte, daß er mit seinen Anschauungen über die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen nicht bleiben würde. Auf alle Fälle wird es gut sein, sich auf Ueberraschungen gefaßt zu machen. Für alle Deutschen aber, die nicht wollen, daß weitere Beschänkungen der Betthätigung des politischen und sozialen Berufs des deutschen Volkes Platz greifen, gilt es, fest zusammenzustehen und zu verharren auf dem Grundsatze, daß die sozialen Uebel der Zeit nicht durch polizeiliche Maßnahmen, sondern allein

durch eine positive, gesunde Sozialreform übermunden werden können.

Wie die polnische Sozialpartei dem zurückgetretenen Kanzler gerecht zu werden sucht, geht aus folgenden Ausführungen des „Dziennik Pozn.“ hervor:

Es habe diese Nachricht auch bei den Polen großen Eindruck hervorgerufen; denn ungeachtet der leidenschaftlichen Angriffe gegen diesen Staatsmann, welche aus bekannter Quelle kommen, sei die Persönlichkeit desselben als eines edlen Menschen und Staatsmanns, allgemein geachtet. Was denselben dazu veranlaßt habe, seine Demission einzureichen, werde die Zukunft aufklären, das sei doch gewiß, daß diese ihm patriotische Gesinnung nicht leicht erloschen werden wird. Er habe ein klares und ehrliches Programm gehabt, und habe dies unter Anderem beim Schulprojekt des Grafen Żelazki gezeigt. Der „Dziennik“ erklärt, er habe die Nachricht von der Demission Caprivi mit Bedauern aufgenommen, nicht deswegen, weil er den Polen etwa Gutes erwies, sondern weil er den Polen nicht geschadet, und sie nicht bedrängt habe. — Auch der „Kurier Pozn.“ spricht sich sehr anerkennend über den Grafen Caprivi aus und weist darauf hin, daß derselbe als ehrlicher, ritterlicher, edler Mann sich bemüht habe, die in den Schmutz getretene politische Tugend aufzurichten. Man habe gesagt: Graf Caprivi sei ein Freund der Polen gewesen, und man habe ihm Schwäche und Wankelmuth in der polnischen Politik vorgeworfen; ein so hoher und verantwortlicher Beamter, wie es Graf Caprivi war, habe aber Freund der Polen nicht sein können, da sich Männer solcher Stellung durch Sympathieen nicht leiten lassen; aber seine edle Seele habe dem Grundsatze gehuldigt zu erkennen, was billig und gerecht ist; und er habe darin seine Gefahr für den Staat erblickt, daß der auf den Polen lastende Druck, wenn auch nur ein wenig, gemildert werde.

## Deutschland.

\* **Posen, 27. Okt.** Wie schon gemeldet wurde, hat der Finanzminister den zuständigen Behörden die Verfügung zugehen lassen, dafür zu sorgen, daß in die Formulare für die Vermögensanzeigen ein Vermerk aufgenommen wird, aus dem unzweideutig hervorgeht, daß zur Erstattung der Vermögensanzeigen eine Verpfändung nicht vorliegt. Wie mit Genugthuung festgestellt werden darf, ist auch bei den Vorerhebungen zur Einkommensteuerveranlagung derselbe Weg eingeschlagen. Es ist aus den betreffenden Formularen klar ersichtlich, welche Rubriken nicht ausgefüllt zu werden brauchen. Es bliebe nunmehr nur noch übrig, daß auch auf den Auforderungen zur Zahlung der Staatseinkommensteuer ein kleiner Vermerk über die gesetzlichen Bestimmungen verzeichnet würde. Nach dem Gesetze ist der Steuerpflichtige verpflichtet, die verlangte Steuer in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines Vierteljahres an die von der Steuerbehörde bezeichnete Empfangsstelle abzuführen. Es hat sich nun die Sitte eingebürgert, daß die Steuerheber den Steuerpflichtigen die Steuerquittung schon in der ersten Hälfte des ersten Monats eines Vierteljahres präsentiren. Zahlen die Steuerpflichtigen nicht, so erhalten sie die Mitteilung, daß sie die Steuer an die betreffende Kasse abzuführen haben. Indessen fehlt dabei der Vermerk, daß die Zahlung erst in der ersten Hälfte des zweiten Monats zu erfolgen hat. Im Interesse der Steuerpflichtigen liegt es, wenn ihnen auch der Zeitpunkt angegeben würde, bis zu dem sie spätestens die Steuer zu entrichten haben.

L. C. **Berlin, 26. Okt.** [Die Sozialdemokratie und die Agrarfrage.] Die Verhandlungen des Frankfurter Sozialistentags, die sich bisher — nicht gerade zum Vortheil der Parteileitung — auf Scherbengerichte gegen einen badischen und die bayerischen Genossen beschränkt haben, sind bei der wichtigsten Frage, der Agrarfrage angelangt. Für die Sozialdemokratie bedeutet die Agrarfrage einzig und allein: Wie können wir uns der Unterstützung des Bauernstandes versichern? Dieser Frage gegenüber verlieren die taktischen Erörterungen darüber, ob es Mitgliedern der Partei in den Einzellandtagen, in Bayern, Hessen, Baden u. s. w. erlaubt ist, für den Etat als Ganzes einzutreten, außerordentlich an Bedeutung. Schönlanke hat eine lange Resolution eingebracht, die im Wesentlichen eine Uebersetzung der Beschlüsse des letzten französischen Sozialistenkongresses ist. Das sozialdemokratische Programm mit der Verstaatlichung der Produktionsmittel, d. h. des Grund und Bodens voll einfach in die Tasche gesteckt und vor der Bauernschaft verleugnet werden. In dem Antrage Schönlanke heißt es: „Die Agrarfrage als notwendiger Bestandtheil der sozialen Frage wird endgültig nur gelöst, wenn der Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den Produzenten wieder zurückgegeben ist, die heute als Lohnarbeiter oder Kleinbauern im Dienste des Kapitals das Land bestellen.“ Hier wird die Zurückgabe des Grundbesitzes an die Nichtgrundbesitzer als Ziel der Partei bezeichnet, während das Programm thatsächlich die gewaltthätige Expropriation der Grundbesitzer nicht zu Gunsten der Kleinbauern, sondern zu Gunsten der Allgemeinheit verlangt, in deren Dienst die Kleinbauern des Zukunftsstaats das Land zu bestellen haben würden. Die ländlichen Arbeiter würden nur die Herren wechseln und die Landwirthschaft zu Lohnarbeitern des Zukunftsstaats herabgedrückt werden. Das verstehen die Bauern schon heute. Vollmar erzählte: „Wir haben die eigenthümliche Erfahrung gemacht, daß den Bauern unsere politischen Reden ausgezeichnet gefallen; ganz anders aber war es, wenn uns die Bauern interpellirten, wie wir uns die Hebung ihrer augenblicklichen Lage denken; die Einen schwiegen sich aus; die Anderen dagegen kamen und mit dem Kollektiv-eigenthum heraus. Damit stießen wir die Bauern natürlich direkt vor den Kopf; sie sagten sich, wenn man uns schon einmal unser Eigenthum nehmen will, so können wir ja noch eine Weile warten, um zu sehen, ob es nicht vielleicht doch noch besser wird.“ Vollmar führte dann den Genossen zu Gemüthe, man müsse die Agitation den ländlichen Verhältnissen, dem Gedankengang der Bauern u. s. w. anpassen. Durch den Hinweis auf das Heruntergehen der

Lebensweise als Konsequenz der wirtschaftlichen Entwicklung könne auch bei den Bauern der Hebel angelegt werden. Er hätte hinzusetzen können, daß der Bund der Landwirthschaft den Beweis dafür lieferte; denn auch dieser und die übrigen sog. „Bauernvereine“ thun nichts, als dem Bauer vorreden, daß es ihm möglichst schlecht gehe und daß sie im Stande wären ihm zu helfen, wenn er sich zunächst zum Stimmvieh degradirte. Genau so sollen es die Sozialdemokraten machen, wenn sie, nach Vollmars Rathschlag dem Bauer, der ihm seine Stimme giebt, eine Besserung seiner wirtschaftlichen Lage versprechen. Der Führer der bayerischen Sozialdemokraten entwarf ein verlockendes Bild der auf diesem Gebiete zu erzielenden Erfolge. Mit den Bauern sei die Partei — un-widerstehlich. Er bezeichnete den „ganzen Anti-Umsturz-Kummel“ als den besten Beweis dafür, daß die Gegner fürchten, ihren letzten Halt, die Bauernschaft aus den Händen zu verlieren. Aber schon jetzt drängt sich die Frage auf, wie denn die norddeutsche, insbesondere preussische Sozialdemokratie dem Bauer eine Besserung seiner Lage mit ihrer Hilfe versprechen kann, wenn die „Genossen“ es verschmähen, um Mandate für das preussische Abgeordnetenhaus zu ringen? Denn die wichtigsten Fragen liegen fast sämmtlich auf dem Boden der einzelstaatlichen Gesetzgebung. Will die Sozialdemokratie auf diesen Boden treten, so muß sie die eben erst als „Bauernfang“ geschmähten Wege der Vollmar u. Gen. einschlagen und dann geht die Partei einer völligen Umgestaltung entgegen, da sie in das preussische Abgeordnetenhaus ohne Kompromisse mit anderen Parteien nicht herein kann.

— Die kommissarischen Beratungen über die Börsenreform nehmen schnellen Fortgang. Wie der „Börs.-Cour.“ erfährt, besteht die Absicht, die Ueberwachung der Börsen durch Regierungskommissarien einzuführen und gleichzeitig auf den Fonds- wie auf den Produktenbörsen Ehrengerichte einzusetzen, die die Befugnisse haben sollen, das geschäftliche Verhalten der Börsenbesucher etwaigen Anzeigen gegenüber zu prüfen und eventuell disziplinarisch zu ahnden. Für die Zulassung von Emissionen sollen einheitliche Bestimmungen unter den durch das geltende Gesetz bereits bestehenden Haftungen getroffen werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Besteuerung der Baupläge wird nach dem neuen Kommunalsteuergesetz der Betrag zu Grunde gelegt, um welchen ihr Werth durch die Festlegung der Baufachtitel erhöht worden ist. Der Bauplagwerth wird für jede im Zusammenhang stehende Bauplagfläche desselben Eigentümers durch Abschätzung festgestellt. Als Anhalt hierbei dient der Unterschied zwischen den Kaufpreisen, welche im freien Verkehr für Liegenschaften von gleicher Beschaffenheit, Größe und im Uebrigen gleicher Lage zur Zeit der Veranlagung erzielt werden, je nachdem die Liegenschaften an einer Baufachtitel belegen oder nicht belegen sind. Die Steuer beträgt im Allgemeinen vom Nutzungswerth jährlich 3 Mark von jedem Hundert des festgestellten Nutzungswerthes, die Steuer vom Bauplagwerth jährlich 0,15 Mark von jedem Hundert des festgestellten Bauplagwerthes. Ein angefangenes Hundert wird, wenn der überbleibende Betrag die Zahl 50 übersteigt, als voll gerechnet, anderenfalls außer Anrechnung gelassen.

\* **Lübeck, 26. Okt.** Nach dem Berichte des Komitees, welches eingesetzt wurde, um über die Abhaltung einer deutsch-norddeutschen Handels- und Industrie-Ausstellung in Lübeck zu berathen, soll die Eröffnung der Ausstellung am 15. Juni 1895 stattfinden. Die Ausstellung wird hundert Tage dauern. Ihre Kosten sind auf 385 000 Mark veranschlagt. Es ist ein Ausschuss zur Beschaffung eines Garantiefonds von 200 000 Mark und zur Lösung der Platzfrage gebildet worden. Das Unternehmen, welches zweifellos gesichert ist, wird Handel und Industrie in zwanzig Abtheilungen umfassen. Deutschland, Skandinavien, Rußland, Finnland und Dänemark werden die Ausstellung besichtigen.

\* **Nürnberg, 26. Okt.** Eine stark besuchte Versammlung der Deutschen Volkspartei nahm nach einer Rede Quibbes und nach lebhafter Diskussion folgende Resolution an:

Die bisher gemachten Vorschläge zur Bekämpfung des Umsturzes sind nur geeignet, die Gefahr eines gewaltsamen Umsturzes erst recht herbeizuführen. Das einzige Mittel, um einer solchen eventuellen Gefahr vorzubeugen, ist in der Erweiterung und Befestigung der Freiheitsrechte und in sozialen Reformen zu erblicken. Die Versammlung erwartet von den besonnenen Männern aller freiheitlichen Parteien den entschiedensten Widerstand gegen alle reaktionären Schritte.“

## Italien.

Die italienische Presse streitet über die Auflösung der Arbeitervereine. Das Dekret hat ihrer mehr als zweihundert getroffen, jedoch behauptet die „Riforma“, ausschließlich solche, welche das Programm des Kongresses von Reggio (Emilia) angenommen haben. In diesem Programm war ausdrücklich der Appell an die Gewalt, die bewaffnete Erhebung als Mittel zum Zweck angegeben. Jene sozialistischen Vereine, welche dieses Programm nicht zu dem ihren machten, sind nach der Versicherung der „Riforma“ nicht behelligt worden. Sie erklärt, daß die Regierung nicht im Entferntesten die Absicht habe, die sozialistische Partei als solche zu unterdrücken oder das Vereinsrecht im Allgemeinen zu schmälern; sie habe lediglich die Anhänger des Umsturzes treffen wollen.

## Rußland und Polen.

\* **Miga, 25. Okt.** [Orig.-Ber. d. „Pos.“ 3tg.] Einer Privatmittheilung zufolge haben in Kurland zwei lutherische Prediger die Weisung erhalten, binnen Monatsfrist die baltischen Provinzen zu verlassen. Das Verschulden der Seelenhirten besteht darin, daß sie ihre Gemeinden ermahnt haben, an dem lutherischen Glauben trotz Locungen der Popen unentwegt fest zu halten. Hochhaltung des Lutherthums gilt nach diesem wie nach mehreren vorher vorgekommenen Beispielen als ein Staatsverbrechen, das direkt die Administration ahndet. In den baltischen Kreisen erhofft man, falls der Kaiser nicht mehr aufkommen sollte, eine mil-

dere Behandlung des Lutherthums seitens des neuen Herrschers, des gegenwärtigen Zarewitsch Nikolai. Mit dem verstorbenen Gouverneur, Fürsten Schachowskoi, ist die Provinz Esthland eine schwere Geißel los geworden. Dem Fürsten Schachowskoi hat man das Jahre lang in Esthland betriebene Unwesen der Orthodogie zu verdanken. Auf seine Initiative wurden Emissäre ausgesandt, die lutherische Kirche im Volk zu schmälern und Leute für die Orthodogie zu animiren. Schachowskoi hat aus Regierungsgeldern auch nach eigenem Bemessen die Propaganda bezahlt. — Bei den Deutschen war derselbe deshalb sehr verhaßt. Sein Tod läßt viele aufathmen und froh werden. — In Libau treffen in Bälbe 300 Juden aus Rußland ein, um für Rechnung des bekannten Baron Hirsch nach Argentinien expedirt zu werden. Das ist nach einem längeren Zeitabschnitt wieder ein Beweis, daß die Judenauwanderungsbewegung noch nicht erloschen ist. — Die Kreditkassette hat an sämmtliche Kreditanstalten der Residenz ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie fordert, daß ihr alltäglich die Namen jener Personen oder Anstalten mitgetheilt würden, in deren Auftrag die Kreditanstalten auf der Börse ausländische Tratten aufkaufen. Zugleich soll die genaue Adresse dieser Personen oder Anstalten beigefügt werden. Diese Maßregel richtet sich gegen das Börsenspiel mit dem Rubel, das man am liebsten ganz beseitigen möchte.

Der Justizminister Murawiew, welcher kürzlich in Warschau weilte, hat dort, wie der halbamtliche „Warschawski Dniewnik“ meldet, zwei Reden gehalten, die für die Politik des russischen Justizministeriums gegenüber den Polen im Weichselgebiete sehr bezeichnend sind. Die Ansprache des Vorsitzenden im Gerichtshofe zu Warschau erwiderte, sagte Murawiew, die Pflicht der Justizbeamten im Weichselgebiete sei, die Fahne des Russenthums hochzuhalten, auf dem von russischem Blute geheiligten Boden die Gesetze des Zars eifrig zu vollziehen und in Eintracht mit den übrigen Regierungsorganen auf die Verpflanzung russischen Bürgerfinnes hinzuwirken. Auf die Bitte der Warschauer Advokaten, ihnen die Erlaubniß zur korporativen Organisation ihres Standes zu erteilen, erwiderte der Justizminister ausweichend, indem er die Erfüllung ihrer Bitte von der Ausstellung einer Art von Moralitätszeugniß seitens der Justizbehörden abhängig machte. Eine Korrespondenz der „Nowoje Wremja“ aus Warschau bemerkt, alle Hoffnungen, welche die Polen auf die Anwesenheit Murawiew's in Warschau gesetzt hätten, seien zunichte geworden, da der Minister die Russifizierung des Gebietes betonte und sie als den Eckstein seiner Politik bezeichnete.

## Sofales.

**Polen, 27. Oktober.**

\* **Mängel bei Krankenkassen.** Ist es schon ein Uebelstand, daß Löhne über 3 M. bei der Berechnung des Krankengeldes der Versicherten nicht in Betracht kommen und somit gutbezahlte Versicherte in Zeiten der Krankheit ein verhältnißmäßig sehr niedriges Krankengeld an Stelle ihres Lohnes beziehen, so steigert sich der Uebelstand noch dadurch, daß die von den Rassenvorständen vorgeschlagenen, von den Behörden festgesetzten sog. örtlichen Löhne in der Regel niedriger sind als ein großer Theil der Arbeiter der betreffenden Kategorien wirklich bezieht. Eine eingehende Prüfung wäre den Fabrikinspektionen um so mehr zu empfehlen, als jeder, der Gelegenheit hat, Krankenkassenstatuten häufiger zu sehen, über die Mißverhältnisse erstaunt ist. Hier läßt sich auf dem Verwaltungswege leicht nachhelfen; ein anderer Mißstand, der zuweilen beklagt und öfters beobachtet wird, bedarf aber Berücksichtigung bei künftiger Revision des Krankenkassengesetzes. Versicherte erhalten bekanntlich, wenn Spitalverpflegung sich nöthig macht oder mit Zustimmung der Kranken angeordnet wird, während derselben das halbe Krankengeld nur dann, wenn sie Familie haben oder Angehörige zu unterhalten verpflichtet sind; ledigen Leuten ohne solche Verpflichtung braucht nichts in baar gezahlt zu werden. Dies ist entschieden hart und daß es so ist, hat zuweilen Arbeitgeber veranlaßt, in Betriebskrankenkassensatzungen doch ein Krankengeld für solche Kranke einzuführen. Man zahlt etwa  $\frac{1}{3}$  oder  $\frac{1}{10}$  anstatt der Hälfte, aber es ist doch wenigstens etwas, wenn auch zuweilen immer noch zu wenig. Abgesehen von persönlichen Bedürfnissen irgend welcher Art, die der Versicherte auch während der Spitalverpflegung haben kann und die eine baare Unterstützung notwendig erscheinen lassen, ist schon allein das Fortzahlen von Miethzins für die Wohnung, wo der Kranke seine Habseligkeiten hat und wo er nach Entlassung aus dem Spital auch wieder hinziehen will, ein triftiger Grund, ihm ein Krankengeld gesetzlich zu gewähren. Können die Rassen den Verheiratheten und als Ernährer Verpflichteten die Hälfte des Krankengeldes bei Spitalverpflegung gewähren, so muß der Ledige etwa  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{5}$  erhalten, um nicht nach Entlassung aus dem Spital für Verbindlichkeiten arbeiten zu müssen, die während der Krankheit in Form von Miethzins u. erwachsen sind.

\* **Von der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.** Seitens des Hauptkomitees sind für die durch die Ausstellungsordnung festgesetzten Gruppen nachstehende Personen als Gruppenvorstände gewählt worden, welche die Bildung der Gesamtvorstände dieser Gruppen demnächst vorzubereiten haben:

**I. Gruppe: Land- und Forstwirtschaft, Bergbau.**  
Regierungs- und Forstath Schwieger,  
General-Landschaftsrath von Sczantecti.

- II. Gruppe: Nahrungs-Genußmittel.**  
Kaufmann Woleslaus Lettgeber,  
Stadtrath Friedlaender.
- III. Gruppe: Chemische Industrie.**  
Fabrikdirektor Nazary Kantorowicz,  
Fabrikbesitzer Paczkowski.
- IV. Gruppe: Baumaterialien, Stein-, Thon-, Porzellan- und Glasindustrie.**  
Regierungs- und Bau Rath Treibich,  
Bauinspektor Golentewicz.
- V. Gruppe: Bauwesen.**  
Königlicher Bau Rath Hirt,  
Königlicher Bau Rath Stüler,  
Maurer- und Zimmermeister Müller.
- VI. Gruppe: Textil-Industrie, Bekleidungs- und Wollwaren.**  
Rentier Jerszyski.
- VII. Gruppe: Metallindustrie.**  
Fabrikbesitzer Napoleon von Urbanowski,  
Piano-fabrikant Gde,  
Kaufmann Hempel.
- VIII. Gruppe: Holzindustrie.**  
Königlicher Bau Rath Annde,  
Regierungs-Baummeister Meyer.
- IX. Gruppe: Leder-, Hautschul- und Kurzwaren.**  
Rentier Max Wollenberg,  
Kaufmann Mazurkewicz.
- X. Gruppe: Papierindustrie.**  
Kaufmann G. Walner (in Firma D. Goldberg),  
Kaufmann von Chrzanowski sen. (in Firma Anton Hofe).
- XI. Gruppe: Maschinenwesen, Elektrotechnik und Transportmittel.**  
Vandes Bau Rath Wolff,  
Ober-Ingenieur Benemann.
- XII. Gruppe: Wissenschaftliche Instrumente, Musikwerke, Uhren.**  
Professor a. D. Dr. Wituski,  
Mechaniker Förster.
- XIII. Gruppe: Graphische Künste und Bildwerke.**  
Archivath Dr. Brümmer,  
Gymnasiallehrer Jaroczkowski.
- XIV. Gruppe: Gewerbliches Unterrichtswesen.**  
Direktor der Baugewerkschule Spezier,  
Regierungs-Baummeister Rakowicz.
- XV. Gruppe: Wohlfahrt, Gesundheitspflege u. Rettungswesen.**  
Kreisphysikus Dr. Panienki,  
praktischer Arzt Dr. Landsberger.

Für einzelne, nicht namhaft gemachte Gruppen ist die Konstitution noch vorbehalten.

Der Wirtschaftss- und Vergnügungsausschuss besteht vorläufig unter Vorbehalt späterer Ergänzung aus dem Stadtrath Schweiger als Vorsitzenden und den Herren Rechtsanwalt Eichowicz, Piano-fabrikant Gde, Kaufmann Edmund Kantorowicz, Banddirektor Dr. Kusztelan, Rechtsanwalt Dr. Lewinski, Dr. Ludwig Milch, Zahnarzt Mallaehow als Mitglieder.

Der Redaktionsausschuss, über dessen Zusammen- setzung bereits berichtet ist, hat sich durch Aufnahme der Herren Carl Köstel („Pöfener Zeitung“), W. Merzbach („Polener Tageblatt“) und Dr. Casimir Puffke („Dziennik Poznanski“) verhärtet.

\* **Stadttheater.** Das Repertoire der nächsten Woche bringt wegen Erkrankung des Frl. Fischer folgende Aenderung: Statt des für Sonntag Nachmittag in Aussicht genommenen Volkschauspiels „Der Meineidbauer“ gelangt nochmals „Craf Esze“ zur Aufführung. Abends bleibt es bei der Aufführung von Wagners „Holländer“. Montag wird als Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen „Der Meineidbauer“ zur Aufführung gebracht. Das weitere Repertoire bringt folgende interessante Aufführungen: Dienstag: „Der Vogelhändler“, Mittwoch: „Der fliegende Holländer“, Donnerstag: Zum ersten Male die Lustspielnovität: „Madame Sans-Gêne“ mit Frl. Rosen in der Titelrolle, Freitag (unbestimmt), Sonnabend: „Der Dorfbarbier“ und „Bajazzo“.

\* **Das nächste bedeutende Konzert,** welches in Posen stattfindet, wird der Wiederabend des Kammerängers W. Bulsk sein. Das Konzert findet am 13. November im Lambertischen Saal statt unter Mitwirkung des Pianisten Fritz Masbach. Die einfache Mittheilung, daß ein Konzert von Bulsk stattfindet, genügt schon als Empfehlung desselben, da der Sänger hinreichend bekannt ist. Auch der Pianist Herr Masbach hat sich im letzten Bulskkonzert als ein sehr guter Pianist gezeigt, sodaß wir ihn gern hören werden. Gelegentlich der Veröffentlichung des Programms kommen wir übrigens auf dieses Konzert nochmals zurück.

\* **Wohltätigkeitskonzert.** Am nächsten Dienstag, Abends 8 Uhr findet in Lamberts Saal ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Elisabethstiftung unter Mitwirkung hiesiger Künstler statt. Die hervorragendsten Nummern des Programms sind folgende: Sonate für Piano und Violine von Beethoven Op. 12, Nr. 2 A-dur; Konzert für Violine von Mendelssohn-Bartholdy Op. 64; Adagio von Liszt; Polonaise As-dur und Mazurka von Chopin; Piano-forte; Arie aus dem „Frelschütz“ und Juwelen-Arie aus dem „Faust“. Außerdem kommen noch verschiedene Wieder-Gesänge zum Vortrag. Im Uebrigen verweisen wir auf die Anzeigen im Inseratentheile und empfehlen noch besonders wegen des wohltätigen Zweckes den Besuch des Konzerts.

(Fortsetzung des Vokalen in der 1. Beilage.)

## Telegraphische Nachrichten.

\*) **Strasburg i. Els., 27. Okt.** In der Kaiser Wilhelm-Kaserne brach heute Nachmittag ein Brand aus, welcher bald unterdrückt wurde.

**Petersburg, 27. Okt.** In den russischen Kadettenkorps sind überall auf Befehl des Kaisers die Freistellen vermehrt worden. Die Eltern der in diesem Jahre in die Kadettenkorps in Moskau und Simbirsk aufgenommenen Kadetten gaben dem Kriegsminister telegraphisch ihren Gefühlen des Dankes für des Kaisers Huld Ausdruck und sagten, sie beteten zu Gott für die Gesundheit des Kaisers und der kaiserlichen Familie. Auf den hierüber von dem Kriegsminister an den Kaiser gerichteten Bericht hat der Kaiser eigenhändig bemerkt: „Sehr erfreut, ich freue mich und danke Ihnen.“

**Petersburg, 27. Okt.** Die Zeitung für Handel und Industrie bespricht die Aufhebung des Verbots der Beilehung der russischen Wertpapiere seitens der deutschen Reichsbank und führt aus, die Aufhebung habe keine faktische Bedeutung, da der Betrag der be-

liegenden Papiere stets ein geringer und es nicht anzunehmen sei, daß sich dies in Zukunft wesentlich ändere. Ganz anders sei es jedoch mit der moralischen Bedeutung der Maßnahme, insbesondere im gegenwärtigen Augenblick. Das amtliche Blatt weist auf das zügellose spekulative Spiel in russischen Fonds hin, wie solches in den letzten Wochen auf den ausländischen Börsen, namentlich an der Pariser Börse, an den Tag gekommen sei; es sei dies speziell für das russische Nationalgefühl um so kränkender, als es aus Ereignissen hervorgegangen, die mit tiefen Kummer das ganze russische Volk erfüllt, welches sich mit heißen Gebeten um Genesung des Monarchen zusammenschleife. Es sei zweifellos, daß Frankreich Rußlands Gefühle theile und die Börsenspekulation das Werk heimathloser Geschäftsmacher sei. Die Wiederbelebung russischer Wertpapiere sei ein Akt hoher Gerechtigkeit, werde in Rußland sympathisch aufgenommen und wohlthätig auf die Festigung der friedlichen wirthschaftlichen Beziehungen einwirken.

**Paris, 27. Okt.** Der Minister für Kolonien, Delcassé, theilte heute im Ministerrathe mit, die Strafgefangenen auf den Salutinseln (Guagana) hätten sich, durch Anarchisten aufgereizt, empört, und in der Nacht vom 21. zum 22. Oktober drei Aufseher getödtet. Der Minister sagte, 12 Gefangene, darunter 5 Anarchisten, sind zum Tode verurtheilt.

**Petersburg, 27. Okt.** Anlässlich der Erhöhung der Zucker-Accise ist das Finanzministerium mit dem Minister-Komitee um die Erlaubnis eingekommen, für Zucker, welcher seit dem 1. September exportirt wurde, die Accise mit 175 Kopeten pro Pud zurückzuerstatten. — Heute findet hier die Eröffnung des Pomologen-Kongresses statt. — Die Schifffahrt auf der Wolga ist in Folge Eises geschlossen.

## Die Krankheit des Zaren.

**Petersburg, 27. Okt.** Bulletin 10 Uhr Vorm.: Der Kaiser schlief in der Nacht ziemlich gut, Appetit gut, die gestrige Schwäche ist nicht mehr vorhanden; im Uebrigen ist der Zustand unverändert.

Lehden. Sacharjin. Hirsch. Popow. Welsaminow.

## Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Stg.“

Berlin, 27. Oktober, Nachmittags.

Im Sitzungssaale des Herrenhauses trat heute die dritte General-synode zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Präsident des Oberkirchenrathes Barkhausen begrüßte die Synode im Namen des Kaisers und des Oberkirchenraths und theilte mit, außer der neuen Agenda würden der Synode zwei Gesetzentwürfe betreffend die Aenderung der Kirchenorganisation, ferner ein Gesetzentwurf betreffend die Erhebung der landeskirchlichen Umlage zur Beschaffung von Mitteln für Hilfsgeistliche, ein Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung des Pfarrwitwen- und Waisenfonds vorgelegt werden. Hierauf fand die Wahl des Vorstandes statt. Zum Präsidenten wurde gewählt Graf Zietzen. Nächste Sitzung Montag.

Die „Pos. Stg.“ meldet aus Rom, 27. Oktober: Die meisten aufgelösten Gewerkschaften haben unter Verzicht auf das revolutionäre Programm sich neu gebildet. Den elf korporativen Genossenschaften in Mailand wurden die beschlagnahmten Schriftstücke zurückgegeben. Die Liga der Eisenbahnarbeiter hat den politischen Charakter abgegeben, ebenso die Mehrzahl der aufgelösten Vereine.

## Der japanisch-chinesische Krieg.

**London, 27. Okt.** Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Tokio von heute, wonach 2000 aufständische Tonghals gestern das bedeutende japanische Fort Aupo bei Tusan angriffen, aber zurückgeschlagen wurden. Die Rebellen zerschnitten auf ihrem Rückzuge die Telegraphendrähte nach der Nordgrenze, bis zu deren Wiederherstellung neue Nachrichten von der Schlacht am Yalu nicht eintreffen. Der heute in Chemulpo angelommene Aviso giebt an, ein Expeditionskorps von 20 000 Mann sei Donnerstag Nachmittag 40 Meilen nordöstlich von Port Arthur gelandet; ein Angriff auf das Arsenal sei unmittelbar bevorstehend.

**Yokohama, 27. Okt.** Meldung des „Reuter-Bureaus“. Aus Wiju eingetroffene Depeschen berichten zu dem Uebergang über den Yalufluß: Die ganze japanische Armee ging in nördlicher Richtung vor und griff von allen Seiten das Kastell Kiuren an, das eine auf 20 000 Mann geschätzte chinesische Streitmacht besetzt hält. Dieselbe verteidigte ihre Stellung mit großer Tapferkeit und Erbitterung. Der Ausgang ist noch nicht bekannt. Hier läuft ein neues Gerücht um von der Landung der Japaner an der Ostküste der Halbinsel Kinschow. Die Japaner sollen den engen Theil der Halbinsel besetzt und hierdurch die Verbindung Port Arthur mit dem Festlande abgeschnitten haben.

Das „Reuterbureau“ meldet aus Yokohama: Gutem Vernehmen nach haben die Japaner einen entscheidenden Sieg bei Kiuren davongetragen. Die Chinesen, 16 000 Mann, flohen in der Richtung nach Antuny, in der Nähe der Mündung des Yaluflusses. Die Japaner machten reichliche Beute: 30 Kanonen, eine große Menge Munition, sowie 300 Zelte.

\*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

## Zum Berliner Regierungswechsel.

**Berlin, 27. Okt., 7 1/2 Uhr Abends.** [Priv.-Telegr. d. „Pos. Stg.“] Fürst Hohenlohe gilt jetzt als einziger ernsthafter Kandidat für den Kanzlerposten und v. Köller als designirter Minister des Innern. Ueber die Krise verlautet noch Folgendes: Der Kaiser erhielt das Entlassungsgesuch des Grafen Eulenburg in Liebenberg; das Gesuch war damit begründet, daß der Ministerpräsident wegen der Preßangriffe in der „Köln. Stg.“ und ähnlichen Blättern nicht bleiben könne. Der Kaiser bekam zur Charakterisirung der Angriffe Zeitungsausschnitte vorgelegt. In der Nacht zum Freitag nach Wildpark zurückgekehrt, hatte der Kaiser sofort eine Unterredung mit dem Chef des Civillabinetts, Herrn v. Lucanus. Am Freitag Morgen besuchte Herr von Lucanus den Reichskanzler und erbat dessen Erklärung, welche Beziehungen Caprivi zu einem bestimmten Artikel der „Köln. Stg.“ habe. Caprivi erwiderte, er habe den Artikel nicht veranlaßt, müsse aber dessen Inhalt als ihm sympathisch bezeichnen. Mit dieser Antwort kehrte v. Lucanus zum Kaiser zurück. Am Nachmittage wurde sodann das erneute Entlassungsgesuch Caprivis genehmigt. — Falls Fürst Hohenlohe die Berufung annimmt, wird erwartet, daß Frhr. v. Marschall auf seinem Posten verbleibt.

**Berlin, 27. Okt., 6 Uhr Abends.** [Priv.-Telegr. d. „Pos. Stg.“] Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Fürst Hohenlohe zum Reichskanzler ernannt sei. Unterstaatssekretär Köller wird Minister des Innern. Hohenlohe soll nur als Uebergangsstadium betrachtet werden. Nach ihm sind Graf Waldersee und Votschaster Radowicz in Aussicht genommen.

Eine Zuschrift der „Kreuzztg.“ bringt die Krise mit dem Artikel der „Köln. Stg.“ vom 25. Oktober in Verbindung, welcher den Kaiser umsomehr verstimmt, als eine befriedigende Rücksprache zwischen dem Kaiser und dem Kanzler erst unmittelbar vorher stattgefunden habe. Nach dieser Unterredung habe Caprivi den Wunsch des Rücktritts ausgegeben und wegen des erwähnten Artikels sodann der Ministerpräsident seine Demission erbeten. Dadurch sei auch der Rücktritt des Reichskanzlers unausschiebbar geworden. Der Kaiser, welcher Donnerstag Abend spät aus Liebenberg nach dem Neuen Palais zurückkehrte, habe noch Nachts mit dem Chef des Civillabinetts Dr. v. Lucanus die Angelegenheit besprochen.

Der Kaiser soll nach der „Kreuzztg.“ Caprivi Vorwürfe gemacht haben, daß in den offiziellen Artikeln aus dem Preßbureau des Grafen Caprivi die Wendung enthalten war, daß der Kaiser hinter dem Reichskanzler stehe. Nach demselben Blatte soll der Kaiser in der Audienz am Dienstag den Reichskanzler ausdrücklich veranlaßt haben, von seiner (des Kaisers) Uebereinstimmung mit ihm (Caprivi) dem Grafen Eulenburg Mittheilung zu machen.

Graf Caprivi verläßt schon heute Abend Berlin und begiebt sich zu längerem Aufenthalt nach der Schweiz.

Die muthmaßlichen Nachfolger in der Reichskanzlerwürde und dem Ministerium des Innern wurden vom Kaiser zur Mittag- und Abendtafel geladen.

Die Abendblätter melden aus Potsdam: Sowohl Fürst von Hohenlohe als auch Unterstaatssekretär von Köller nahmen im Neuen Palais Wohnung.

Heute Vormittag verabschiedete sich Ministerpräsident Graf Eulenburg in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Braunbehrens und des Ministerialdirektors Haase von den Beamten des Ministeriums des Innern. Graf Eulenburg führt aber die Geschäfte bis zum Eintritt seines Nachfolgers fort.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, druckt der „Reichsanzeiger“ eine Extra-Ausgabe, welche noch heute Abend oder Sonntag früh zur Ausgabe gelangen soll. (In dieser Ausgabe dürfte der Regierungswechsel offiziell bekannt gegeben werden. — Red.)

Die „Kreuzztg.“ meldet: Der Geheimrath und Landrath a. D., Georg Scharnweber ist heute gestorben.

Die „Pos. Stg.“ meldet aus Wien: Ein Mitglied des Staats-Eisenbahnrathes beantragte die Vorarbeiten zur Uebernahme aller Linien der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahngesellschaft im Jahre 1896 in den Staatsbetrieb und eine Verbindungsbahn von dem Franz-Josefsplatz in Prag nach Lieben. Die Bahn hätte sich auf dem Bichtunnel vom Geleise der böhmischen Nordbahn abzuzweigen.

Die „Pos. Stg.“ meldet aus dem Elsaß: Der Elsässer Anarchist Madle-Baudendistel ist aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

**London, 27. Okt.** Die hiesige Hongkong-Schangai- und Hanking-Korporation sammelt Konsortiums-Zeichnungen auf eine neue chinesische Anleihe im Betrage von 1 600 000 Pfd. Sterl.

(Stierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

**Familien-Nachrichten.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
**Bertha Silberstein,**  
**Georg Weigert,**  
Verlobte. 14134  
Berlin N., Weinbergsweg 10.

Am 27. d. M., früh 1 1/2 Uhr, entriß uns der unerbitliche Tod unsere innig geliebte Tochter und Schwester  
**Erna**

nach schwerem Leiden im Alter von 5 Jahren 3 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Eltern  
**Otto Schmidt,** Zugführer, nebst Frau.  
Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Wilhelmstraße 15, aus.

Unser Gemeinde-Mitglied  
**D. S. Jablonski**

ist gestorben. 14107  
Die Beerdigung findet Montag, den 29. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus, Bronkerplatz 4/5 statt.  
Posen, den 28. Okt. 1894.  
Der Vorstand  
der isr. Brüder-Gemeinde.

**Berein junger Kaufleute zu Posen.**

Unser Ehrenmitglied, Herr  
**D. S. Jablonski,**  
ist gestorben. 14108  
Wir erlauben unsere Mitglieder, bei der am Montag, den 29. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr stattfindenden Beerdigung recht zahlreich sich zu betheiligen.  
Der Vorstand.

**Vergnügungen.**

**Stadttheater Posen.**

Sonntag, den 28. Oktober 1894: Nachmittags-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. (Anfang 3 Uhr.) **Graf Effer.** 14114  
Abends 7 1/2 Uhr: **Der fliegende Holländer.**  
Montag, den 29. Oktober 1894. Vorstellung zu bed. ermäßigten Preisen.  
Der Meiseidbauer.

**Lamberts Saal.**

Sonntag, den 28. Oktober cr.:  
**Großes Streich-Concert**  
der Kapelle 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, unter persönlicher Leitung des Stabschobolsten  
**E. P. Schmidt.** 14113  
Anfang 7 1/2 Uhr. Einlaß 25 Pf.  
**E. P. Schmidt.**  
Stabschobolst.

**Zoologischer Garten.**

Sonntag, den 28. Oktober 1894:  
**Großes Concert.**  
(Streich-Musik)  
Anfang 4 Uhr. 14097  
Halbe Eintrittspreise.

**Circus Jansly.**

Donnerstag, den 1. November, unwiderruflich  
**Abchieds-Vorstellung.**  
Heute  
letzten 2 Sonntags-Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr ermäßigte Preise. Auf vielseitiges Verlangen:  
**Mazepa.**  
Abends 8 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen: Auftreten des gesammten Künstler-Ensembles.  
Zum Schluß zum 1 Male:  
**Die Zauberflöte.**  
Höchst komische Pantomime aus der gleichnamigen Oper gezogen und in Scene gesetzt von  
**Dir. Jansly.**  
Montag große Vorstellung. 14071  
Die Direktion

Nach langem, schweren Leiden ist uns heute Nacht mein innigstgeliebter Mann, unser theurer, sorgsamer Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

**D. S. Jablonski**

im Alter von 56 Jahren durch einen sanften Tod entrisen worden.

Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

**Cerline Jablonski,**  
**Max und Ida Jablonski.**

Posen, den 27. Oktober 1894.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause Wronkerplatz Nr. 4/5 aus statt.

Am 26. d., Nachts 12 Uhr, verschied sanft nach langem schweren Leiden unser hochverehrter Chef

**Herr D. S. Jablonski.**

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen Mann von umfassendem Wissen, der es verstand, im Wirken, durch Streben und Schaffen von Ernst durchdrungen, im Handeln, durch gerechte Strenge, von ausserordentlicher Herzengüte beseelt, seinen Untergebenen ein vorbildliches Beispiel zu sein. 14106

Ein bleibendes Andenken ist ihm gesichert.

Das Geschäfts-Personal der Firma  
**Gebr. Jablonski.**

Am 27. Oktober 1894 verschied nach langen schweren Leiden der Direktor unserer Genossenschaft Herr

**D. S. Jablonski.**

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen, welcher unserer Genossenschaft seit dem Jahre 1878 ununterbrochen als Controleur angehört und seit dem Jahre 1891 als Direktor vorgestanden hat, einen treuen Mitarbeiter, der seine bewährte Kraft den Vereinsinteressen mit voller Hingebung bis zu seiner letzten Lebensstunde widmete.  
Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren. 14129

Posen, den 27. Oktober 1894.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Posener Credit-Vereins, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Unseren Genossen zur Nachricht, daß die Beerdigung unseres Direktors Herrn

**D. S. Jablonski**

am Montag, den 29. Oktober 1894, Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Bronkerplatz Nr. 4/5 aus stattfindet. 14130

**Posener Credit-Verein.**

**Paul Bulss Fritz Masbach**

Königl. Kammersänger Pianist  
Concert im Lambertschen Saal 14077  
**Dienstag, den 13. November, Abends 8 Uhr.**  
Billete à 3 u. 1 Mk. bei Ed. Bote & G. Bock.

**Kaufmännischer Verein.**

Dienstag, den 30. Oktober 1894, Abends 8 Uhr, im Saale von **Myllus Hotel:**  
**CONCERT,**  
gegeben von  
Herrn Rudolf Oberhauser, Frau Anna v. Pilgrim und Fräulein Magdalena Voigt.  
Eintrittskarten verabfolgen die Herren: Böttger (Rehfeldsche Buchhandlung), Graefe, Federt und Ferdinand.  
14082  
Der Vorstand.

Sonntag, den 28. d. Mts.  
**Großes Militär-Concert.**  
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 Pf.  
**Oskar Rinsch,**  
14095  
Witba.

**Panorama international.**  
Berlinerstr. Nr. 7.  
**Das schöne Italien.**

**Handwerker-Verein.**

Montag, den 29. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:  
Versteigerung  
ausrangirter Bibliotheksbücher,  
darauf  
**Freie Besprechung**  
über 14083  
**Mondbahn-Zirkel.**

**Im neu eingerichteten Geschäftslocal,**

**Wilhelmstrasse 6,**

empfehle mein bedeutend erweitertes Lager von

14110

**Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**

Größte Auswahl in Brillant- und anderem Edelsteinschmuck, goldenen und silbernen Schmuckgegenständen, Ketten u. s. w.

**Specialität in Silberausstattungen,**

silbernen Tafelbestecken, Tafelaufsätze und allen Tafelgeräthen. Neuheiten stets am Lager, ebenso Gegenstände in allen Preislagen passend zu

**Ehregeschenken, Ehrenpreisen, Hochzeits-,**  
Baier- und sonstiger Gelegenheitsgeschenken zu billigen, soliden Preisen.

**Rudolf Baumann,**

gegr. 1838.

**Heilkurse für Stotterer, Stammer u. s. w.**

(Erwachsene und Kinder.)  
Der Beginn des neuen Kuriums findet am **1. November d. J.** statt. Anmeldungen nehmen entgegen  
**M. Dobers,** Fischerei 8. III. 13812  
**Oscar Hoffmann.**

Hierdurch erlaube ich mir, die vollständige Renovirung meines Lokals ergebenst anzuzeigen, und halte ich meine anerkannt gute Küche und Biere

**Münchener Bürgerbräu } direkt vom Faß**

bestens empfohlen. 14044

**A. Schwersenz.**

**Haase-Bier.**

Dieses so beliebte Bier aus der Brauerei von **E. Haase** in **Breslau** empfiehlt

**28 Fl. für 3 Mark**

franko Haus.

**A. Stieler,**

Bierhandlung, St. Martin 26.

**Alleinige Niederlage für Posen.**

**E. Schiefek's Restaurant**

Berliner- u. Bismarckstr.-Ecke, empfiehlt seinen 14127

**vorzügl. Mittagstisch**

in und außer dem Hause, à Couvert 1 M.  
**Warme Speisen**  
à la carte bis 11 Uhr Abends, kalte zu jeder Zeit.

**Münchener Löwenbräu, Kulmbacher u. Lager-Bier vom Faß.**

**Central-Restaurant,**

**Heinrich Aring,**  
**4. Breslauerstraße 4.**  
! am Alten Markt!

Spezial-Versand von **ff. Krotoschiner „Dortmunder“** und **Münchener Franz-Leistbräu.**  
Vorzügliche Küche.

**Damen und Herren**

Es können sich noch einige an einem geschlossenen Tanz- zirkel betheiligen. 14137

**Elise Funk,**

Balletmeisterin,  
Victoriastr. 21. p.

**Restaurant zum Falken**

Schloßstr. 3.  
Zum Besten des Behringischen Diphtherie-Heilserums  
Dienstag, d. 30. Okt. 1894:  
Bierprobe

v. Kulmbacher Export-Bier aus der Brauerei von Conrad Brand Kulmbach, 14133  
Pfungstädter Export-Bier von Julius Hildebrandt - Pfungstadt, **das Seidel 25 Pf.**  
25 Proz. der Einnahme wird dem obigen Fonds zugewiesen.

**Bade-Anstalt Graben,** vollständig renovirt, empfiehlt  
**Dampfbäder 1,50 M.,**  
**Wannenbäder 50 Pf.,**  
**Bassinbäder 20 u. 10 Pf.**

Meine Wohnung befindet sich **Alter Markt 68** Ecke der Neuenstraße.  
**Rosenthal,** 14094  
Spezialist für Bahnleidende.

Ertheile gründl. Unterricht in der einf. u. doppelten

**Buchführung**

nach neuen vereinf. prakt. Methoden, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Correspondenz, Handelswissenschaften u. s. w. Beginn neuer Kurse am 1886

**6. November a. cr.**

**T. Preiss,**

prakt. Buchhalter u. Handelslehrer, Jesuitenstr. 12 II., Ecke Markt.

Donnerstag, den 8. Novbr., Abends 7 1/2 Uhr:

**Geistliches Concert**

in der ev. Kreuzkirche zum Besten des ev. Frauen und Jungfrauen-Vereins. 14072  
**H. Merk,** Kantor.

**Ehrenhaft.**

Ein ig. Kaufmann, Christ, von angen. Aeußeren, Inhaber eines schönen Coloniswaaren- und Delikatessengeschäfts in herrlicher Gegend Dresdens, wünscht sich mit einer hübschen Dame, welche etwas Vermögen besitzt, bald zu verheirathen. 14065

Geehrte Damen, welche diesem aufrichtigen Gesuch Vertrauen schenken, werden gebeten, alles Nähere nebst Photographie **L. A. S551** an **Rudolf Mosse, Dresden,** einzusenden.

**Aufrichtig.**

Junger Kaufmann, Ev. lth., hübsche Erscheinung, Besitzer eines rentablen Cigarrengeschäfts in Dresden möchte sich gern mit einer feinen, jungen Dame welche Vermögen besitzt, verheirathen. 14066

Geehrte Damen, welche gesonnen sind, sich glücklich zu verheirathen, werden gebeten, Photographie nebst genauer Angabe der Verhältnisse **K. A. S550** an **Rudolf Mosse, Dresden,** einzusenden.

**Reelles**

**Heirathsgesuch!**

Ein junger solider Mann, kath., welcher ein gutgehendes Geschäft inne hat, wünscht, da es demselben an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege sich zu verheirathen. Damen mit etwas Vermögen, welche es reell meinen, werden gebeten, Briefe nebst Photographie u. Chiffre **A. M. 10** postl. Posen niederzulegen. Gegenwärtige Distrikion ist Ehrenfache.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Anna** keinen Kredit zu geben, da ich für die Schulden derselben nicht aufkomme. 14104

**St v. Laskowski,**

Schäfersdirektor.

**H. u. M. 100.**

Hoffe, das Du Br. erhalten, geht es Dir wohl mein Lieb? 14087  
Herzlichen Gruß.

**Trauringe** liefert billigt  
**Arnold Wolff,**  
Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

**Notales.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

**Der Neubau des Halbdorf- und Schützenstraße und die Schankkonzession.** Zu dem unerquicklichen und jetzt glücklicherweise beigelegten Prozeß, der wegen des Neubaus des monumentalen Gebäudes auf dem Grundstück Halbdorfstraße Nr. 1, Ecke der Schützenstraße, zwischen einem der Mletzer des alten und dem Bauherrn des neuen Hauses geschwebte, wird uns geschrieben: Der Prozeß wäre wahrhaftig überflüssig gewesen, wenn man sich — was eben der Fall gewesen zu sein scheint — der Furcht und Sorge nicht hingegeben hätte, daß für den Mletzer mit der zeitweiligen Einstellung seines Schankgeschäfts in den alten, dem Umbau zu unterziehenden Schankwirtschaftsräumen ohne Weiteres der Nachtheil des Erlöschens seiner Schankkonzession verbunden sei. Diese Furcht und Sorge war eine ganz ungegründete; die Schankkonzession verlor durch den Um- und Neubau des ganzen Grundstücks und somit auch der alten Schankwirtschaftsräume ihre Gültigkeit nicht, der Konzessionsinhaber war vielmehr berechtigt, die Schankwirtschaft in den an die Stelle der alten getretenen neuen Räumen, in den Eckräumen unbehindert fortzuführen. Einer neuen Schankkonzession bedurfte er für die neu hergestellten Räume überhaupt nicht. Nach § 69, Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung darf nämlich der Inhaber einer Schankkonzession seinen Gewerbebetrieb ohne Genehmigung der Polizeibehörde während eines Zeitraumes von 2 Jahren einstellen; erst nach Ablauf dieser Frist erstreckt alsdann die Konzession. Von dieser gesetzlichen Vergünstigung scheint in dem vorliegenden Falle der betreffende Mletzer und Schankwirt keinen Gebrauch gemacht zu haben. Die Schankkonzession der hiesigen Schankwirthe entfallen durchgehends dem Vermerk: „Dieser Erlaubnißschein gilt nur für das erwähnte Lokal und für die Person des genannten Inhabers. Wünscht Inhaber sein Geschäft nach einem anderen Lokal zu verlegen, so bedarf es dazu einer neuen Konzession.“ Diese Vermerke werden in der Regel so verstanden und möglichenfalls auch behördlicherseits dahin ausgelegt, daß ein neuer Schankkonzessions auch in dem Falle erforderlich ist, wo eine alte Schankwirtschaft mit ihren bisherigen Räumlichkeiten in Folge des Um- bzw. Neubaus des betreffenden Gebäudes ebenfalls ganz neue Räumlichkeiten, also gewissermaßen andere erhält. Eine solche Ansicht und Deutung ist eine irrige; denn von einem Wechsel, von einer wirklichen Verlegung des Lokals ist dem Sinne und Geiste der R.-G.-O. nach in diesem Falle keine Rede. Infolge der konstanten Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts — i. die Endurtheile des I. Senats dieses höchsten Verwaltungsgerichts vom 30. Dezember 1881 und vom 19. April 1882 (Entsch. Bd. VIII. S. 276 u. 278) — gelten in der beregten Beziehung die Rechtsgrundsätze:

daß eine Schankkonzession so wenig bei völligem Untergange der genehmigten Lokalitäten, wie bei einer theilweisen Aenderung der vorhandenen Räume erlischt, und zwar ganz gleich, ob der Untergang die unmittelbare Folge eines Naturereignisses, der unabwendbaren höheren Gewalt gewesen oder ob durch die freie Entscheidung des Besitzers, etwa durch einen Neubau, selbst herbeigeführt worden ist;

daß dieselbe Konzession ohne Weiteres auf solche Ersatzlokalitäten übergeht, welche in dieser Eigenschaft an Stelle der vorhandenen gewesenen (also nicht mehr vorhandenen) Räumlichkeiten auf der alten Betriebsstätte wieder hergerichtet werden; daß nicht eine jede Veränderung der Räumlichkeiten eines zu dem Betriebe der Schankwirtschaft zur Nachsicherung einer anderweitigen oder erneuten Konzession nöthigt und daß deshalb im Falle der Erweiterung der Räume, etwa durch Entfernung von Zwischenträumen und Einbeziehung von Nebenräumen, woraus auf eine Aenderung des bisherigen Betriebes nicht geschlossen werden kann, worin vielmehr nur eine Verbesserung der Lokalitäten erblickt werden muß, es überhaupt keiner polizeilichen Genehmigung bedarf;

daß nur bei jedem Wechsel in den Lokalitäten die Konzession in Verlust geräth.

Unter dem Wechsel ist aber zu verstehen, daß thatsächlich die Verlegung einer Schankwirtschaft, die z. B. für die rechte Hand des Haupteinganges belegen Erbgebäude eines Grundstückes konzeßionirt ist, in die Räume linker Hand, oder in das Kellergehoß oder eine Treppe hoch u. s. w. erfolgt. Diese Rechtsgrundsätze des Oberverwaltungsgerichts hat auch der Minister des Innern in dem Erlasse vom 11. Juli 1884 (Min.-Bl. S. 240) in einem Speziallasse ausdrücklich getheilt und ausgesprochen.

Wenn trotzdem einzelne Polizeibehörden hiervon abweichende An- schauungen bekunden und zur Geltung zu bringen suchen, so ändert dies selbstverständlich an der Sache nichts, es kann solches aber für diejenigen Schankwirthe von Nachtheil und Schaden sein, die sich dabei zufrieden geben.

**Dem Provinzialverein gegen die Wanderbettelei** sind, wie wir erfahren, die Rechte einer juristischen Person bewilligt worden. Die Konsolidirung des Vereins und seiner Arbeiterkolonie Alt-Caszig hat damit wieder einen erheblichen Schritt vorwärts gethan. Dem letzten Geschäftsberichte entnehmen wir ferner, daß die Mitgliederzahl in erfreulicher Weise gestiegen ist. Einen sehr schweren Verlust erlitt der Verein durch den Heimgang seines früheren Vorsitzenden, des Freiherrn von Massenbach auf Winne. An seine Stelle ist nunmehr Majoratsherr Major v. Wisleben auf Wisleben bei Gohlsen getreten. Die Zahl der aufgenommenen Kolonisten betrug im letzten Jahre durchschnittlich 62 1/2, auf den Tag, die der geleisteten Arbeitstage rund 21 000. Der Lebensstellung nach sind die Kolonisten zu 1/4, 1/3 ländliche, im übrigen städtische Arbeiter, und zwar meistens Professionisten. Ihre Aufführung gab zu Klagen keinen Anlaß und so darf erhofft werden, daß bei Manchem von ihnen die in der Anstalt gelernte Tucht und fleißige Arbeit nachhaltige Früchte trägt. Die finanziellen Verhältnisse des Vereins sind geordnet, doch bleibt derselbe nach wie vor in hervorragendem Maße auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen. In den gesteigerten Ernte-Erträgen machen sich zwar die günstigen Resultate der großen Moordammkultur jetzt geltend. Aber immerhin erfordert die Unterhaltung der Kolonisten einen jährlichen Zuschuß von 16 000 Mark. Hiervon werden 4000 Mark durch den Zuschuß der Provinz und rund weitere 2000 Mark durch Zuschüsse einzelner Kreise und durch die Mitgliederbeiträge gedeckt. Der Rest aber bleibt im Wege einer durch den Herrn Ober-Präsidenten genehmigten Hauskollekte aufzubringen, welche in der nächsten Zeit zur Einammlung gelangen wird. Außer den hierzu bestellten Kollektoren nimmt freundliche Gaben auch jedes Mitglied des Vorstandes entgegen, welcher sich zur Zeit aus den folgenden Herren zusammensetzt: Majoratsherr Major v. Wisleben auf Wisleben, Vorsitzender, Vandeshauptmann Dr. v. Dylombowski in Posen, Regierungsrath Dr. Rang in Posen, Kommerzienrath Rosenfeld in Posen, Generallandtagsrat v. Sczanlecki in Posen, Domprediger und Präbendar Stichel in Posen und Dr. Szudrajewski auf Sternitz.

Wir wünschen dem Vereine ferneres Gedeihen und, namentlich auch im Hinblick auf die diesjährige Kollekte, reichen Segen.

**Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Für das Krieger-Waisenhause in Kömild sind im September d. J. an freiwilligen Gaben 114 M., für das Krieger-Waisenhause in Canth in Schlesien 38 2/3 M. eingegangen. Durch die regelrechte Unterhaltung der beiden Krieger-Waisenhäuser werden an das Bundes-Direktorium der deutschen Krieger-Festanstalt immer höhere Anforderungen gestellt. Daher ist es Pflicht und Ehrensache, daß die Fests-Erträge reichlicher als bisher fließen; besonders wirksam erscheint es, wenn die Vorstände der gesammten Bundesvereine, sowie die Vorstände der Festverbände und Festschulen thätig für die gute Sache eintreten würden. Es muß unablässig darauf hingearbeitet werden, daß nicht nur die Mitglieder der Bundesvereine, sondern auch den Kriegervereinen fern stehende Personen über die Ziele der deutschen Krieger-Festanstalt aufklärt und für diese gewonnen werden. — Der Vorstand des Posener Landwehrvereins hat in Uebereinstimmung mit dem Kuratorium den Generalleutnant und Kommandanten von Posen, Herrn v. Schuch, ferner den Obersten und Kommandeur des Landwehrbezirks Posen, Herrn Hoyer v. Notenhelm, und den Präsidenten der Ansiedelungs-Kommission, Dr. von Wittenburg, zu Ehren-Mitgliedern des Vereins ernannt. Bei der Ueberreichung der Ehrenplome und der Vereinsinsignien hatte der Vorstand eine aus dem zweiten Vorsitzenden und 4 Vorstands-Mitgliedern bestehende Deputation gewählt, welche sich ihres Auftrages bei den Herren Generalleutnant von Schuch und Bezirkskommandeur Hoyer v. Notenhelm Sonntag den 21. d. Mts. entledigten; beide Herren nahmen die Ehrenmitgliedschaft dankend an. Herrn von Wittenburg, welcher am vorigen Sonntag dienstlich verhindert war, werden Ehrenplome und Vereinsinsignien am 28. d. Mts. überreicht werden. — Die Schützen-Kompagnie des Posener Landwehrvereins hielt am 20. d. Mts. im Wilschleichen Saale hier selbst ein Fest ab, bei welchem zunächst die Proklamirung der aus

dem diesjährigen Herbstschützen der Kompagnie hervorgegangenen besten Schützen (des Mauremesters Schild als König, des Töpfermeisters Majadinski und des Fabrikbesizers Heinrich als erzier und zweiter Ritter) stattfand. Hieran schloß sich die Vertheilung der Prämien, welche aus Anweisungen auf größere und kleinere Portionen Schmelzschokolade bestanden. Nach Schluß der Vertheilung fand ein gemeinschaftliches Burlesken der anwesenden Schützenkameraden und deren Angehörigen statt, an welches sich ein Tanzkränzchen schloß.

**z. Mit der Ausmauerung des Einsteighoches** vor dem Wilda-Thore, sowie dem Ziehen der Leitungsröhre für die elektrische Beleuchtung ist gestern begonnen worden.

**h. Personalnachrichten von der Eisenbahn-Verwaltung.** Ernannt: Regierungs-Baumeister Büttner unter Belassung in seiner Beschäftigung als Hilfsarbeiter der Eisenbahn-Direktion zum Eisenbahn-Bauinspektor; Stations-Diötor Reger in Inowrazlaw zum Stations-Assistenten. Beretzt: Regierungs-Baumeister Kröber in Wornbitz nach Bromberg unter Belassung der Befugnisse eines Mitgliedes des Betriebsamtes dortselbst. Die Prüfung bestanden: die Betriebssekretäre Baumgärtel, Sagott, Pirskle und Thiede in Bromberg, sowie der Betriebssekretär Ernst in Posen (Betriebsamt Posen-Thorn) zum Eisenbahnsekretär, Bahnhofs-Assistent Schmidt in Inowrazlaw zum Bahnhofsmeister.

**\* Kaufmännischer Verein.** Wie aus dem Anzeigetheil ersichtlich, ist von dem rührigen Vorstände genannten Vereins Herr Rudolf Oberhauser zu einem Konzert mit Frau Anna v. Bilgrim und Fräulein Magdalene Voigt für Dienstag, den 30. d. M. gewonnen worden. Der königl. preussische Hofopernsänger Herr Rudolf Oberhauser (Bariton) hat sich als Uebersänger den Ruf eines Künstlers von hoher Bedeutung erworben. Für das Frühjahr 1895 ist der Künstler für das von Damrosch ins Leben gerufene Deutsche Opernunternehmen in New-York gewonnen worden. Frau Anna v. Bilgrim geht der Ruf voraus, daß sie eine sehr gelehrte Schülerin des Altmeisters Joachim gewesen ist und daß ihr noch eine große Zukunft bevorsteht. Die Begleitung der Künstler auf einem aus dem Piano-Magazin von Herrn Karl Ede lebenswürdig zur Verfügung gestellten Flügel, hat die geschätzte Pianistin Fräulein Magdalene Voigt übernommen, die auch einige Soloplecen zum Vortrag bringen wird. Den Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins steht somit ein großer Kunstgenuß in Aussicht. Die Eintrittskarten für Mitglieder sind in der Reichelschen Buchhandlung zu haben.

**\* Schluß des VII. Handfertigkeitsskurses für Lehrer.** Heute Mittag um 12 1/2 Uhr fand im Beisein des Regierungs- und Schulraths Dr. Franke, des Seminarleiters Hoffmann und verschiedener Schulmänner der Schluß des VII. hiesigen Handfertigkeitsskurses für auswärtige Lehrer statt. Mit demselben war eine Auslage der gefertigten Gegenstände verbunden, an deren Hand der Leiter des Kurses, Vorkurslehrer Gärtig, Arbeitsgang und Organisation des Kurses schilderte. Die Resultate des gewonnenen Unterrichts wurden allgemein als überraschende anerkannt. Die einzelnen Lehrer werden voraussichtlich schon im Laufe dieses Winters Gelegenheit haben, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in ihrer Heimath praktisch zu verwerten.

**\* Versicherung gegen Mißbrand.** Auf den Antrag des Vorstandes des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen, daß auch für die Provinz Posen auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1892, betreffend die Entschädigung für an Mißbrand gefallene Thiere, die Entschädigung für gefallene und getödtete Pferde, Rindviehställe und Schafe, welche bei der thierärztlichen Obduktion als mit Mißbrand befallener sich erweisen haben, eingeführt werde, hat der Provinzial-Ausschuß einen abschlägtigen Bescheid ertheilt. Es liegt für den Bereich der Provinz Posen kein Bedürfnis vor, von dem durch das Gesetz vom 22. April 1892 gewährten Befugniß Gebrauch zu machen, und werde deshalb davon abgesehen, dem Provinzial-Landtage eine Vorlage über diesen Gegenstand zu unterbreiten.

**\* Das Panorama international** führt seine Besucher in der kommenden Woche nach Ober-Italien, dem Lande, welches, wie wohl kein zweites, von der Natur so verschwenderisch ausgestattet ist und dessen Naturschönheiten auf den Fremden einen garabenzu besaubernden Reiz ausüben. Voller ist es nicht allen Menschenkindern möglich, sich die herrlichen Landschaften in natura anzusehen; dafür bietet das Panorama international eine billige Gelegenheit, sich dieselben im Bilde vorzuführen zu lassen. Die Reise

**Diphtheritis und Behrings Heilserum.**

III.

[Nachdruck gestattet.]

In der Vorrede zu dem Werke Behrings: die Geschichte der Diphtherie (1893) befindet sich der Satz: die Diphtherie ist eine vermeidbare Krankheit. — Wir bekennen uns voll und ganz zu diesem Satze, und der Gang, den die Krankheit im Laufe der Jahrhunderte genommen, ist uns eine Bestätigung. Im Alterthum als ägyptische Krankheit gefürchtet, scheint sie erst im 16. Jahrhundert in Spanien und Stellen für räuberischen Epidemien gemacht zu sein, welche von dort Europa und Amerika durchzogen. Nur kurz möchte ich darauf hinweisen, wie verständlich durch Kochs bahnbrechende Forschungen uns der Gang solcher Volkskrankheiten geworden ist. Wir müssen annehmen, daß irgendwo in der äußersten Thule ein spezifischer Krankheitskeim, — denken wir an den Cholera-Bacillus und den Ganges — sich befindet, wie ein exotisches Thier oder eine Pflanze, und dort für gewöhnlich mehr oder weniger in Ruhe. Günstige Bedingungen z. B. die Witterung im weitesten Sinne (alle kennen wir noch nicht) vermehren ihn und in unserer Zeit des Verkehrs wird der Krankheitskeim über Meer und Land getragen, um wiederum da besonders zu wachsen und zu zerstören, wo solche günstige Bedingungen herrschen. In unsern großen Städten mit den engen Volkswohnungen kann sich dann solch ein Keim dauernd etablieren. Die Krankheit bleibt endemisch und braucht dann erst nicht mehr vom Ursprungsort importirt zu werden, nie von Neuem zu Epidemien anzuschwellen. Es ist Beitenlosers ein zu vergessenes Verdienst, die „günstigen Bedingungen“ und ferner das, was man „individuelle Disposition“ nennt, immer wieder betont zu haben. Die berühmten Grundwasserstudien über den in München früher so häufigen Typhus, haben ja auch zu hygienischen Maßregeln geführt, welche in der ganzen Welt die wohlthätigsten Anregungen gegeben haben, aber erst durch Kochs Entdeckung spezifischer Krankheitserreger wird und die lebendige Krankheitsursache in mehr als einem Sinne faßbar. Verständlich wird der über 100 Jahre alte, endlose Streit ob Group, ob Diphtheritis mit einem Schläge. Derselbe Bacillus erregt sie, hie und da wird ein disponirtes Individuum ergriffen, aber erst, wenn allgemeine, die Bacillen fördernde, Bedingungen auftreten, z. B. eine bestimmte allgemeine Witterung, dann kommt jene lamineartige Vermehrung, die wir Epidemie nennen. Es ist hier nicht der Ort, diese Thatsachen, welche wir also

Koch und Beitenlosers verdanken, weiter zu verfolgen; die Einsicht in dieselben hat die Nationen zu einem Kampfe verbunden, der nicht fruchtlos ist, z. B. in der Cholerafrage. Wir wollen speziell bei der Diphtherie stehen bleiben, die seit 50 Jahren eine ständige Krankheit der europäischen Länder geworden ist, und nach Ansicht des erfahrenen Kinderklinikers Henoch sowohl in Bezug auf Frequenz als auf Bösartigkeit in fortwährender Steigerung begriffen ist. Es wurde schon erwähnt, wie wenig zumal in bössartiger Epidemie gerade die Kräftigkeit eines Landes Hoffnung geben kann, den Feind zu überwinden, was z. B. bei länger andauernden Krankheiten zu hoffen ist. Der Diphtheriebacillus ist durch seine Fähigkeit, deklamire Gifte in so einfacher Kulturfähigkeit wie Bouillon in immerhöher steigender Menge zu produziren, charakterisirt. Wir Aerzte sind gegen viele Fälle so machtlos, wie gegen eine akute Vergiftung, und Behrings That: uns ein Gegengift aus den Säften des lebendigen Thierkörpers, der um seine Existenz mit Erfolg gekämpft hat, präparirt zu haben, eröffnet eine neue weite Perspektive in dem nothwendigen Kampfe gegen die Volkskrankheiten. Es ist eine neue positive Idee, die hinzugekommen ist. Gewiß kann man bei einzelnen Volkskrankheiten die Bakterien nicht einzeln tödtlich schlagen, aber der Menschengeist erfährt Gottlob noch andere Wege, — hier den, das von den Bakterien bereitete Gift sofort unschädlich zu machen. Dazu gehört schleunigst Handeln. Behring fordert eigentlich Behandlung in den ersten zwei Tagen. In einer Angelegenheit, die so dringlich erscheint, kann bloß das Zusammenwirken Aller unter der Regie des Staats Erfolg haben.

Wir wollen, um nicht zu ermüden, unsere Vorschläge kurz präzisiren. Der Jahresbericht für den Regierungsbezirk Posen\*) ergibt folgende Zahlen, wobei wir in die dritte Rubrik die Todesfälle vom Standesamt Posen hinzusetzen:

Reg.-Bez.	davon in Städten	Standesamt Posen.
1889	2707	627
1890	2732	601
1891	1.49	481

Würde Behrings Heilserum allen diesen Fällen am 1. Tage eingepflichtet worden sein, so hätte die 5-Mark-Dosis genügt, es wäre alsobem Regierungsbezirk Posen eine Ausgabe von ungefähr 12000 M.

\*) Erstattet für die Jahre 1889—91 von Med.-Rath Dr. Geronne.

im Jahre erwachsen, wahrlich eine Summe, die endlose Finzen getragen hätte. Sollte es wirklich unmöglich sein, das Verständnis für die Diphtheriebehandlung in weiteste Kreise zu tragen? Wenn sich Alle dafür interessieren, gewiß nicht.

Die Betrachtung obiger Zahlen lehrt sofort, daß die meisten Todesfälle auf dem Lande vorkommen. Das ersehnte die Aufgabe, macht sie aber nicht unlösbar. Der arme Bauer ist nicht gewohnt, wenn seine Kinder das Unglück der Krankheit trifft, sein Armenrecht beim Ortsvorstand geltend zu machen, am wenigsten am ersten Tage, und der reiche Bauer war von den bisherigen Kurserfolgen der Diphtheritis nicht sehr erbaut. Warum aber soll man nicht alle Hebel ansetzen, um jetzt diese Dinge auf dem Lande zu ändern? Die Hygiene auf dem Lande bedarf in jeder Beziehung der Reform, nicht einmal die Wohlthaten der jetzigen Seemannschaft werden voll ausgenutzt. Jeder Ortsvorsteher sehe seine Pflicht darin, dem diphtheritischen Kinde Hilfe zu bringen. Kann nicht bei der enormen Ansteckungsgefahr sein eigenes Kind erkranken? Jede Aufklärung ist willkommen. Warum sollte die Geschäftlichkeit nicht von der Kanzel predigen, daß es Elternpflicht ist, Hilfe zu suchen für die gefährliche Krankheit, daß der Arme die Behörde anrufen soll im allgemeinen Interesse, daß wohlthätige Menschen ein wirksames Mittel, das treuer Naturbeobachtung geglückt ist, zunächst gestiftet haben.

Ich schlage vor, daß das hiesige Komitee, welches sammelt, sobald es in der Lage ist, jeden Arzt in kleinen Dörfern, vielleicht den Geistlichen oder Ortsvorsteher mit einer Heilserumdose versieht, welche jederzeit erbet und vom Arzte nach Belieben verwandt wird. Das Detail solcher Vorschläge wird man mir erlassen. Vielleicht ist der letzte Vorschlag der beste, denn der arme Bauer kommt eben nicht zum Arzt. Auch ist der Ortsvorsteher und vor Allem der Geistliche eine andere Autorität für ihn, als der Arzt, in dem er bloß den Techniker sieht. Dieser wohlthätige Zwang, daß der Mann seine Kinder behandeln läßt, muß von anderen Seelenmächten ausgeübt werden, als vom Arzte, der national oder konfessionell dem Manne fremd steht und vergeblich um sein Vertrauen wirbt. Aber der ärztliche Stand, der so viele Verleumdung sich gefallen lassen muß, wird das Zusammenwirken mit dem Pfarrer und dem Staats- oder Kommunalbeamten im Interesse der Sache mit Freuden ergreifen.

(Schluß folgt.)

Dr. P a u l y.

durch Ober-Italien beginnt mit dem Panorama von Verona, zeigt uns den Garda-See mit Bladutz bei Desenzano, eine Partie am Luganer See Mailand und dessen Sehenswürdigkeiten, desgleichen Turin, Monza und Monaco, eine Fernsicht auf den Monte Carlo, Genua, Venedig u. s. w.

**\* Zum Besten des Heileriums-Fonds.** Auch der Inhaber des Restaurants „Zum Falken“, Schloßstraße 3, beabsichtigt, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, am Dienstag, den 30. Oktober, einen größeren Theil seiner Einnahme dem Heileriums-Fonds zu überweisen; hoffentlich benutzen recht Viele die Gelegenheit, auf so angenehme Weise einen wohlthätigen Zweck zu fördern.

**\* Familien-Chronik aus der Provinz.** Verlobt: Fräulein Amanda Reuther in Tirschtiegel mit Lehrer Julius Neumann in Köpenick. — Vermählt: Ober-Steuers-Kontrollleur Carl Ruge in Kolmar i. W. mit Gertrud Hed in Ostrowo. — Gestorben: Gastwirth Johann Reiske in Drptiszewo. Bauerngutsbesitzer August Schaubert in Köhrsdorf, Buchhalter Adolf Weyßner in Wissa, Rentier Johann Wlasch in Dameran.

**z. Fuhrunfälle.** Gestern Vormittag brach auf der Ebnabrücke an einem mit Ziegeln beladenen Wagen das rechte Vorderrad. Die Ziegeln mußten umgeladen werden, eine Verletztesförderung trat nicht ein. — Nachmittags 4 Uhr fuhr ein von einer Frau geleiteter Ziegelwagen die Wallstraße am Wildauer Thore abwärts. Durch die große Anspannung riß die Hemmplatte und der Wagen saute den Berg hinunter. Sämmtliche Ziegeln fielen vom Wagen und mußten dann wieder mit vieler Mühe aufgefahren werden. Glücklicherweise kam ein sonstiger Unfall nicht vor; auch Wagen und Pferd blieben unbeschädigt.

**r. Wilda, 26. Okt.** [Von der Post. Unfall. Kommunalles.] Heute Vormittag fand eine Revision der hiesigen Postagentur seitens des Wirkl. Geh. Rath's Dr. Fischer aus dem Reichspostamt-Berlin statt, der in Begleitung des Ober-Postdirektors Theil aus Posen erschienen war. Es hängt dieser Besuch jedenfalls mit der geplanten Erweiterung der hiesigen Agentur zu einem Postamte dritter Klasse zusammen, die, wie wir hören, für den 1. April k. J. bestimmt eintritt. Die Nothwendigkeit dieser Aenderung ist schon seit Jahren erkannt worden, da die hiesige Agentur die größte ihrer Art in der Provinz ist und selbst einen weit umfangreicheren Geschäftsbetrieb aufweist, als die Mehrzahl der selbständigen Postämter genannter Klasse. — Ein junges Mädchen aus der Stadt, das hier einen Besuch abgestattet hatte, blieb gestern Abend auf dem Nachhausewege an einem herabhängenden Stachelstrauch beim Summerschen Grundstücke mit einem Beine hängen und riß sich eine lange und tiefe Wunde in dasselbe, die heftig blutete, so daß in einem Nachbarnhaufe ein Nothverband angelegt werden mußte. Soweit uns bekannt ist, ist es nicht erlaubt, an belebter Straße derartige Drähte zu ziehen. — Morgen Nachmittag findet eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt, in welcher u. a. auch über die Beschaffung von Amtsräumen für die Ortsverwaltung Beschluß gefaßt werden soll. Es sind hierfür die Räume in dem Perklewischen Grundstücke an der Kronprinzenstraße in Aussicht genommen. Die Nothwendigkeit der Beschaffung geeigneter Büroräume tritt jetzt um so mehr hervor, als es beschlossene Sache ist, daß unser Ort schon zum 1. Januar ein eigenes Standesamt bekommt, das von dem jeweiligen Ortsvorsteher zu verwalten ist. — Der Schulvorstand hat unter Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Schulrath Gärtner in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Gemeinde die Verlegung von vier Klassen nach dem Gochschen Grundstück am Ende der Bachstraße zu empfehlen. Die betreffenden Räume sollen auf einige Jahre gemiethet werden. Es ist bedauerlich, daß nicht Räume in einem günstiger gelegenen Hause in Betracht kommen konnten. — Gegenwärtig wird das schadhafte Pflaster in der Kronprinzenstraße reparirt. Wenigstens werden hierdurch die bei der jetzigen Jahreszeit gerade nicht sehr erfreulichen Verhältnisse unserer Hauptstraßen in etwas gebessert. Die Passagierhindernisse vor dem Wildathore sind nunmehr beseitigt. — Die Kanalisierung der hinteren Kronprinzenstraße zwischen Wilda-Bach und Fabrikstraße, zu welcher der Wegebaufiskus einen namhaften Beitrag leistet, wird noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen.

### Politisches.

Posen, den 27. Oktober.

**d. Erzbischof v. Stablewski** besuchte gestern die hiesige archidiale Anstalt der Erzbischöflichkeit zur Anbetung des Wertheilhaftesten Sakraments, zur Anfertigung kirchlicher Gewänder; dieselbe befindet sich auf dem Storzewskischen Grundstücke am Königsplatz.

**d. An den hiesigen Volksschulen** sind, wie der „Dziennik Bozn.“ bemerkt, in diesem Jahre drei Direktoren-Stellen vakant geworden, von denen zwei bereits wieder besetzt sind und zwar mit evangelischen Direktoren, sodas noch eine Stelle vakant ist; es werde in Lehrerkreisen davon gesprochen, daß die Stadt-Schuldeputation vier Kandidaten in Vorschlag gebracht habe, von denen einige der polnischen Sprache gar nicht mächtig sind. Es sei aber bei der großen Anzahl polnischer Schulkinder in den hiesigen Schulen durchaus nothwendig, daß ein Direktor angestellt werde, welcher die polnische Sprache vollkommen beherrsche, und dabei ein Katholik sei, und zwar nicht bloß dem Namen nach.

**d. Dem Komitee der polnischen Volkspartei** wird von dem „Dziennik Bozn.“ der Rath erteilt, ebenso zurückzutreten, wie dies das polnische Wahlkomitee für die Stadt Posen gethan hat, während gestern das Hauptorgan dieser Partei, der „Dziennik“, bei Besprechung der heute bevorstehenden Wählerversammlung, zu Zwietracht und Mißgunst aufgefordert habe. Trete das Komitee der sogenannten polnischen Volkspartei zurück, so würde dies eine wahrhaft bürgerliche und patriotische That sein. Möge der Wunsch der heutigen Versammlung sein: gegenseitige Verständigung, gegenseitige Nachgiebigkeit und vor Allem Rücksichtnahme auf die öffentlichen Angelegenheiten. Angesichts der

bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sei unter den Polen jeder Streit zu vermeiden, da derselbe nicht den Polen, sondern deren Gegnern zum Vortheil dazuhelfe.

**d. Der „Dziennik“**, das Organ der polnischen Volksbewegung, rühmt von dieser, nur sie stehe bei der jetzigen allgemeinen Verwirrung mit emporgelobtem Haupte, mit dem aufrichtigen Glauben an Gott und die eigenen Kräfte da. In Anerkennung dessen seien in diesen Tagen die polnischen Delegirten hier von allen Seiten zusammengekommen, und hätten gründlich die polnische Volksbewegung geschildert.

**d. Der „Goniec Wiell.“** weist darauf hin, daß morgen der Namensstag des Thadd. Kosciuszko sei, und fordert die Landbesitzer, welche dies bisher noch nicht gethan haben, auf, zu dem Kosciuszko-Fonds beizutreten. Bis jetzt seien dazu 2700 M., darunter vom „Goniec“ 433 M. gesammelt worden.

**d. Zu der heutigen polnischen Wählerversammlung** bringt der „Goniec Wiell.“ 15 hiesige Einwohner als Mitglieder des neu zu wählenden Wahlkomitees in Vorschlag.

**d. Der Verband der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften** in den Provinzen Posen und Westpreußen umfaßt gegenwärtig 84 Vereine, davon 62 im Großherzogthum Posen, 22 in der Provinz Westpreußen; 14 von diesen Vereinen haben ihren Sitz in Dörfern. Die Bilanz der Genossenschaftsbank weist in Mitteln und Passiven 8337929 M. auf; Kurator der Bank ist Geistlicher Wawrzyniak. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Verbandes beträgt 28815, von denen 15386 Landwirthe, 5651 Handwerker sind. Von dem im abgelaufenen Vereinsjahre von den Genossenschaften erzielten Reingewinn in Höhe von 292362 M. entfallen auf die Duldende 169729 M., auf den Reservecfonds 76365 M.; die Anteile der Mitglieder der Genossenschaften betragen 3412090 M., die Depositen 13106545 M., der Reservecfonds 1369043 M. Der Verbandstag findet am 29. und 30. d. M. in Posen statt.

**d. Bromberg, 25. Okt.** Der Kreis Bromberg kann sich über einen Mangel an polnischen Vereinen nicht gerade beklagen. Wir erwähnten vor Kurzem, daß allein Bromberg eine so bedeutende Zahl von polnischen Vereinen besitzt, daß schließlich immer dieselben Leute die Entrepreneure seien müssen. Im Landkreise sind die polnischen Vereine nicht so häufig, sie reichen aber für das Bedürfnis vollständig aus und haben nur deshalb so bedeutende Mitgliederziffern, weil eben jeder Pole diese Vereine unterstützen zu müssen glaubt. Wird ein neuer polnischer Verein gegründet, so findet er sofort Mitglieder in Hülle und Fülle. In politischer Hinsicht verschaffen sich aber alle diese Vereine Beachtung. Von diesem Gesichtspunkte aus verdient auch die neuerlich erfolgte Gründung eines polnischen Bauernvereins in Tirschtin (Kreis Bromberg) volle Aufmerksamkeit. Der Verein ist unter Obgleich des volksparteilichen Rechtsanwalts Roschinski-Bromberg gegründet worden und will, worauf der Name hindeutet, einen Zusammenschluß der polnischen Bauern bezwecken. So wird ein immer engerer Zusammenschluß unter den Polen geschaffen und den größeren Nutzen hiervon hat einstweilen die polnische Volkspartei.

### Vermischtes.

**† Aus der Reichshauptstadt, 27. Okt.** Die städtische Sparkasse hat in dem Vierteljahr Juni-September verzeichnet: 8767598,92 Mark und verausgabt 8185611,07 M., also eine Mehreinnahme von 5819887,85 M. erzielt. Es gewährt dies gerade kein günstiges Bild von den derzeitigen Erwerbsverhältnissen bei Gegenüberstellung mit früheren gleichen Zeitabschnitten. So betrug z. B. die Mehreinnahme in dem Vierteljahr Juni-September 1888 betrahe 3 Millionen Mark. Die Forderungen der Interessenten beliefen sich Ende September cr. auf 153125748,99 Mark, welche Summe sich auf 492584 Sparkassenbücher vertheilt, und das Gesamtvermögen der Sparkasse bezifferte sich zu diesem Zeitpunkte auf 167856138,08 M.

Eine unangenehme Erbschaft ist einem auf dem Gesundbrunnen wohnenden Kaufmann W. zugefallen. Er war von einem kürzlich verstorbenen, kinderlosen, entfernten Verwandten, dem Erbermeister E., zum Universalerben testamentarisch eingesetzt worden. W. trat freudig die Erbschaft an und hat nun, wie sich herausstellte, nur altes, werthloses Gerümpel, eine alimobile Tische-Repetiruhr und für circa 20000 Mark. . . . Wechseln des Verstorbenen übernommen. Der unglückliche Universalerbe hat behufs Tilgung der ererbten Schuld mit den Gläubigern einen Zwangsvergleich schließen müssen und wird obenin in seinem Bekanntenkreise mit dem „reichen Erbonkel“ weidlich gebäffelt.

**† Die Zigarettenfabrikanten** bereiten sich schon auf die neue Tabaksteuer vor, damit sie trotz der zu erwartenden Vertheuerung doch nicht einen allzu hohen Aufschlag in den Preisen der Fabrikate eintreten zu lassen brauchen. Um dieses Ziel zu erreichen, suchen einige Fabriken an den Klüften zu sparen. So sind in den letzten Tagen Berliner Händlern von den Geschäftsfreunden neue Klüften vorgelegt worden, die nicht mehr, wie bisher, aus amerikanischem Zedernholz, sondern aus einer Pappimitation bestehen. Nur die beiden kleineren Sorten sind nach wie vor aus Holz, während Hohen, Deckel und die beiden Längselten aus einem Stück Pappe gefaßt sind, dem auf künstlichem Wege ein hölzernes Aussehen gegeben ist. Man berichtet, daß dadurch die Herstellungskosten einer Kiste auf 6-9 Pfennig herabgesetzt werden. Eine Vertheuerung der Zigaretten wird aber doch eintreten müssen, da diese Ersparnis wohl kaum hinreichen würde, den durch die Steuer zu erwartenden Aufschlag zu decken.

**\* Bicycleport.** Aus Mailand wird geschrieben: „Ein hiesiges Radfahrerport-Jahrbuch, die „Biciclistta“ meldet, daß die gesammte italienische Familie seit einiger Zeit dem Bicycleport in passivster Weise laubige. In den reservirten schattigen Alleen des königlichen Parks von Monza kann man seit einigen Wochen den König, die Königin und die Prinzen auf

enallischen Maschinen fahren sehen. König Humbert hatte das Radfahren nach zwei Lektionen erlernt und überrascht jetzt durch seine Ausdauer. Die Königin konnte erst nach mehreren Tagen das Gleichgewicht finden; jetzt fährt sie bereits in ebenjo eleganter wie flotter Weise. Sie wird jedoch im Bicycleport durch die Prinzessin Lätitia übertroffen, welche seiner Zeit eben dieses Sportes halber in Ungnade gefallen war. Kronprinz Viktor Emanuel, sowie die übrigen Prinzen sind bewährte Radfahrer und veranstalten untereinander Wettfahrten mit kostbaren Breifen.“

**† Unterfrosen!** Im Zuchthause von Superga hat kürzlich ein entlassener Sträfling um ein Duzend Photographien, „da er seine Freunde damit überraschen wolle und seine Aufnahme für das Verbrechenalbum ja so gut gelungen sei.“

### Marktberichte.

**\*\* Berlin, 27. Okt.** [Städtischer Central-Biehshof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3194 Kinder. Rindermarkt in Folge ungünstiger Fleischmärkte gedrückt und schleppend, nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 58 bis 63 M., für II. 53-56 M., für III. 47-51 M., für IV. 42-45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 5599 Schweine, darunter 754 Bafonier. Inländische äußerst matt. Preisrückgang 3 M., nicht ausverkauft. Die Preise notirten für I. 51-52 M., für II. 49-50 M., für III. 47-48 M., Bafonier preishaltend 42 M., für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 802 Kälber. Recht langsam, weichend. Die Preise notirten für I. 62-68 Pf., ausgesetzte darüber, für II. 56 bis 61 Pf., für III. 45-55 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 10445 Hammel. Hammelmarkt flau, rückgängige Preise, verbleibt etwas Ueberstand. Die Preise notirten für I. 42-50 Pf., Lämmer bis 58 Pf., für II. 32-40 Pf., Hölsteiner 31-32 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht lebend.

**\*\* Breslau, 27. Okt.** Privatbericht! Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise blieben unbedändert. Weizen nur wenig zugiftigt, weicher per 100 Kilogramm 13,10 bis 13,40 M., gelber per 100 Kilo 13,10-13,30 M., feinsten über Notz. — Roggen ruhig, per 100 Kilo 10,40-10,90-11,40 M. — Gerste schwach umgelegt, per 100 Kilo 10,55 bis 11,55 bis 13,30 bis 14,40 M. — Hafer unbedändert, per 100 Kilogramm 10,90 bis 11,20 bis 11,30 M., feinsten über Notz. —

Festsetzungen der Markt-Notirungs-Kommission.	gute		mittlere		geringe Waare	
	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.
Weizen weiß . . .	13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen gelb . . .	13,30	13,00	12,80	12,30	12,00	11,50
Roggen . . .	11,40	11,10	11,00	10,90	10,60	10,30
Gerste . . .	14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	9,90
Hafer . . .	11,30	11,00	10,80	10,60	10,30	9,80
Erbsen . . .	16,00	15,00	14,50	14,00	13,00	12,00

Raps per 100 Kilo fein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M. Rüben, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,50, ordinär 16,20 M.

Den. 2,40-2,80 M. pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 20,00-24,00 M.

**Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.**  
**Breslauer Mehlmarkt.** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sac 22,00-22,50 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sac 19,00-19,50 M. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufer's Säcken: a. inländisches Fabrikat 6,80-7,20 M., b. ausländisches Fabrikat 6,40-6,80 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sac 17,00-17,50 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufer's Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20-6,60 M., b. ausl. Fabrikat 6,80-7,20 M.

### Berliner Wetterprognose für den 28. Okt.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.  
**Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Regenfällen und frischen süd-westlichen Winden.**

### Briefkasten.

**Civis. und S.** Ohne die Nennung Ihrer Namen können wir Ihre Einlegung nicht berücksichtigen.

### Geschäftliche Nachrichten.

**\* Ein altes Posener Bierlokal,** allseitig wegen seines vorzüglichen Münder-Bürgerbraus und Kulmbacher Biers, sowie auch seiner vortrefflichen Küche geschätzt, nämlich das Schwere-senische Lokal am Kanonenplatz, ist seit Kurzem vollständig renovirt und bietet seinen Besuchern einen nach jeder Richtung hin angenehmen Aufenthalt. Die Malerei an Decken und Wänden, durch Herrn Cummervow ausgeführt, ist sehr geschmackvoll gehalten und legt Zeugnis ab von dem Talent des jungen Meisters. Die eigenartige Anordnung des Lokals mit seinem großen freien Mittelstheil und den zweifelhafte angelegten, zu traulichem Geplauder oder gemüthlichem Spiel einladenden Nischen bieten jedem Gast das gewünschte Unterkommen.

### Amtliche Anzeigen.

#### Königliches Amtsgericht, Posen, den 3. Oktober 1894. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Jerzyk Band IV Blatt Nr. 83 auf den Namen des Oberpostassistenten **Adolph Trepping** eingetragene Grundstück 13206 am **7. Dezember 1894,** Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. Das Grundstück hat eine Größe von 8 Ar und ist mit 2575 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

#### Königliches Amtsgericht, Posen, den 24. September 1894. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Poldozinski Band I Blatt Nr. 5, auf den Namen des Arbeiters **Bartholomäus Lemauski** zu Wietkowiec eingetragene Grundstück 12764 am **23. November 1894,** Vormittags 10 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapieha-platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, wieder versteigert werden. Das Grundstück ist mit 31,08 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2 Hektar 04 Ar 30 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 60 W. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

#### Königliches Amtsgericht, Posen, den 14. Septbr. 1894. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Jerzyk Band XVIII Blatt Nr. 438, auf den Namen der verehelichten **Aniela Blazejewska,** geb. Olsztyńska, eingetragene Grundstück 12762 am **30. November 1894,** Vormittags 10 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 12245 Das Grundstück hat eine Größe von 7 Ar 98 Qu.-Mtr. und ist mit 3210 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

#### Königliches Amtsgericht, Posen, den 21. September 1894. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Gurtschin Band X Blatt Nr. 230, auf den Namen der Kaufmannsrau **Cäcilie Adam,** geb. Lewy zu Posen eingetragene Grundstück 12762 am **14. Dezember 1894,** Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. Das Grundstück hat eine Größe von 12 Ar 77 Quadratmeter und ist mit 204 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

#### Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV, Posen, den 15. Oktober 1894. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Krzyzownik Band IV, Blatt Nr. 89, auf den Namen der Arbeiter **Walbert Maas** und seine Ehefrau **Agnes** geb. Busse eingetragene Rentengut am **19. Dezember 1894,** Vormittags 10 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-platz, Zimmer Nr. 8 versteigert werden. 13850 Das Rentengut ist mit 68,28 M. Reinertrag und einer Fläche von 6,64,87 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

#### Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV, Posen, den 20. Oktober 1894. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von der Stadt Posen Vorstadt Wallischei Band III, Blatt Nr. 52, auf den Namen der 7 Geschwister **Kochowicz** eingetragene, Wallischei Nr. 53 und Winterwallischei Nr. 17 beleuene Grundstück am **28. Dezember 1894,** Vormittags 9 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 13912 Das Grundstück hat eine Größe von 4 Ar 90 qm und ist mit 470 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen findet am 5. November d. J. eine Aufnahme des Vieh- u. Pferdebestandes und demnach die Einziehung der Abgaben zur Befreiung der Verwaltungs- und Entschädigungskosten statt. Das namentliche Verzeichnis der Pferde- und Viehbestände wird in der Zeit vom 11. bis einschließlich 24. November 1894 in unserem Bureau V. im alten Rathhause, II Treppen, zu Jedermanns Einsicht offen liegen, um den Beteiligten Gelegenheit zu geben, bei der Aufnahme vorgekommene Irrthümer berichtigen zu lassen. Einprüfungen gegen die Richtigkeit der Aufnahme können innerhalb dieser Zeit bei uns angebracht werden, spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung. **Posen, den 12. Oktober 1894. Der Magistrat.**

**Königliches Amtsgericht.**  
**Posen, den 10. Okt. 1894.**  
**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Geyrowal, Kreis Posen-Ost, Band I. — Blatt Nr. 6 — auf den Namen der Wittwe **Mihalina Taberski** und der 6 Geschwister **Taberski** eingetragene Grundstück 13720

am 19. Dezember 1894,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 18,93 Mark Reinertrag und einer Fläche von 4,1520 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

**Königliches Amtsgericht.**  
Abtheilung IV.  
**Posen, den 24. Oktober 1894.**  
**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wraczym Band II Blatt Nr. 40 und 41, auf den Namen des Wirths **Martin Szypura** und seiner Ehefrau **Apollonia geb. Zandocka** eingetragene Grundstücke am 28. Dezember 1894, Vormittags 10 Uhr, vor dem oben bezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 40 ist mit 25,02 Mark Reinertrag und einer Fläche von 3,09 Hektar, das Grundstück Nr. 41 mit 84,54 Mark und einer Fläche von 7,9510 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 14111

**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Giese** zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **den 10. November 1894, Mittags 12 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapieha-platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt. **Posen, den 25. Oktober 1894. Grzebyta, Gerichtsschreiber 14079 des königlichen Amtsgerichts.**

**Bekanntmachung.**  
Den ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekanntem Brüdern der Ehegattin des verstorbenen Grafen **August Cieszkowski** von hier wird hierdurch eröffnet, daß ihnen in dem Testamente des Grafen **August Cieszkowski** vom 31. Mai 1864, eröffnet am 11. April 1894, die sämtlichen Reinschriften, Privatkorrespondenzen und Papiere des Grafen **August Cieszkowski** vermach worden sind. 14080

**Königliches Amtsgericht.**  
**Posen, den 24. Oktober 1894.**  
**Königliches Amtsgericht,** Abtheilung VII.  
**Königliches Amtsgericht.**  
**Posen, den 19. Oktober 1894.**  
**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bonkowo Band I — Blatt Nr. 20 auf den Namen des

**Stanislaus Grzeskowiak** in ehelicher Gütergemeinschaft mit **Angela Bajstok** eingetragene, zu Bonkowo belegene Grundstück 14062 am 20. Dezember 1894, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist mit 1,402 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 0,23,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 18,00 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 20. Dezember 1894, Nachmittags 12 1/2 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Königliches Amtsgericht.**  
**Posen, den 20. Okt. 1894.**  
**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dentschen Band X Blatt 457 auf den Namen des Buchhalters **Otto Hoffmann** eingetragene, zu Dentschen belegene Dampf-Schneidemühlens-Grundstück 14063

am 21. Dezember 1894,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem oben bezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,75 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 1,2770 Hektar zur Grundsteuer, mit 174 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei B Zimmer Nr. 5, eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 21. Dezember 1894, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Pferde-Auktion.**  
Am Freitag, den 2. Nov. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Depot der **Posener Pferde-eisenbahn-Gesellschaft 14074** 8 überzählige Pferde öffentlich meistbietend verkaufen. **Manheimer, Königl. Auktions-Kommissarius.**

**Verkäufe • Verpachtungen**  
**Obst- u. Gemüsegarten**  
dicht bei Posen sofort zu verpachten. Off. sub Garten 1028 an Haasenstein & Vogler, Posen.

**Mittwoch, den 31. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,** wird das Schuldenverzeichniß oerordnete 13996 **Grundstück Nr. 3** in **Al-Stawlenka**, von 117 Morgen, dicht am Bahnhof, zu Zofikonlagen geeignet, parzellirt. **„Spółka Rolników parcelacyjna“**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Posen, Breslauerstr. 17.**

Wien in hiesiger Stadt seit ca. 30 Jahren bestehendes **Getreide- und Spiritus-Geschäft** mit Wohn- und Speicherräumen will ich unter günstigen Bedingungen, anderer Unternehmungen wegen, von sofort verpachten oder verkaufen. **J. Moses, Lautenburg, Wpr. 13881**

**Dampfziegelei-Verkauf.**  
Eine in vollem Betrieb und bestens eingerichtete Dampfziegelei mit guter Rindfleisch-Produktion (3000 000), Nähe großer Städte Süddeutschlands, soll besonderer Verhältnisse halber zu 50 000 Mk., 15—20 000 Mk. Anzahlung, verkauft werden. Offerten unter Nr. 1743 b. Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. erbeten. 13446

**Tausch-Verkauf.**  
Mühlens-Gut 42 Jahr t. Familie zw. Büllbau-Frankfurt, forliche egale Wasserkraft, gute Lage am Dorfe inmitten 80 000 Morg. alte Eichen, Kleber-Wald. Borz. Schneidemühle, 1 Bohl., 1 Vertikalgatter. Viel Lohnschmitt. Waghlmühle p. Tag ca. 2 Wispel, gute Bohnmüllerei. 165 Morg. guter Acker, Wiese u., groß Inventar, sehr gute Wohn- u. Wirthsch.-Geb., feste Hypothek 4%, Proz. Preis 110 000 Mk. Verkauf — verkauft bei. Nur Personl. hier geb. Zwischenfälle wegen auf Mühle auch Klein. Gut in anderer Gegend. Gut haben 70 000 Mk. Nur Selbstkäufer an Otto Wirth, Cüstrin, Borkstadt. 13445

**Dung-Verpachtung.**  
Der Dünger von ca. 70 Pferden ist für das Jahr 1895 zu vergeben. Offerten erbitten in unser Bureau Viktorstr. 15, I. bis 1. Dezember cr. 14073

**Posener Pferde-eisenbahn-Gesellschaft.**  
Das Baarenlager der in Konkurs gerathenen Drogen- und Farben-Handlung hier, Wafferstraße 2, Firma **S. Otooki & Co.**, soll im Ganzen oder getheilt verkauft werden. 14075

Reflektanten wollen ihre Offerten im Bureau des Verwalters, Berlinstraße Nr. 9, I abgeben, woselbst auch die Tage eingesehen werden kann. **Wagen-Verkauf!**  
Ein echter Grazer Jagdwagen mit Patent-Verlache ist wegen Raummangel zu verkaufen. 14101

Näheres **Circus Jansly.**  
**Gute Dabersche Speisefarffeln**  
Liefert frei Haus **Hans Dom. Solacz.** Bestellungen werden im Comptoir **Friedrichstr. Nr. 14** entgegen genommen. 14103

**Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver**  
Marke: Liegender Löwe ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

**Miehs-Besuche**  
2-3 möbl. Zimmer sind sofort zu vermieten 13984  
**Berlinerstr. 7, III. Etage.**  
1 Wohnung v. 4 Zimmern, Mädchenkloß und Wasserleitg., nebst allem Zub., 1 Et. ob. part., wird zum 15. Febr. ev. 1. Jan. nahe am Berl. Thor gesucht. Gefl. Off. u. R. M. 449 an Rudolf Mosse, Posen. 13967

**Mühlensstr. 6, II.,** eine fein renovirte Wohnung 4 Z. u. verm. Näh. Part. links bei **Breslauerstr. 21 gr. Läden zu vermieten.** 12886

**Wiesenstraße 13**  
bei **Fröhlich-Schild** 3 Stuben, Küche per sofort miethsfrei. **Bergstr. 12a I. Etg. herrschaftl.** Wohn. 5 Zim., Bades., Mädchenz. u. sof. od. später z. verm. **gr. helle Part.-Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 8909

**St. Martin 26** sind 2 Zimmer u. Küche in der I. Et. zu verm. **Schifferstraße 20, hochpart.,** ist eine schöne Mittelwohnung sofort zu vermieten. **Ebno Schweizer.** 13806

Näheres beim Verwalter **Schifferstraße 21 I.**  
**Berlinerstr. 11** 1 Wohnung, III. Et. 4 Zim., Küche u. Zub. verleiht sofort od. spät. z. verm. **Zum 1. November cr.** ein gr. eleg. möbl. Zimmer nach vorn bitt. zu verm **Langestr. 3, II., am Grünen Platz.** 13908

**Wilda, Kronprinzenstr. 6,** im neuerbauten Wohnhause, sind **eleg. Wohnungen** von 2 und 3 Zimmern event. auch 5 oder 6 Zimmer mit Küche, Nebengel., Wasserl., Clot., per 1. April evtl. 1. Jan. 1895 zu verm. Näheres beim Besitzer 13922

**Albrecht Moegelin,** Bäderstr. 13a.  
Mehrere II. Wohnungen pr. 1. Nov. zu vermieten 13988  
**Al. Gerberstr. 13.**  
**Elegante Wohnung** 6 Zimmer, Küche und reichl. Nebengelass von sofort oder per 1. Jan. 95 zu verm. **Breslauerstr. 4, 2. Et. Näh. bei K. Ignatowicz, Breslauerstr. 40**

**Am Grünen Platz, Schützenstraße 6, I. E., 4 Z. u. f. w.,** hochpart. 3 Zimmer u. f. w. z. v.  
**Kleine Wohnungen** von 2 und 3 Z. sofort zu verm. Näheres **Voultenstr. 14, I., r.**  
**Ein großer Laden** mit schönem Schaufenster **Alter Markt 54** sofort zu verm.

**Ritterstraße 9** verkehrsgünstig. April 1895 I. u. II. Etage 1 Saal, 4 Zimmer, Balkon u. Zubehör zu verm. 14054  
Gut möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten **Haldorfstr. 18, III.**  
**Breslauerstraße 2** ist ein **Laden, parterre,** mit theilweiser Einrichtung, sowie eine **Wohnung, eine Treppe** (zusammen oder einzeln) preiswerth zum 1. April 1895 zu vermieten. Näheres bei **Klempnermeister Bräuer, Ziegenstraße 23** vt. 14081

**Ein Laden** zu vermieten. 14131  
**Gebrüder Pincus, Friedrichstr. 31.**  
**Wasserstr. 7, II. Et. I. sof. möbl. Zimmer** zu vermieten. **St. Martinstraße 18, I. Et., herrsch. Wohn. v. April z. verm.**  
**Gut möbl. Zimmer** event. mit Pension **St. Adalbertstr. 4, I. zu verm.** 14119

Ein fr. möbl. Zim. mit a. ohne Pens. bitt. z. verm. **St. Martinstraße 57, III. I.** 14135  
**Wilhelmsplatz-Theaterstr.-Ecke 4** II. Wohnungen 2 Stuben und Zubehör sofort zu verm.  
**Ein eleg. möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen im **Restaurant Berlinstraße 6.**

**St. Martin 54**  
ein Laden mit angrenz. Räumen, seit 3 Jahren Sargmagazin, vom 1. April 1895 zu vermieten.  
**Mühlensstr. 4, II. Et., rechts, möbl. Zfenstr. 3** zu verm.  
**Bergstr. 12** b. P. b. I. f. d. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Preis 15 Mark  
**Gr. Gerberstr. 47** 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör I. Etage bittigt zu vermieten.

**In bester Geschäftslage** ist in **Gnesen** ein großer Laden m. angr. 2 Stuben u. zum April 1895 preiswerth zu vermieten. In den Räumen wird mit bestem Erfolge seit vielen Jahren ein **Damen-Confections-Geschäft** betrieben und eignen sich dieselben vorz. für die, aber auch für jede andere Branche. Nähere Auskunft ertheilt **Hermann Wreszynski jun., Gnesen.** 14070

**Gnesen, Markt 75**  
ist der **Laden n. anstoßendem** Zimmer für jede Branche geeignet, vom 1. April 95 zu verm. 14069  
**Isidor Boas.**

**Stellen-Angebote.**  
**Gesucht**  
Kesse- und Hauptagenten für Hagelversicherung in der Provinz Posen. Gehalt und hohe Provisionen werden bewilligt. Offerten erbitte unter Angabe des Alters und Berufes zc. 12717

**Subdirector Sandig**  
in Posen, Brombergerstr. 2a., II.  
**Depositaire gesucht.**  
Ich habe einen neuen französischen

**Consum-Artikel** zum **Alleinverkauf** für das ganze Deutsche Reich übernommen und suche für die Provinz Posen einen **tüchtigen bemittelten Depositair.** Drogiß oder Apotheker bevorzugt. Offerte unter **Chiffre M. M. 251** an **Haasenstein u. Vogler A. G., Berlin W. 8.** 14068

**Agentengesuch.**  
Ein altes solides Bankhaus sucht für den Verkauf von **Werthpapieren** mit bedeutenden **Cours- und Gewinn-Chancen, keine Ratenlose, ehrenhafte u. gewandte Personen** mit großem Bekanntheitskreis als **Agenten** zu engagiren. Bei jedem Abschluß gleich **baares Geld,** bei Leistungsfähigkeit baare Vorkäufe. Offerten unter **J. H. 7984** an die Expedition des **Berliner Tageblatt, Berlin S. W.** erbeten. 13520

**Völlig kostenfreier Nachweis**  
an Personal aller Branchen „mit Branca-Referenzen“ und speziell **Wirthschaftsbeamte, Brenner, Förster**  
und sämtl. Domitailbenötigten als: **Schmiedemeister, Ziegler, Gärtner, Maschinisten, Bögte, Stellmacher, Schäfer** u. s. w. 14126  
**v. Drwęski & Langner,** Central-Bermittlungs- und Annoncen-Bureau, **Posen, St. Martinstr. 26.** (Gerichtlich eingetr. Firma.) **Gegründet 1876.**

**Stellenvermittlung**  
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Geschäftsstelle Breslau, Hummerel 45, Fernsprecher 1660.**  
Ber schnell und mit geringsten Kosten **Stell. ges.** will. verl. per Postkarte d. Dtsch. Patenzen-Post in Eßlingen a. N.

**Stellung erh.** Jeder schnell überallhin. Ford. p. Post. **Stell. Ausw. Courier, Berlin-Bestend.**  
**Zur gest. Beachtung! Stellen-Nachweis.**  
**Deutscher Kellner-Bund** **Posen, St. Martinstr. Nr. 34,** empfiehlt sich bei etw. Vacanzen der geehrten Prinzipalität, sowie den Stellensuchenden. 11704  
**Vorsteher W. Zammer.**

Für die **Beforgung tüchtiger Mädchen** zum **Milchen u. Feldarbeit,** versehen mit g. Dienstbüchern u. g. Kleidung, kräftig, im Alter von 18—26 Jahren, zählt der **Verein der Schleswig-Holsteinischen Arbeitgeber** a. Mädchen 36 M. Vermittler wollen sich wegen Kontrakte wenden an den **Geschäftsführer** 13927  
**Neumünster i. Holstein, Okt. 94 C. Haltermann.**

**Stellenvermittlung** des **Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.** Central-Leitung: **Leipzig, Pfaffendorferstr. 17.**

**Reisende oder Vertreter** für **technische Specialitäten,** welche einen Welt Ruf genießen und bei allen Dampfmaschinen Verwendung finden, werden gesucht. Nur auf tüchtige energische Verkäufer wird reflektirt, die sich dem Betriebe dieser Fabrikate nur allein widmen. Offerten mit Zeugnißabschriften, wenn möglich Bild unter **Z. G. 080 „invalidendank“** Dresden erbeten. 14112

Suche zum **sofortigen Antritt** für mein **Manufaktur-Waaren-Geschäft** 13657  
**einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern.  
**Wilhelm Cohn, Namslau.**

**Stellen-Gesuche.**  
**Ein junges Mädchen,** monatlich, aus achtbaren Familie, Waise, m. guter Schulbildung, auch musikalisch, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder ähnliche Stellung. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Adresser erbete postlagernd **Posen J. B. 7.**  
Nach 7 Uhr Abends wird zum **Bücherführen** und zur **Beforgung schriftlicher Arbeiten** eine Stellung gesucht. 14085  
Offerten find unter **„A. R.“** an die Expedition dieser Stg. abzug.

**Commis,** tüchtigen Verkäufer. 14100  
**Heinrich Nathan** i. Firma **S. Nathan's Wwe.** **3dum, Prob Posen.**





Militärische Mittheilungen.

(Von unserer militärischen Mitarbeiter.)

Die „Kreuzztg.“ brachte vor einigen Tagen eine sehr ab- sprechende Kritik der vierten Bataillone, die bekanntlich nur aus zwei Kompanien bestehen. Wenn man die letzten Konse- quenzen dieser Kritik ziehen will, so geräth man ohne Frage auf die Forderung, aus diesen vierten Bataillonen Vollbataillone machen zu müssen, welchen Wunsch ja auch schon der Kaiser aus- gesprochen haben soll. Daß an die Erfüllung dieses Wunsches vor der Hand nicht zu denken ist, und daß die Regierung als solche an eine solche Forderung nicht denkt, wurde bereits des Oefteren in der Tagespresse hervorgehoben. Aber auch militärischerseits er- scheint diese Forderung kaum berechtigt, da ihre Erfüllung die Stellung der vierten Bataillone vollständig verstellen würde. Ihre Aufgabe ist es nicht, im Frieden ein gut eingezügeltes vollständi- ges Bataillon darzustellen, sondern die drei übrigen Bataillone im Arbeitsdienst, bei der Ausbildung der Rekruten, Reservisten u. s. w. zu entlasten. Der Hauptvorwurf, den die „Kreuzztg.“ vom Standpunkt des Frontoffiziers mit voller Berechtigung der Einrich- tung der vierten Bataillone macht, daß sie keine regelrechte Ba- taillonschule durchmachen könnten, wird dadurch gegenstandslos, denn zu einem Vollbataillon wird das 4. Bataillon erst, wenn im Mobilmachungsfalle die Reservemannschaften die Cadres füllen. Solange soll das vierte Bataillon aber nur eine Cadre-Formation sein, die sich in Bezug auf reglementarische Ausbildung in den Exerzierformen nicht mit den Vollbataillonen messen kann und soll. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, ist die deutsche Cadre- Formation der vierten Bataillone weit umfassender und vollzäh- liger als diejenige anderer Armeen, in denen eigentlich nur die Stämme der zu bildenden Cadres aus einigen Offizieren und Unteroffizieren bestehend vorhanden sind. Der preussische Militär ist nur zu leicht geneigt, alle Heereseinrichtungen im Hinblick auf das Reglement zu beurtheilen und diejenige Form zu verwerfen, die sich nicht voll in den Rahmen des Reglements einschließen läßt. Aber die Armee ist nicht um des Regle- ments willen da, sondern das Reglement um der Armee willen, mit anderen Worten, nicht die neuen Formationen haben sich dem Reglement anzupassen, sondern das Reglement den neuen Formen, und wenn in Bezug auf die 4. Bataillone ein Tadel auszusprechen ist, so ist es der, daß dem Reglement nicht bereits einige Artikel angehängt sind, welche die besonderen Exerzierverhältnisse des 4. Bataillons berücksichtigen. Die 4. Bataillone wollen als Kriegsformationen aufgefaßt sein, d. h. als solche Formationen, die die Mobilmachung erleichtern und nach dieser Richtung hin entsprechen sie vollständig ihrem Zweck. Daß es für die Offiziere und Unteroffiziere der vierten Bataillone nicht angenehm ist, jahraus jahrein Rekruten und Reservisten zu exerzieren, soll anerkannt werden. Dagegen giebt es aber das Mittel des öfteren Stellenwechsels, welches ja auch seitens der Armeeverwaltung bei der Verabreichung der neuen Einrichtung im Reichstage in Aus- sicht gestellt wurde. Die Kompanie-Chefs können allerdings nicht so häufig wechseln, es ist das aber auch nicht so nöthig, wie bei den Subalternoffizieren und den Unteroffizieren, die den Detail- dienst zu thun haben. Außerdem ist die Kompaniechef-Zeit im 4. Bataillon für einen jungen Hauptmann eine vortheilhafte Schule in Bezug auf die innere Verwaltung und den Dienstbetrieb einer Kompanie. Man sollte daher die Kompaniechefstellen stets nur den jüngsten Hauptleuten geben, während die älteren Hauptleute

in eines der drei Vollbataillone versetzt würden. So käme auch in die Hauptmannstellen ein gewisser wohlthuernder Wechsel. In Offizierskreisen, das ist uns sehr wohl bekannt, ist man gerade nicht entzückt von der Einrichtung der 4. Bataillone und sieht der Verlegung zu einem solchen mit einem gelinden Schreden entgegen. Nichtsdestoweniger erkennt man den hohen militärischen Werth der Einrichtung an und arbeitet unverbrossen an der Vervollkommnung derselben.

Aus der Provinz Pöfen.

Samter, 26. Okt. [Chausseebau. Personalien.] Nunmehr soll auch der Bau der Kreischauffee von Samter nach Kammertzen begonnen werden. Derselbe ist auf 200 000 M. veranschlagt. Die Chaussee, deren Länge 11 650 m beträgt, soll am 1. September 1896 in allen ihren Theilen fertig gestellt sein. Die Arbeiten und Lieferungen zu derselben werden demnächst vergeben werden. Der Bau dieser Chaussee ist ganz besonders deshalb von hoher Bedeutung, weil durch sie der geschäftliche Verkehr vieler Nebenbau treibender Besitzer mit der hiesigen Zuckerrübenfabrik wesentlich erleichtert wird. — Der Wirtschaftsinспектор Reinhold Hube- Rl. Solonik ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher für den Guts- bezirk Rl. Solonik ernannt worden. Für den Vorstand der neu- gegründeten ev. Schule Kozjanowo sind der Mühlenbesitzer Paul Zetel zu Chelmino, der Ackerwirth Karl Rietmeter zu Kozjanowo und der Ackerwirth Gustav Riske zu Lubosin-Abbau gewählt und benannt worden.

Schmiegel, 26. Okt. [Ueber die Wirkung des neuen Kommunalabgabengesetzes.] hat Bürgermeister Kluge hier selbst eine Uebersicht zur Information der Stadtver- ordneten, Magistratsmitglieder und anderer Gemeindeglieder zu- sammengestellt, der wir folgendes entnehmen. Als Gebühren dürfte das zu erbauende Schlachthaus eine Einnahme von ca. 1500 Mark ergeben. Eine Biersteuer wird geplant, die 65 Pf. für auswärtige und 50 Pf. für einheimische Biere pro Hektoliter be- tragen soll. Die Hundsteuer soll von 5 auf 6 Mark und die Berg- nützungsteuer um das Doppelte der bisherigen Sätze erhöht werden. Von einer Klaviersteuer will man absehen, da nur einige fünfzig Instrumente vorhanden sind, und hiervon eine größere Anzahl solchen Besitzern gehören, die entweder nur ein Einkommen bis 1000 Mark haben oder die Instrumente zu ihrem Erwerb benutzen. Trotz der ca. 50 Windmühlen, welche die Stadt umgeben, werden doch jährlich etwa 10 000 Gr. Mehl eingeführt; eine Mehlsteuer darf jedoch nicht eingeführt werden. Als Geflügelsteuer will man Gänse und Enten mit 5 Pf. und das übrige Federvieh mit je 2 Pf. pro Stück besteuern. Man erhofft bei diesen Sätzen einen Ertrag von 800 M. zu erzielen. Der Umständlichkeit der Kontrolle will man dadurch be- gegnen, daß man die Steuer, ähnlich wie die Erhebung des Pflaster- zolles, verpachtet. Eine Braantweinsteuer darf Schmiegel nicht erheben. Auch ist eine Miethsteuer in Vorschlag gebracht worden, welche aber wenig Aussicht auf Einführung hat. Von den Realsteuern sollen 175 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer von der Kammerkasse erhoben werden, während die Gewerbesteuer nur mit 100 Proz. herangezogen werden soll. Die Gesamt-Aus- gaben unserer Stadt belaufen sich ungefähr auf 32000 M. Davon werden aufgebracht werden durch Pachten, Miethen u. s. 3469,50 M., an Marktstandsgeldern u. 2090,25, an Hund- und Bergnützung- steuern nach dem alten Satze 852 M. Es bleiben also durch andere Steuern noch aufzubringen 25 588,25 M. Dazu sind notwendig

175 Proz. Grund- und Gebäudesteuer mit 8226,75 M., 100 Proz. Gewerbesteuer mit 2655 M., 200 Proz. Staatseinkommensteuer- zuschlag mit 14180 M. — Falls jedoch das Stadtverordneten- Kollegium die Erhebung einer Biersteuer im Betrage von 1800 M., einer erhöhten Hund- und Luftbarkeitssteuer von 400 M. und einer Geflügelsteuer von 800 M. beschließt, so wird sich der Zu- schlag der Staatseinkommensteuer von 200 auf 160 Proz. reduzieren. In diesem Jahre zahlten wir hier 300 Proz. Einkommensteuer als Kommunalabgabe. Der Gewinn für Schmiegel beträgt in Folge der Ueberwälzung der Realsteuer trotz Wegfalls der Ueberwälzung aus der lex Quene ca. 5600 M.

Unruhstadt, 26. Okt. [Sitzung des landwirth- schaftlichen Vereins. Weinpreise.] Am Mittwoch hielt der Rarger Landwirtschaftliche Verein im Rathstellers zu Unruhstadt eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Rittergutsbesizers Förster auf Kontopp über „die Rolle der Bakterien in der Landwirtschaft.“ — Der Wein- preis in Grünberg betrug für Belsewein 35 Mk., für Champagner- wein 45 Mk., gegen 60 bzw. 75 Mk. am ersten Festtage des Vorjahres.

Virnbaum, 26. Oktober. [Generalversammlung. Hoher Besuch. Schulrevision.] Am nächsten Dienstag, den 30. Oktober cr., hält der hiesige Voransch.-Verein im G. Adam- schen Lokale seine Generalversammlung ab. Außer dem zu erle- digenden Rassenabschluß für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sep- tember cr. wird die Wahl eines Vorstandsmittels, sowie dreier Mitglieder für den Aufsichtsrath vorgenommen werden. — Wie verlautet, werden am Montag, den 29. Oktober cr. die Herren Ober-Regierungsrath Dberg und Regierungsschulrath Gabriel aus Pöfen zwecks Regelung bzw. Aenderung der hier be- stehenden Volksschul-Systeme sich hier einfinden. — Gegenwärtig revidirt der königl. Kreis-Schulinspektor, Superintendent Radtke- Virnbaum, die ihm unterstellten evangelischen Schulen.

ch Rawitzsch, 26. Okt. [Kontrollversammlung. Falscher Verdacht. Lotterietinne.] Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen finden im hiesigen Bezirk wie folgt statt: in Rawitzsch Mittwoch 7. Nov., Nachm. 3 Uhr; in Jutroschin Donnerstag 8. Nov., Vorm. 9 Uhr; in Golejenko an demselben Tage, Nachm. 3 Uhr; in Görden Freitag 9. Nov., Vorm. 9 Uhr und in Bojanowo an demselben Tage, Nachm. 3/4 Uhr. — Wie leicht Jemand um seinen guten Ruf gebracht werden kann, beweist wieder einmal folgender Vorfall. Eine Arbeiterfrau aus Polnisch-Damme machte vor einigen Tagen an zuständiger Stelle Anzeig, daß ihr aus einem verschlossenen Kasten ein größerer Geldbetrag entwendet worden sei, und beschuldigte eine bisher ganz unbescholtene Frauensperson von hier, die bis vor Kurzem mit ihr zusammen in Polnisch-Damme in einem Hause ge- wohnt hatte, des Diebstahls. Nachdem die arme Frau sich eine Wohnung hatte gefälligst lassen und auf dem Po- lizeibureau einem Verhör hat unterziehen müssen, stellte es sich heraus, daß das Geld garnicht gestohlen worden. Die Besizerin hatte es zwar in den Kasten gelegt, aber nicht an die Stelle, an der sie es dann gesucht hatte. Erst nachdem die arme beschuldigte Frau einige Tage der Aufregung durchlebt, wurde bei gründlicher Durch- suchung des Kastens das Geld gefunden. — Vorgestern früh ver- starb hier selbst der langjährige Inhaber der hiesigen Lotterietin- nelle, Robert Busch. Die Konturrenz um die Kollekte, die ein ganz nettes Stümchen einbringt, ist ziemlich groß.

V. Fraustadt, 26. Okt. [Kontroll-Versammlung. Rörung der Hengste.] Für den diesseitigen Kreis findet die

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten.

Berlin, 26. Oktober.

Unsere Spiritistengemeinde ist wieder einmal in freudigen Erwartungen. Die Antispiritisten Home s und Fey haben mit ihren interessanten Vorführungen bei Kroll, mit ihren er- staunlichen Suggestionen, Gedankenübertragungen, Somnambu- lismen und „Spiritual-Manifestations“ zwar ganz hübschen Erfolg gehabt, aber eine Widerlegung des Spiritismus sind diese Vorführungen denn doch nicht. Die Spiritisten sind überhaupt nicht zu widerlegen, denn wird bei ihnen einmal der Schwindel, der ihren Manifestationen zu Grunde liegt, auf- gedeckt, so getrüben sie sich eben damit, daß ein böser Geist seine Hand mit im Spiel gehabt hat. Ich wollte jüngst auch einmal Geister sehen und hören — ich dachte es mir recht interessant, einmal so einen Herrn zu sehen aus jenem Gebiet, aus deß' Bezirk nach der Meinung unserer älteren Dichter kein Wanderer wiederkehrt. Aber ich hatte die Rechnung ohne die Geister gemacht — sie kamen einfach nicht; nachdem wir recht lange ihrer geharrt hatten, erklärte der Leiter der „Séance“ mit einem strafenden Blick auf mich, es sei ein Ungläubiger hier und darum wollten die Geister nicht erscheinen. Nicht einmal das Tischchen wollte sich heben. Ich kann daher leider noch immer nicht über eine Zusammenkunft mit Geistern be- richten und muß mich immer noch darauf beschränken, das was Glücklichere über Geisteroffenbarungen mir erzählt haben, — nicht zu glauben. Es ist übrigens mehr als erstaunlich, es ist erschrecklich, wie sehr der Spiritistenschwindel noch immer in Berlin Fortschritte macht, wie er ganz gesunde Intelligenzen anzieht, wenn nur die Sensibilität der Betreffenden ihm erst einmal den Zugang eröffnet hat. Gegenwärtig herrscht nun wieder große Freude bei unseren Spiritisten, denn ein amerika- nisches Medium, Mrs. M. E. Williams wird demnächst in Berlin sich produzieren. Amerika ist die beste Schule für Medien und Mrs. Williams soll das allerbeste Medium von Allen sein. Bei ihr erscheinen, wie berichtet wird, die Geister sogar im Frack und weißer Binde — ob in einem Frack neuerer Mode, wird zwar nicht mitgetheilt, ich nehme es aber an. Du lieber Himmel, die Kultur, die alle Welt beleckt, hat auch auf die Geister sich erstreckt! . . . Wie ernst und heilig übrigens in Spiritistenkreisen die Sache genommen wird, beweist der Umstand, daß die Subskriptionsbogen zur Theilnahme an den Sitzungen der Amerikanerin bereits über- zeichnet sind. Ob nun Mrs. Williams entlarvt werden wird, wie der Schwindler Glade oder die zu Gefängniß verurtheilte Valeska Töpfer oder ob ihre Künste schlau der Entlarbung spotten — in jedem Falle wird sie ein gutes Geschäft machen

und in jedem Falle werden die Spiritisten ihre Feinde haben. Schade ist's nur, daß die Geister nicht abfärben — ich habe noch bei keinem der mir bekannten Geisterseher eine Ver- stärkung seiner Geisteskräfte wahrnehmen können. Wohl aber habe ich, ganz ernsthaft gesprochen, schon beobachtet wie die alles positive Wissen aus den Angeln hebende Spiritisten- seuche leidlich verständige Intelligenzen in's Wanken gebracht hat. Ein alter, sehr ehrenwerther Herr, dessen edles Wesen jeden Gedanken einer böswilligen Täuschung ausschloß, hat mir ein Buch zur Besprechung gebracht, das posthume Gedichte von Körner, Schenkendorf, Venau und Eichendorff enthielt, Gedichte, die ihm, wie er erzählte, die Geister jener Dichter in stillen Nächten diktirt hatten. Und der arme alte Mann wollte das Buch verkaufen zum Besten — der Gesell- schaft für Volksbildung! In Berlin aber, der Stadt der Intelligenz und des „Intelligenzblattes“, das neulich von sich hat reden machen wollen, indem es ein Extrablatt herausgab mit der Nachricht, daß Fürst Bismarck sich trotz der schlechten Witterung völlig wohl befinde, in Berlin ge- winnt der Spiritismus immer mehr Boden. Und während die gelehrte Welt mit gespannter Aufmerksamkeit hier den Streit zwischen Behring und Virchow wegen des Heilserums, einer der bedeutendsten Errungenschaften moderner Wissenschaft verfolgt, wuchert daneben das Unkraut des Spiritistenaber- glaubens munter fort; während die sozialen Verhältnisse immer dringender die Aufmerksamkeit aller Kreise erheischen, finden eine nicht geringe Anzahl von Leuten noch Muße, ihre spi- ritistische Albernheiten zu betreiben.

Die Theaterwoche hat uns neben den Gastspielen von Antoiness „Théâtre libre“ zwei gute Bühnenarbeiten von Karl Niemann und von Eduard Pailleron ge- bracht. Karl Niemanns historisches Lustspiel „Wie die Alten jungen“ ist eine gut volkstümliche Arbeit, gesund und frisch, voll herzhaftem Humor und starker Komik. Des alten Dessauers und der Annalise Sohn, Prinz Gustav macht's, wie es die Alten gethan. Er verliebt sich in ein Bürger- mädchen, in Sophie, die Tochter des Bürgermeister Herre. Und er heirathet sie. Trotzdem die beiden Väter des Liebes- paares dagegen sind, Dant der Unterstützung der Fürstin Annalise. Die Durchführung der Liebeshandlung ist unbe- deutend, die Hauptsache ist die Gegenüberstellung dreier köst- licher Kernnaturen, des alten Dessauers, der Annalise und einer alten Obsthüterin, die einst als Marktentenderin die Kriegs- fahrten des Dessauers mitgemacht hat und in ungentruster Derbheit mit dem alten Fürsten verkehrt. Es war ein sehr starker, unbefrittener Erfolg, den dieses Lustspiel im Scha- spielhause davongetragen hat. Der Dichter, übrigens ein Abkömmling des alten Herre, ward immer wieder hervorgerufen,

auch der Hof und seine Gäste theilhaftig an dem leb- haften Beifall. Eine glänzende Charakterisierungsgabe, Humor und Liebenswürdigkeit, ein sicherer Blick für das Volksthüm- liche, Bühnenlebendige, szenisch wirksame zeichnen Niemann aus. Das Stück wird auch in der Provinz mit Erfolg seinen Weg machen. Freilich standen hier bei der Aufführung Künstler wie Frau Kahle und Herr Molenaar im Vorder- grund und vor Allem Anna Schramm, die Duse unter den komischen Alten.

Paillerons Lustspiel „Komödianten“ ist eine sehr geistvolle und scharfe Satire. Wie bei Judas ist die eigentliche Liebeshandlung nur ein Stück Theater, das satirische Bild aber, das er von der Welt der Lebenskomödianten ent- wirft, ist eine Meisterzeichnung. Der flotte, leichtlebige Sinn des Künstlerdölkchens, das sich herauscht an großen Worten und großen Hoffnungen und für geringes Geld, wenn gerade Noth herrscht, seine Kleider und Kunstwerke fortgiebt, das ist mit liebenswürdigem Humor geschildert. Was Pailleron dann in grimmem Spott von dem Komödiantenthum der französi- schen Gesellschaft erzählt, ist nicht viel anders, als das Bild, das ein tiefblickender ernsthafter Satiriker von unserer Gesell- schaft zu entwerfen hätte. Die Uebersetzung von Neumann- Hofer, in der das Stück im „Neuen Theater“ vorgeführt wurde, ist oft sehr mangelhaft. Doch kamen auch so noch die Vorzüge des Pailleronschen Dialogs zu guter Geltung. Pailleron geißelt jenes Strebertum, das überall die moderne Gesellschaft ergriffen hat, jene Künstler, die Erfolg haben wollen, um als Talente zu gelten, und die Mahnung ver- lachen, daß das Talent den Erfolg macht. Er geißelt die Journalisten, die den Erfolg anbeten und mit der Tagesmode gehen, den Arzt, der die Krankheit einer berühmten Persönlich- keit ersehnt, um dadurch in Mode zu kommen und jene ganze Reihe auch in unserer Gesellschaft auftauchenden Lebenskomö- dianten. Dann das spezifisch Französische: die Jagd nach dem Akademie-Fauteuil, die Verlogenheit des Wahlkampfes und endlich das erfolgreichere, rücksichtslose Strebertum des Südfrenzozen, wie es Daudet bereits im „Numa Roumestan“ geschildert hat. Das interessante Stück, das einen schönen Erfolg hatte, dürfte sich lange im Repertoire behaupten.

Am Donnerstag brachten unsere Theater einen Opern- Einakter von Gasiano Cipolini „Der kleine Haydn“. Eine ganz hübsche Episode, die den 15jährigen Haydn zum Helben hat, bildet den Stoff der Handlung. Aus diesem Stoffe hätte ein Dichter oder auch nur ein gewandter Librettist etwas machen können. Und zu einem guten Libretto wäre dann nur noch eine gute Musik nöthig gewesen. Handlung und Musik aber waren gleich schlecht und unbedeutend — der Zweck der ganzen Einstudierung und Aufführung bleibt unklar.



Coulaanteste Ausführung

Cassa-, Zeit- und Prämien-geschäften

Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons - Einlösung.

Uebergabene Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und Nummernaufgabe aufbewahrt.

# Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto.

Bankgeschäft.

Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

13968

Meine soeben in elfter Auflage erschienene vollständig umgearbeitete Brochure:

„Capitalsanlage und Speculation“

mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-geschäfte

(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franco.

Dampf-Schwapparat von Moosdorf & Hochhäusler empfiehlt 14081

H. Wilczynski, Berlinstrasse 5.

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen und bittet um bemerzte Offerten

D. Ryczywol, Bosen, 11764

Wilhelmstrasse 18.

## Neuheiten

in englischen, französischen und inländischen Stoffen für

die Herbst- und Wintersaison

find in größter Auswahl am Saager.

13991

J. & A. Witkowski,

Herren - Garderoben - Geschäft.

Bosen, Berlinerstrasse Nr. 1

## Römling & Kanzenbach, Posen

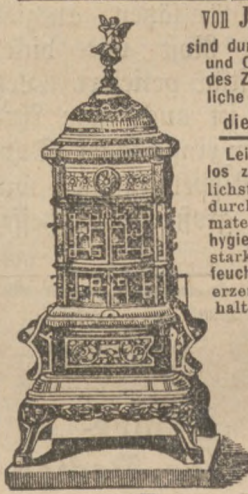
Repräsentanten für die Provinz Posen

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg - Buckau.

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirtschaft, Gross- und Klein-Industrie.

## Junker & Ruh-Öfen

Von Junker & Ruh in Karlsruhe (Baden) sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nuance des Zuggebens gestatten und ihre überragende Ausführung



die beliebtesten aller Dauerbrenner.

Leicht verständlich und deshalb auch mühelos zu regieren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials äusserst sparsam im Brande, auch hygienisch sehr empfehlenswerth, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme erzeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind.

Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Allein-Verkauf: 10820

Moritz Brandt,

Posen, Neustrasse 4.

Gegründet 1826.

## Kessler Cabinet

feinster Sect.

S.C. Kessler & Co.

Esslingen.

## Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen

für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis.

2370

Rheinisch. Tuch-Versand-Geschäft Gebr. Esser, Aachen. 5.

Directer Versand an Beste Bezugsquelle für Fabrikate in Kammgarn Tuch,



Privat zu Fabrikpreisen, gediegene, reinwollene Cheviot, Paletot, Buckskin

Entsendung

## Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die Protoschiner Maschinenfabrik, Protoschin. 16724

# Kronen

für Gas, Petroleum und Kerzen in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Sigism. Ohnstein.

13997

## Neueste Schrotmühle

mit Stahl-Mahlscheiben, Leichter Betrieb, Leistung je nach Betriebsart und Feinheit 1-4 Centner pro Stunde. Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen. Für Hand- oder Göpelbetrieb. 11464

Preis M. 110,- complett.

Schrettmuster und Beschreibungen gratis.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

## Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum. Entflammungspunkt 50° C. gegen 35-40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen Explosion & Feuersgefahr.

Echt nur zu haben bei:

Adolph Asch Soehne, Markt 82.

M. Pursch, Theaterstrasse 6.

J. Schleyer, Breitestrasse 13.

J. Schmalz, Friedrichstrasse 25.

11884

In unserem Verlage ist erschienen:

kleines

## Kursbuch,

enthaltend die Fahrpläne

des östlichen und nördlichen Deutschlands nebst den Anschlussfahrplänen.

Winter 1894/95.

Preis brochirt 10 Pf.

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co. (A. Röstel).

Wilhelmstrasse 17.

## Die Zahnpflege

Ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene C. D. Wunderlich's Zahnpaste (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabakgeruch entfernt sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei Herren J. Schleyer, Breitestr. 13. Drauf J. Barckowski, Neustra.

## Bosener Adressbuch

enthält die Namen der Einwohner der Stadt Bosen, Zerfih, Ober- und Unter-Wilba, St. Lazarus und Bartholdshof.

Alle Diejenigen, welchen die Hauslisten, die zur Herstellung des Adressbuches von uns in Umlauf gesetzt wurden, nicht vorgelegen haben und denen daran gelegen ist, daß die auf ihre Person sich beziehenden Angaben ohne Unrichtigkeiten in das Adressbuch aufgenommen werden, richten wir die Bitte, diesbezügliche Mittheilungen baldigst mündlich oder schriftlich in der Expedition der Bosener Zeitung abgeben zu wollen. — Wir erlauben uns, besonders die Bewohner von möblirten Zimmern hierauf aufmerksam zu machen, da uns daran gelegen ist, auch diese möglichst vollständig in das Adressbuch aufzunehmen. Das Bosener Adressbuch enthält einen umfangreichen Inseraten-Anhang mit

## Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen

und sichert diesen Anzeigen dadurch, daß dieselben auf farbigem Papier wirkungsvoll und sauber gedruckt, während eines ganzen Jahres als ein wichtiger Theil dieses unentbehrlichen Nachschlagebuchs in allen hiesigen und vielen auswärtigen Hotels, in allen öffentlichen Lokalen und in den meisten Comtoiren und Bureaus ausliegen und von Jedermann gelesen werden, eine sehr bedeutende Wirkung.

Preise der Inserate im Geschäfts-Anzeiger:

Ganze Seite 20 Mark.

Halbe Seite 12 Mark.

Viertel Seite 7 Mark.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Bestellungen auf das Bosener Adressbuch zum

Subscriptions-Preise 5,25 Mk.

von uns jederzeit angenommen werden.

Nach dem Erscheinen kann das Buch nur zum Ladenpreise von 6,50 Mark abgegeben werden.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

# Victoria-Aluminium-Essbestecke

Vortheilhaftester Ersatz für Britannia-Bestecke  
und nur wenig theurer als solche.

Gesündestes  
Essbesteck, rostet  
nicht, setzt keinen  
Grünspan an, ist  
nahezu unempfind-  
lich gegen organische Säuren.

**Esslöffel**  
**Gabeln**  
**Messer**  
**Theelöffel**

Wird nie gelb,  
schmilzt nicht ab,  
ist ausserordentl.  
leicht, hart u. fest,  
frei von Metallge-  
schmack, hat ele-  
gantestes Aussehen.

Zu haben in jedem Haus- und Küchengeräth-Geschäfte.  
Engros-Bezug durch das  
**Verkaufs-Bureau Berlin SW. \* Oranien-Strasse 108**  
der Aluminium-Industrie Act.-Ges. Neuhausen (Schweiz).

# Schrotmühlen

neuester und bester Konstruktion, für Hand-, Göpel- und Riemenbetrieb, mit schärfbaren Steinen aus glashartem Stahlguß

fabriciren als Specialität und empfehlen wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit und soliden Bauart zu den billigsten Preisen.

## Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik Tschirndorf N.-Schles. Gebr. Glöckner.

Wir warnen vor ähnlichem, ganz geringwertigem Fabrikat mit Steinen aus gewöhnlichem Gußeisen. 12907

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahneffizienz**. Dieselbe zerfördert vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbnis der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von caribösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

## Rothe Apotheke, Markt 37, Ecke Breitestraße.

**Zwiebeln-Offerte.**  
Zwiebeln, bester Qualität, liefert b'illigt 11822  
**W. Arndt in Calbe a.S.,**  
Barbierstr. 17.

## Gummi-Artikel.

Santitäts-Bazar J. B. Fischer Frankfurt a. M. 41, versendet verschl. Preisliste nur bester Waaren gegen 10 Pf. 15469

## Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Herbst- und Winter-Saison, mein reintollene-Damentuch, elegant ap-pretirt, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. Muster kostenfrei. **Hermann Bewler, Sommerfeld, Bezirk Frankfurt a. D.** 1567

## Billige Strumpfgarne

in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Verhandels-Geschäft Gebr. Gördes in Düren (Rheinland)**. 7549

## Haide-Scheibenhonig

Bfd. 1 Nr. 11, Waare 70, Bcd 70, Seim (Speisehonig) 50, Futter- honig 60, in Scheiben 75, Bienen- wach 1,55 Postcollt gegen Nach- nahme, en gros billiger. Nicht- passendes nehme umgehend franco zurück.  
**Soltan, Lüneburger Hatde.**  
E. Dransfelds Imkereten.

## Zweimonatliches Abonnement:

Für November 84 Pfennig  
und Dezember bei jeder Postanfall.

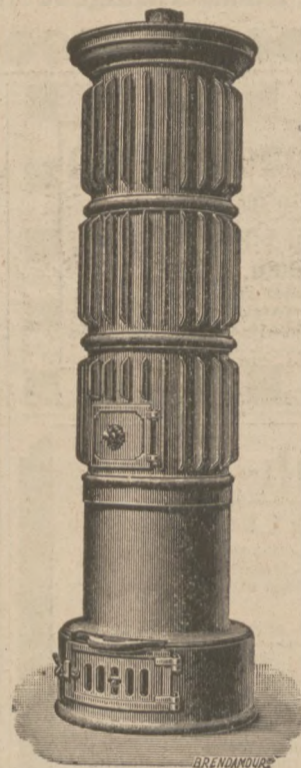
## Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt  
**Deutsches Heim.**  
Die Berliner Abendpost ist die verbreitetste Zeitung.

# Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen  
und zu den mässigsten Preisen

## John Fowler & Co., Magdeburg.



Gewerkschaft  
Eisenhütte Westfalia  
b. Lünen a. d. Lippe.  
Oefen für Werkstätten  
und Arbeitssäle.

Höhe 2500 mm. Durch-  
messer der Säule 550 mm.  
Genügen für Räume von  
1500—1800 cbm. bei  
einer Wärmeerzeugung von  
6—8° R. Dieselben  
werden mit 3 oder meh-  
reren Aufsätzen, auszieh-  
barem Kofst und dickem  
Feuerstück geliefert. Letz-  
teres ist auch zum Aus-  
mauern eingerichtet. Durch  
die Rippenaufsätze wird  
ein großer Nutzeffekt  
erzielt. 13886

Eingemachte frische 14.96  
**Ananas**  
in vorzüglicher Qualität em-  
pfeilt die Konditorei von  
**Paul Siebert,**  
St. Martin 52.

## F. R. Müller & Co.



Köln a. Rhein.  
Fabrik chem. Präp.  
„Capillariein“  
bewährte Locken-Kräusel-Essenz.  
„Eis-Kopfwasser“  
(Eau de Quinine) von erfrischendst,  
Nerven u. Haar stärk. Wirkung.  
„Eau changeante du Nil“  
(vorzügl. Toilettewasser) gegen unrein.  
Teint) etc. etc. nur echt bei:

Drogen-Geschäfte:  
**K. Bestynski, Halldorfstr.,**  
**Jasiński & Olynski,**  
St. Martinstr. und Breslauerstr.  
**Jezka, Wasserstr.,**  
**J. Schleyer, Breitestr.,**  
**Paul Wolff, Wilhelmsplatz**  
Friseure: 13101  
**R. Buchholz, Wilhelmsplatz,**  
**P. Chludzinski, Friedrichstr.,**  
**J. Dobrowski, Wilhelmstr.,**  
**L. Kuczynski, Neustr.,**  
Gen.-Vertr.: **S. Sobesky,**  
Wilhelmsplatz 14.

## Hoffmann- Mianos

neufreuzl. Eisenbau, mit größt.  
Konflikte, in Schwarz od. Kupf.,  
stef. 4. Fabriktr. uml. 10 Jähr. Ga-  
rantie, geg. Theilg. mit. Mt. 20  
ohne Preisverb., nach auswärts frt.,  
Probe (Meisterzenen u. Katalog) gratis.  
Berlin, Jerusalemstr. 14.

## Fabrikkartoffeln

kauft für die Stärkefabrik  
**Falkhätt (Kememann-  
Klenka)** 10739  
**Arthur Kleinfeldt,**  
Posen,  
Generalvertreter,  
Contor Friedrichstr. 31 I,  
gegenüber der Post.

Erscheint nur diesmal.  
Von einer Lieferung  
zurückgebliebene  
2000 Stück sogenante

## Arme- Pferde-Decken

werden wegen vermehrter, nicht ganz  
sunder) ausgehender Vorräte zum **spots-  
billigen Preise von Mt. 4,25** per Stück  
direkt an Handverkauft ausverkauft.  
Diese dicken - unversüst-  
lichen - Decken sind warm wie  
ein Pelz, ca. 150 x 180 cm groß, (also  
beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dun-  
kelbraun** mit beidseitigen Rändern und  
8 breiten Streifen (Vordrüse) versehen.  
Kl. Posten

## engl. Sport- Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgrün, Größe ca.  
**160 x 205** - beidseitig mit praktischen 4  
ganz kleinen Taschen versehen, offene wegen  
sehr geringen (nur vom Handmann  
merkbar) Weichteil zu Mt. 6,25 per  
Stück, samt Mt. 15,-  
Zentlich geschriebene Bestellungen,  
welche nur gegen Vorkasse oder  
Rücknahme des Betrages ausgeführt  
werden, an den General-Vertreter der  
„Verzinsten Wollwaren-Fabrik“  
G. Schubert, Berlin W., Leipziger-  
straße 15.  
NB für nicht Zusagendes  
verpflichte ich nicht, den erhaltenen  
Betrag zurückzusenden.

## Holz Offerte.

Birken-, Eichen-, Alazien- und  
Eichen-Kuchholz, sowie Birken-  
Klobenholz verkauft billigst  
**H. L. Hirschberg**  
14 64 in Garnitur.

## Blüß-Steuer-Mitt

ist das Allerbeste zum Ritten  
zerbrochener Gegenstände, wie  
Glas, Porzellan, Geschirr, Holz  
u. s. w. Nur acht in Gläsern  
zu 30 u. 50 Pf. in Posen bei:  
**Paul Wolff, Drogenhandlung,**  
Wilhelmsplatz, 8272  
**Rothe Apotheke, Markt 37,**  
**Dr. Kaul,**  
**Jasiński & Olynski,**  
**Louis Moebius, Glashandlg.,**  
**Mar Levin, Drog., Petrisplatz 2**  
In Dolzig bei: **E. Patanowicz.**

## Fabrikkartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und  
erbitet bemühteste Offerten  
**Gerhard Blumenthal**  
Posen, Friedrichstr. 2.

Für ausgerangierte  
Pferde und Kastranen  
ist Abnehmer der Zoologische  
Garten. 14098

Leistungsfähige Dampfkeesselfabrik  
13339 sucht tüchtige mit Kundenschaft bekannte  
**Vertreter.**  
Offerten unter G. 100 Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch  
die Benutzung einer besondern Einrichtung an den von einer  
Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann.  
Geringste Einlage Mt. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der  
kleinsten Kursschwankungen ist Grundzug. Derselbe macht es allein  
möglich, daß mit einer Einlage von Mt. 50 jährlich Mt. 100 und  
mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich.  
Alle Anfragen finden bündigste Erledigung. Briefe sub 123 D. M.  
befördern Robert Exner & Co., Annonc.-Expedit. Berlin S. W. 19.

13998

## Ch. A. Baskewitz Essig-Essenz v. MAX ELB in DRESDEN. Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit  
Theilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche  
in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Ein-  
machen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch  
**weinfarbig** 1 M., à Pestraron 1 M. 25 Pf., **aux**  
 **fines herbes** 1 M. 50 Pf. In Posen echt zu haben bei:

- Jacob Appel,
- Ad. Asch Söhne,
- R. Baretkowski,
- W. Becker,
- E. Brecht's Wwe.,
- O. Boehme,
- Rudolf Chaym,
- A. Cichowicz,
- Czepeczynski & Sulegocki,
- Central-Drogerie,
- F. G. Fraas Nachf.,
- B. Glabisz,
- Jasiński & Olynski,
- K. Jeszka,
- St. Ziętkiewicz.
- H. Laskowski,
- St. Martin,
- J. N. Leitgeber,
- Max Levy,
- W. F. Meyer & Co.,
- Otto Muthschall,
- Leopold Placzek,
- S. Samter jr.,
- J. Smyczyński,
- J. Schleyer,
- Oswald Schaepe,
- J. Schmalz,
- St. Woyntewicz,
- Carl Wronker,

Man verlange und nehme nur  
**Elb's Essig-Essenz.** 6835

Zeitung für Bildungsbeflissene  
jeden Standes, Probe-Nr. gratis  
2) Zeitung für Deutsch,  
Stil, Corresp. Probe-Nr. 20  
Pfg. Adresse: Unterrichtszeitung  
Charlottenburg. 13349

## Soeben ist erschienen die 62. Auflage des berühmten hygienischen Werkes Die Selbsthilfe.

praktischer Rathgeber für alle jene,  
die durch frühzeitige Beratungen sich  
leben führen. Es lese es auch Jeder,  
der an Brustleiden, Angstgefühl und  
Herzschwäche leidet, seine aufrichtige  
Belehrung hilft jährlich Tausenden  
zur Gesundheit und Kraft. Gegen  
1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen  
von **Dr. L. Ernst, Homöopath,**  
**Wien, Giselstr. 6** Wird  
in Couvert verschlossen übersandt.

## Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auf- lage erschienene Schrift des Med.- Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.  
Sexual-System  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Behrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für eine Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

## In 3 bis 4 Tagen

werden dieser frische Geschlechts-  
Haut- und Frauenkrankh., ferner  
Schwäche, Pollution und Weissfluss  
gründlich und ohne Nachtheil gehoben  
durch den vom Staate appro-  
birten Spezialarzt Dr. med. Meyer in  
Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2,  
1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags.  
Auswärtige mit gleichem Er-  
folge brieflich. Veraltete und ver-  
zweifelte Fälle ebenfalls in sehr  
kurzer Zeit. 12883

## Dr. med. Meyer, Berlin, nur Leipzigerstr. 91

Spezialarzt für Syphilis, Ge-  
schlechts-, Haut- und Frauen-  
krankheiten, sowie Schwächezu-  
stände. Sprechst. 11—2, 5—7.  
Ausm. geehretenfalls briefl. 4133

## Damen, w. zurückgez. leben w., find lieb. Aufn. b. Frau Pfeiler, Geb., Breslau, Tauentzienstr. 50a.

Dam. m.s vrt. w.a. Fr. Heb. Molloko.  
Berlin W. Wilhstr. 122a Sprz 2-6.

## Geheilt

werden offene veraltete Bein-  
schäden, Hautkrankheiten, Krampf-  
ader-Geschwüre ohne zu Bett zu  
liegen von 13366

## C. J. H. Schütt, Schneidemühl, Friedrichstr. 8.

## Rußhahnen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's**  
Hof-Parfümeriefabrik, prä-  
parirt 1882 u. 1890, seit 31  
Jahren mit großem Erfolg  
eingeführt, ganz unschädlich,  
um grauen, rothen u.  
blonden Haaren ein dunkles  
Aussehen zu geben.  
Dr. Orfila's Haarfarbenssöl,  
zugleich feines Haarbül, macht  
das Haar dunkel und wirkt  
haarstärkend. Bebe à 70 Pf.  
Koffel. Wunderlich's ächt  
und nicht abgehendes Haar-  
färbemittel à 1 Mk. 20 Pf.,  
groß 2 Mk. 40 Pf. Das Bebe  
was es steht b. J. Schleyer,  
Breitestr. 13 und J. Barcikowski  
Neust. 11647

## Obst- u. Beerenweine.

**Johannisbeerwein,  
Stachelbeerwein,  
Heidelbeerwein,  
Apfelwein.**

Reine Weine sind von Auto-  
ritäten analysirt und begutachtet  
und überall mit ersten Preisen  
prämirt. 13882

Ueber siebzig ausgezeichnete  
ärztliche Zeugnisse.  
Probetksten enth. 12 Fl. fortsetz  
= Mt. 10 inc. Glas und Riste.  
Garantie für tablelose Bedienung.  
Prospecte gratis u. franco.  
Wiederverkäufer Specialofferten.

## C. Wesche, Quedlinburg, Obst- u. Beerenweinfabrik.

## Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte,  
nicht schmutzende, hell- od. dunkel-  
braune Naturfarbe durch unser  
garant. unschäd. Original-Prä-  
parat „Grinin“. Fr. 3 Mk. Funke  
& Co., Parfümerie hygiénique,  
Berlin, Wilhelmstr. 5. 12000

Aus dem Gerichtssaal.

n Posen, 26. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde zunächst in zweiter Instanz gegen die Arbeiterfrau Josefa Rajbet aus Komorowo wegen Körperverletzung verhandelt. Wegen der Kinder der Fornalsfrau Marianna Sulczyk in Komorowo geriet die Angeklagte am 8. Juni d. J. mit der Sulczyk in Streit. Die Frauen beschimpften sich gegenseitig, bis die Angeklagte der Sulczyk mit einem nassen schmutzigen Tuch in das Gesicht geschlagen hatte. Gegen das Urtheil des Schöffengerichts in Pölnne, das die Angeklagte am 19. September zu zwei Tagen Gefängnis verurtheilt hatte, war von der Berufung Berufung eingelegt worden. Die Strafkammer hob das schöffengerichtliche Urtheil auf und erkannte auf 6 M. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis. — Aus der Untersuchungshaft wird der Hofeigänger Ignaz Walczak aus Wilkowitz vorgeführt. Er ist beschuldigt, am 1. Oktober d. J. den Bogt Valentin Nowicki, von dem er wegen Ansehens eine Ohrfeige bekommen hatte, mit einer Feugabel auf den Kopf und den Arm geschlagen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den noch jugendlichen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, der Gerichtshof erkannte aber auf drei Monate Gefängnis. Von dieser Strafe wurden ihm zwei Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte, der sich sofort bei dem Urtheil berief, wird die Strafe im Central-Gefängnisse zu Bronke verbüßen.

n Posen, 27. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer sollte zunächst gegen den Baumeister Stanislaus Klemowicz aus Posen wegen Jagdvergehens verhandelt werden. Klemowicz war vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt worden und hatte gegen dieses Urtheil die Berufung eingelegt. Er zog aber vor der Verhandlung die Berufung zurück, sodass die Sache jetzt erledigt ist. — Hierauf wurde gegen die Arbeiterin Antonina Grochowska aus Zajaczkowo-Graben wegen fahrlässiger Brandstiftung verhandelt. Am 15. Juli hatte die Angeklagte Feuer in ihrem Ofen gemacht, um das Witttagessen zu kochen. Sie entfernte sich dann aus der Wohnung und als sie zurückkehrte, brannte es in der Stube. Vor dem Ofen hatte nämlich Kessig gelegen; es muß etwas Feuer aus dem Ofen gefallen sein und das Kessig angezündet haben. Die Angeklagte hat durch den Brand einen großen Schaden erlitten, denn ihre ganzen Betten und andere Hausrathstücke fielen dem Feuer zum Opfer. Aus diesem Grunde erkannte der Gerichtshof auf die niedrigste zulässige Strafe, von drei M. event. einem Tage Gefängnis. — Vom Schöffengericht in Schroda war der Arbeiter Edward Deska in Schroda am 26. September wegen Erregung ruhestörender Lärms zu einer Woche Haft und zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Die von ihm eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg, der Gerichtshof verwarf dieselbe auf Kosten des Angeklagten. — Der Schmiedegeselle Valentin Cieslewicz aus Woschnin, gegen den wegen verachteten Diebstahls verhandelt werden sollte, war zum Termin nicht erschienen, es wurde deshalb seine Verhaftung beschlossen. — Ein halbes Schwein im Werthe von 30 Mark soll der Arbeiter Adam Cichy aus Raszewitz dem dortigen Fleischer und Gastwirth Grzybski gestohlen haben. Der Angeklagte räumt den Diebstahl ein, bestritt aber, daß er den Grzybski schon vorher beschuldigt habe, es sei dies das erste Mal gewesen. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird Cichy wegen schweren Diebstahls (er hatte mittelst eines Schlüssel die Vorrathskammer des Fleischers aufgeschlossen) zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Im Auftrage des Mühlenbesizers Rejewski hatte der Agent Johann Calla aus Serzh in sieben Fällen Gelder entzogen, die Beträge aber nicht dem Rejewski abgegeben, sondern für sich verbraucht. Der Staatsanwalt beantragte gegen den geständigen Angeklagten ein Jahr Gefängnis, der Gerichtshof erkannte aber nur auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Der wegen Diebstahls, Unterschlagung, Annahme des Adelsbrüdens und Betruges vorbestrafte Agent Mag Maciejewski aus Posen hatte sich wieder wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte soll am 12. März d. J. der Köchin Belagia Witkiewicz beim Verkaufe eines Brämlenlooses gesagt haben, sie brauche dafür vierteljährlich nur 7 Mark zu bezahlen, während sie, wie es sich nachher herausgestellt hatte, monatlich 7 Mark zu bezahlen hatte. Der Angeklagte bestritt dies. Die Zeugin kann sich auch nicht mehr genau erinnern, was ihr der Angeklagte damals gesagt habe, der Gerichtshof hielt die Sache deshalb nicht für aufgeföhrt und erkannte auf Freisprechung des Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und eine Geldstrafe von 300 M. beantragt.

n Posen, 26. Okt. Vor der Strafkammer gelangte gestern in der Berufungsinstanz eine Anklagesache wegen Amtsbeleidigung gegen den Kreisbiterarzt Dr. Felsch aus Noworzlaw zur Verhandlung. Am 12. April d. J. hatte der Angeklagte sich über ein für den Gendarmen B. bestimmtes Pferd gütlich zu äußern. Das Thier sah dem B. wohl nicht zu gefallen, na-

mentlich war er mit dem Alter des Pferdes, welches der Thierarzt angab, nicht einverstanden und behauptete, daß dasselbe ein höheres Alter haben müsse und als ihm dies von dem Angeklagten bestritten wurde, bemerkte B., daß er dann noch einen andern Sachverständigen befragen müsse. Hierauf soll der Angeklagte eine beleidigende Aeußerung gemacht haben. Das Schöffengericht, vor dem diese Sache zunächst verhandelt wurde, sprach den Angeklagten frei, weil demselben nicht nachgewiesen werden konnte, daß er durch die eingeworfene Aeußerung die Absicht gehabt habe, den B. zu beleidigen. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses freisprechende Urtheil die Berufung ein und in der gestrigen Sitzung erkannte der Gerichtshof unter Aufhebung des Urtheils erster Instanz den Angeklagten zwar der Beleidigung schuldig, erklärte denselben jedoch für strafrei, weil die Beleidigung in sofortiger Erwidrerung einer solchen seitens des Gendarmen B. erfolgt war. Der Staatsanwalt hatte 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis beantragt.

R. C. Leipzig, 26. Okt. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung sind am 25. Juni vom Landgerichte in Bismarckberg der Gastwirth Anton Andler, dessen Ehefrau und zwei weitere Personen verurtheilt worden. Der Schuhmacher K. war gelegentlich des Bezahleus mit Andler in Konflikt gerathen. Es war dann eine Schlägerei entstanden, bei welcher die beiden Aktangeklagten auf K. mit den Fäusten einbrangen. Sie klemmten seine Beine gegen die Haustür und Andler stach ihm mit einem Messer zweimal in den Kopf, während Frau Andler mit einem eisernen Spaten auf die Beine des Bedauernswerten schlug. — Gegen das Urtheil hatten nur die Eheleute Andler Revision eingelegt, in dem sie die Verletzung einer Menge von Paragrafen rügten. Das Reichsgericht konnte jedoch keinen Rechtsirrtum in dem Urtheile vorfinden und verwarf deshalb heute die Revision.

Vermischtes.

Ein hochherziges Vermächtniß hat der im Frühjahr dieses Jahres verstorbene Landwirth Professor Wilhelm Helfft der Akademie der Künste mit einer Summe von rund 100 000 Mark und einer beträchtlichen Anzahl von Studten in Del, Aquarellen und Zeichnungen gemacht. Der Erblasser hat die Bestimmung getroffen, daß die Zinsen des Vermögens alljährlich zu einem Reisestipendium für deutsche Landwirthschaftsmaler verwendet und nach öffentlichem Wettbewerb durch die Akademie als „Der Julius Helfftsche Preis“ zur Verleihung kommen sollen. Die Stiftung wird nach der „Nat.-Ztg.“ erst später in Wirksamkeit treten, da der Nießbrauch des Vermögens einwilligen einer Verwandten des Erblassers zusteht.

Eine etwas merkwürdige Verfügung hat der Direktor der Weimarer Kunstschule, Graf Görz, getroffen, indem er am vorigen Montag das Institut einfach auf acht Tage schloß. Veranlassung zu dieser Maßregel gab ihm, wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, der Umstand, daß ein werthvolles gemaltes Fenster durch Herausnehmen einzelner Stücke muthwillig zerstört worden war und es bei der nachmaligen Untersuchung nicht gelang, den Thäter zu fassen. Abgesehen davon, daß sich dieser nicht notwendigerweise unter den Schülern der Anstalt zu befinden braucht, ist nicht recht einzusehen, was durch die achttägige Quarantäne in Bezug auf die Ermittlung des Bandalen erzielt werden soll. Die Schüler sind natürlich über die unvorhofften Ferien durchaus nicht erboßt und bedauern es bloß, so schlechtes Wetter zu haben.

Eine einst vielgenannte mächtige Persönlichkeit, der letzte Maoritönig Tawhiao, ist Anfang September auf Neuseeland an Influenza gestorben. Er dürfte keinen Nachfolger haben, und damit verschwindet das einzige noch vorhandene Zeichen der Unabhängigkeit eines mächtigen Volkes, das bereitst Neuseeland beherrschte. Tawhiao oder wie sein königlicher Name lautete, Potatau II., konnte seine Abstammung sehr weit zurückverfolgen; seine Vorfahren sind zweifellos von Hawaii herübergekommen; mit ihm stirbt die Familie aus. In seinem Aeußern zeigte er durchaus den eigenartigen Typus der Maori, den auch der europäische Anzug, welchen er zuletzt stets trug, wenig abschwächte. Bekam er Besuch, so empfing er denselben in der geräumigen Königs-halle, umgeben von seinen vier Frauen; eine Anzahl von Häuptlingen verschiedener Stämme bildete im Hintergrunde einen weiten Halbkreis. Eine schwarze, mit weiß geprenkelte Feder zierte sein Haar, in dem einen Ohr trug er ein großes Stück rothpolirtes Stein, im anderen einen Haiszahn oder ähnlichen Schmuck. Das Gesicht war sorgfältig mit einem dichten Netz blauer Bogenlinien tätowirt. Er sprach in langsamer, überlegender Weise und zeigte in der Unterhaltung jene kalte Verschlagenheit, die ihm eigen war. Zu seinen frühesten Erinnerungen gehörte die Ankunft der ersten christlichen Missionare Stach, Hamlin, Williams und Morgan. Bald folgten englische Anpfler, und damit begannen jene erbitterten Kämpfe, in denen Tawhiao eine bedeutende Rolle spielte. Im Jahre

1860 gelangte er zur Regierung; kurz darauf brach der blutige Batakotriege aus, und in der Schlacht bei Rangariri rettete er sich mit genauer Noth auf ein Canoe, das ihn in Sicherheit brachte. Nach dem Krlege verließ er sich allen Vergleichsvorschlägen der Regierung gegenüber ablehnend, weder Mac Lean noch George Grey, die ihn wiederholt selbst besuchten, vermochten etwas auszurichten — er bestand darauf, daß „alle fremden Neuerungen hinweggewischt werden müßten“. Erst 1881 gab er sein Grollen auf und lieferte die Waffen aus; bei einem Besuche in Ausland wurden ihm königliche Ehren erwiesen. Nachdem ihn der damalige Gouverneur Grey zur Ablegung eines Entschuldigungsgebühres gebracht, erschien Tawhiao im Jahre 1884 in England, war aber sehr verletzt, daß er hier nicht von der Königin, sondern nur von Lord Derby empfangen wurde, den er verächtlich den „Schatten Ihrer Majestät“ nannte. Nach seiner Rückkehr nahm er den passiven Widerstand abermals auf, bis er endlich durch Annahme eines Jahresgebühres von 4500 M. zeigte, daß er sich in das Unabänderliche füge. Mit seinem Tode haben auch die Tage des Scheinkönigthums der Maori für immer ihr Ende erreicht.

Das Ende einer Herzogin. Aus Madrid schreibt man vom 18. Okt.: Im größten Eind starb gestern hier die Herzogin von Santona, die noch vor 8 Jahren ein Vermögen von mehr als 10 Millionen Pesetas besessen hatte, das sie nach und nach durch ihre unglückliche Verschwendungssucht und in Folge von Erbschaftsprozessen, die von ihrer Verwandtschaft gegen sie angestrengt wurden, bis auf den letzten Heller verlor. Die hohe Frau, die von der Madrider Gesellschaft fast ganz vergessen war, hatte sich erst vor kurzem durch ein sensationelles Buch, in welchem sie ihre Lebensgeschichte schilderte, wieder in Erinnerung zu bringen verucht. Einmal — und es ist noch nicht so lange her — war die Herzogin eine der gefestesten und beliebtesten Persönlichkeiten in Madrid. Als im Jahre 1835 die Cholera ausbrach, leistete die eble Frau unbeschreibbare Dienste, indem sie ihr Kapital den Armen zur Verfügung stellte und sich selbst der größten Gefahr aussetzte. Ihre Selbstverleugnung und Milderherzigkeit trugen ihr damals einen hohen Orden ein, den sie wohl verdient hatte. Kurz darauf gründete sie das Jesus-Hospital, das später gleichfalls zur Konkursmasse geschlagen wurde. Einen großen Theil ihres Vermögens opferte sie für politische Zwecke, um die bourbonische Dynastie wieder zur Herrschaft zu bringen. Immer zeigte sie sich, so verschwenderisch sie auch war, als vornehme und edel denkende Dame. Einmal hob sie in letzter Stunde einen Ball auf, der ein Vermögen gekostet hatte, weil ihr kurz vorher gemeldet worden war, daß Papst Pius IX. gestorben sei. Ein anderes Mal bot man ihr die Juwelen einer Edelbame, die sich in großer Geldverlegenheit befand, für eine Million Pesetas zum Kaufe an. Sie gab das Geld ohne zu zögern hin und schickte am folgenden Tage der betreffenden Dame die Juwelen zurück, indem sie ihr sagen ließ, daß sie die Angelegenheit als erledigt betrachte und das Geld nicht zurückverlange. Solche und ähnliche Extravaganzen haben endlich den unvermeidlichen finanziellen Ruin der Herzogin herbeigeföhrt. Von allen, denen sie nicht eine Wohlthäterin gewesen, verhöhnt und verstoßen, ist die arme Frau vor Gram und Kummer nun in der Blüthe ihrer Jahre ins Grab gesunken. Wahrlich ein tragisches Menschenjchsal.

Die weltberühmten Blumenboote in Kanton sind bis auf wenige ein Raub des Feuers geworden. Weltberühmt kann man wohl sagen, denn selten wird es ein nach Kanton kommender Weltreisender unterlassen haben, diesen Blumenbooten einen Besuch abzustatten und sich bei den dort wohnenden „sing-song-girls“ im Pidjen-Englisch zu üben. Ihren Namen hatten die Boote von den Blumenjchntzereten, mit denen sie besetzt waren; dann aber auch wieder von den sie bewohnenden Sängerinnen, die wegen ihres Blumenschmucks und weil sie diese Boote bewohnen, in chinesischer Sprache „Blumen“ heißen. Die Schiffe waren überall mit einander verbunden und vertaut. Ein Feuer, das am 31. August in früher Morgenstunde unter ihnen ausbrach, griff daher mit reißender Schnelligkeit um sich. Die Scene muß über alle Beschreibung schrecklich gewesen sein. Die rasch am Ufer angelangte Feuerwehrr vermochte nicht viel auszurichten, da die meisten Schiffe so entfernt lagen. Ebenso konnten Rettungsboote wegen des sehr starken Stromes des Perflusses nicht viel helfen. So werden wohl die meisten Bewohnerinnen der Blumenboote in den Flammen oder im Wasser umgekommen sein. Nach wenigen Stunden war von den Hunderten von Booten kaum ein Duzend mehr übrig.

Vom Fied auf den Fiel gekommen ist man im wahren Sinne des Wortes bei der Herstellung des Heilerums. Das Blut der Fiel soll brauchbarer sein, als das der Pferde, und die Fiel sind außerdem billiger im Einkauf und Unterhalt. Ein Berliner Vieferant, der schon Meerschweinchen als Versuchobjekte geklext hat, will den Auftrag zum Ankauf von 200 Langohren erhalten haben.

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors deutsch durch B. L. Koner.

[25. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)  
Trotz der Fastenzeit waren in London bei Vansittarts Ankunft im März die Vergnügungen flott im Gange. Da gab es Kunstausstellungen, Konzerte und Theater, und einem jungen Manne, der wie Hans Vansittart in den weitesten Kreisen bekannt war, fehlte es auch nicht an Geselligkeit. Er war überall beliebt, bei Damen und Herren gleich begehrt, bei letzteren als gemüthlicher Klubgast, bei ersteren als gute Parthie; und selbst Frauen die keine Töchter, Schwestern oder Busenfreundinnen hatten, schätzten Hans Vansittart als guten Gesellschafter, weil er natürlich, heiter und stets aufgelegt war, sich und andere zu unterhalten.  
Eines Tages speiste er bei einem Universitätsfreund, einem jung verheiratheten Rechtsanwalte. Die kleine Frau Pembroke war eine ausgezeichnete Wirthin, die es verstand, mit einem Einkommen, das vielen andern kaum zur Existenz in einem billigen Borort genügt haben würde, einen Haushalt in einer hübschen Wohnung im Mayfair zu führen und ausserlelene Diners, auf das feinste servirt, von einem Wirthschafstgeld zu beschaffen, das manche Frau für Hausmannskost und ab und zu einem Hammelbraten verbraucht hätte.  
Das Mahl war schon vorüber, aber noch saßen die beiden Herren mit der Hausfrau in fröhlichem Geplauder bei Tisch, als ein Dienstmädchen für Frau Pembroke einen Brief hereinbrachte.

„Wie schade, Lady Davenant schreibt, ob ich Gebrauch von ihrer Loge in der italienischen Oper machen kann. Zum „Don Juan“, mit einer neuen Zerline.“  
„Was finden sie daran schade?“ fragte Vansittart.  
„Daß es die heutige Vorstellung ist. Lady Davenant ist erst im letzten Moment verhindert worden.“  
„Ist denn die Loge nicht groß genug für uns alle Drei?“  
„Oh, in der Loge hätten sechs Personen reichlich Platz. Aber Tom hat Sie zu einer gemüthlichen Unterhaltung bei der Zigarre eingeladen und wollte Ihnen für den Abend eine Parthie Whist im Rennklub vorschlagen. Statt dessen in die Oper geschleppt zu werden, würde für Sie eine arge Geduldsprobe sein.“  
„Aber ich bitte Sie, Frau Pembroke, was für eine geringe Meinung haben Sie von mir. Ich kann mich zwar nicht für einen großen Musikkenner ausgeben, und bei Wagner muß ich gestehen, beschränkt sich mein Verständnis auf einige wundervolle Melodien, während alles andere an meinen ungebildeten Ohren wie ein brausendes Meer von Tönen vorüberauscht. Für Mozart schwärme ich, also lassen Sie, bitte, schnell eine Droschke holen.“  
Frau Pembroke, eine leidenschaftliche Musikfreundin, sprachte vor Vergnügen. Die Loge befand sich nahe dem Prosentum im ersten Rang, und Vansittart hatte den Mittelplatz eingenommen. Er und Frau Pembroke folgten der Aufführung mit Interesse, obwohl das Ensemble schwach und nur die Rolle der Zerline gut besetzt war. Der völlig unmusikalische Rechtsanwalte drückte sich in seine Ecke und war bald hinter der Gardine bei den Klängen der Melodien sanft entschlummert,

die für ihn wenigstens die Annehmlichkeit alter Bekanntschaft hatten.  
Gegen Ende des zweiten Aktes lenkte die junge Frau die Aufmerksamkeit Vansittarts auf das Chorpersonal.  
„Sehen Sie nur die armen, verwiterten Wesen! Welche undankbare Aufgabe, so Abend für Abend ihren Part heruntersingen, und immer wieder, bald in diesem, bald in jenem Ausputz figuriren zu müssen, um dann von Gastmählern, wo es nichts zu essen giebt, zu Brot und Käse heimzukehren.“  
Es war bei dem Menuett, dieser wunderbar ergreifenden und zugleich einschmeichelnden Melodie, und während der Tanz nach den sich immerfort wiederholenden Tacten ausföhrt wurde, richtete Vansittart sein Glas mechanisch auf die Bühne. Frau Pembroke hatte recht, die Choristinnen waren mehr oder weniger ältliche Personen mit welken Gesichtern, denen weder Schminke noch Flitterstaub einen jugendlichen Anstrich zu geben vermochten und an deren einstmalige Reize nur noch die dunklen italienischen Augen erinnerten.  
Plötzlich bemerkte er unter all den verblühten Gestalten eine schöne, jugendfrische Erscheinung. Ein blickschnelles Erkennen, ein jäher Schreck, der ihn wie ein scharfer Schlag durchzuckte — die Choristin mit dem strahlend schönen Antlitz war die Venetianerin Fiordelisa.  
Und auch sie hatte ihn erkannt. Er sah, wie sie, mit dem Ausdruck der Ueberraschung in ihren beweglichen Zügen nach seinem Bogenplatz empor blickend, zu ihrer Nachbarin, einer dicken Person mit phlegmatischem Gesicht, etwas sagte und ihre Worte nach der den Südländern eigenen Art mit

# Handel und Verkehr.

**\*\* Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.** Im Inzeratenteil unserer heutigen Nummer finden unsere Leser den nachmaligen Abdruck der Beschlüsse der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, betreffend die Konvertirung ihrer vierprozentigen Pfandbriefe vom Jahre 1880 bis 1885. In dem wir auf unsere bei der ersten Publikation gemachten Bemerkungen verweisen, wollen wir nicht versäumen, die wesentlichsten Punkte nochmals zu berühren.

Die Anmeldungen zur Konvertirung werden in der Zeit vom 29. Okt. bis 13. Nov. d. J. in Berlin bei der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, der Diskonto-Gesellschaft und S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei M. A. v. Rothschild & Söhne und in Köln bei Sal. Oppenheim jun. & Co. angenommen, jedoch bleibt der Beschluß für die Annahme auch vor dem 13. November vorbehalten. Die Pfandbrief-Inhaber, die sich an der Konvertirung beteiligen, erhalten 3 Proz. baar auf den zur Konvertirung angemeldeten Betrag und zwar 1 1/2 Proz. Konvertirungs-Prämie und 1 1/2 Proz. für Zinsen vom 1. Januar 1895 bis 31. März 1895 4 Proz. = 1 Proz. und der Differenz von 4 Proz. bis 3 1/2 Proz. vom 1. April bis 30. Juni 1895 = 1/2 Proz. Gegen die eingereichten 4proz. Central-Pfandbriefe werden in kürzester Frist 3 1/2 Proz. Central-Pfandbriefe vom Jahre 1894 ausgereicht. Bei der Anmeldung ertheilt die Anmeldebefehlende über den eingereichten Betrag; gegen diese Quittung werden sodann die 3 1/2 Proz. Pfandbriefe verabsolgt. Formulare können bei den Anmeldestellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

**\*\* Vom ober-schlesischen Kohlenmarkt, 25. Okt.** Die eingetretene Besserung im ober-schlesischen Kohlengeschäft hat sich erhalten und in dieser Woche sogar gesteigert. Seit der Zunahme größerer Kohlenverladungen werden aber auch Klagen geführt, daß schon mehrfach Wagenmangel eingetreten ist; es sind in den Tagen vom 17. bis 20. d. Mts. weniger bestellt als bestellbar: 252 — 412 — 350 und 471. Es wird dieser Umstand auf die gleichzeitige starke Verladung von Zuckerrüben zurückgeführt. Die Aufträge für Stückkohlen gehen jetzt übrigens recht reichlich ein, so daß die frische Förderung nicht mehr hinreicht und daher von Beständen flott verladen wird. Würfelkohlen sind auch reichlich zum Verlandt gekommen, besonders aber Ruß I und II, welche Sorten auch von Beständen entnommen werden mußten. Gas- und backfähige Kohlen sind wie bisher schlan abgegangen, ebenso Kleinböden. Entsprechend der Jahreszeit hat sich auch der Einzelbedarf auf den Grubenplätzen sehr gehoben. Im Nikolaiter Kohlenrevier geben die Verladungen ebenfalls reichlich vor sich; auch hier ist der Bedarf für Stückkohlen vorwiegend, welche in größerer Menge bereits den Beständen entnommen werden. Es gehen aber auch Würfel- und Kugelföhlen schlan ab. Der Platzbedarf ist hier besonders umfangreich, indem sehr viele Fuhrwerke aus Oesterreich eintreffen, welche der weiten Entfernungen wegen die transport- und lagerfähigeren Stückkohlen kaufen. Im Kybinitzer Revier werden auch Kohlen aller Art recht flott verladen, indem reichliche Aufträge eingehen; der kumulative Debit ist auch hier sehr stark und müssen Fuhrwerke an manchen Tagen viele Stunden lang warten, ehe sie expedirt werden. Das Geschäft in Kotes hat, wie schon früher berichtet, etwas nachgelassen, kann aber noch als genügend bezeichnet werden. In Theer und Theerprodukten ist auch ein geringerer Bedarf eingetreten, namentlich gehen die Aufträge aus dem Inlande geringer ein. (Bresl. Morg.-Bl.)

**\*\* Berlin, 26. Okt. [Wochen-Bericht.]** Der Abzug von den hiesigen Lägern ist im diesmaligen Verichtsabschnitt etwas umfangreicher gewesen, indem gegen 2000 Centner, von denen 1/2 aus Rückenwäshen und 1/2 aus ungewaschenen, sogenannten Schmutz- oder Schweiswollen bestand, Rehmer gefunden haben. Von seiner hinterpommerischen Stämmen mehrere Hundert Centner für Kammzwecke nach dem Elb- und Stoffsabrikanten in der Mark, der Lausitz und dem Königreich Sachsen ging. Bemerkenswerth erscheint die vorerwähnte Begebung deutscher Rückenwäshen für Kammzwecke. Man muß diese doch dem überseeischen Produkt in seiner Ausgebleitheit überlegen erachtet haben. Kommt dies erst zur allgemeinen Geltung, dann würde dem Geschäft entschieden ein lebhafteres Gepräge verliehen werden. Was den Preisstand der einzelnen Wollgattungen anbelangt, so ist kaum eine Veränderung zu verzeichnen. Eigner hielten fest auf bisherige Forderungen, die sich ungefähr den Notierungen anpassen, die im letzten Wollmarkt gezahlt wurden. Entschieden billiger waren kurze, schwere Schmutzwollen, die nur schwer veräußert sind. Lamm- und Kreuzungswollen besserer Kondition holten ungefähr 45 bis 47 Mark, welche auswärtige Wäshereien nur zögernd anlegten. In überseeischen Wollen war der Handel recht schleppend. Der Abfluß dürfte kaum 400 Ballen, vornehmlich Copwollen umfassend, betragen haben und es gelang nur schwer, die der letzten Londoner Verfeinerung analogen Preise zu erzielen.

**\*\* Lage der Berliner Textilindustrie.** Die Verkäufe in Damenmäntelstoffen waren auch in dieser Woche recht beträchtlich. Für bestimmte Artikel konnte der Nachfrage nicht voll genügt werden. Ruhig ist das Geschäft in Herrenstoffen, insbesondere in besseren Qualitäten. Auch in Seidenwaaren dürften die Umsätze kaum bedeutend gewesen sein. Gut zu thun haben im Allgemeinen

die Teppich-Fabrikanten, weniger jedoch für das Ausland wie für den deutschen Markt. In der Strumpfwaarenbranche ist man voll beschäftigt. Wenig verändert ist die Lage in der Wollwaarenbranche und auch in der Fächer-Fabrikation; beiden Zweigen der Textilindustrie fehlen jedoch die nöthigen Exportordres. Der Garnmarkt zeigte in dieser Woche ein ruhiges Bild. Obwohl die Notierungen so niedrig, wie kaum jemals zuvor, sind, fehlt es doch an jeder Neigung zu größeren Unternehmungen. Kammgarne wurden von einzelnen Spinnereien wieder billiger angeboten, dagegen ist für Streichgarne ein weiterer Rückgang der Preise nicht eingetroffen. In baumwollenen Garnen wurde der augenblicklich vorliegende Bedarf zu niedrigsten Notierungen gedeckt. Kunstwollengarne lagen sehr still. Das Wollgeschäft hat größeren Umfang nicht angenommen; hingegen werden in Kunstwollen größere Unternehmungen geweldet.

**W.B. Dortmund, 27. Okt.** Der Aufsichtsrath der Dortmund und der Union beschloß, den Reingewinn von 551 968 zu Abschreibungen zu verwenden.

## Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

**— Vertilgung der Feldmäuse.** (Nachdruck verboten.) Es ist bisher nicht gelungen, durch ansteckende Krankheiten die Feldmäuse zu vertilgen. Der Breslauer landwirthschaftliche Verein hatte vor Jahren einen Preis von 3000 M. auf die Erfindung eines auf dem Felde anwendbaren Mittels, die Feldmäuse durch ansteckende Krankheiten zu vernichten, ausgesetzt; allein es hat Niemand diesen Preis gewinnen können, und die Methode von Prof. Böffler hat sich auch nicht bewährt. Es gelangt wohl durch die kostspielige direkte Fütterung mit dem Böfflerischen Präparat die Mäuse zu tödten, aber es geht der Mäusetypus von Maus auf Maus nur dann über, wenn die toten Exemplare von den gefressenen gefressen werden. Dies findet aber erst dann statt, wenn pflanzliche Nahrung völlig ausgegangen ist. Der Landwirth will aber Mäusefraß verhindern. Wenn alle Früchte verzehrt sind, kommt die Hülse zu spät! Bessere Mittel sind: Frisch bereitete Phosphorpillen und Strychnin-Beizen. Vor der Anwendung dieser Mittel müssen aber die Mäuselöcher zugeschlagen werden. Geschieht dieses am Abend, so werden am nächsten Morgen die meisten Löcher verschlossen sein. In die offenen Löcher schüttet man die vergifteten Körner und schlägt oder tritt die Löcher sofort zu. Nach Verlauf von 24 bis 36 Stunden werden wieder eine Anzahl Haue geöffnet worden sein. Nun geht man das zweite Mal daran, zuerst diese Löcher zuschlagen oder zu treten und die nach einiger Zeit wieder geöffneten mit Gift belegen zu lassen. Da manche Mäuse Strychnin-Beizen, aber keine Phosphor-Pillen fressen und andere sich in dieser Beziehung umgekehrt verhalten, so ist es gut, wenn mit diesen beiden Giften abgewechselt wird. Phosphor ist aber sehr gefährlich für Menschen, Geflügel und Wild. Am besten hat sich — wir verweisen dabei u. A. auf die großen Erfolge im Kreise Geestemünde — der gesottene verlüftete Strychninhäfer von A. Wassmuth, Ottenen bewährt. Derselbe wird gern gefressen, während die Mäuse an den gewöhnlichen Strychninhäfer ungen berangehen. Bei richtiger Anwendung sind Vergiftungen nützlicher Thiere fast ausgeschlossen dagegen die Verhütung einer Feldmausplage sicher. Wir rathen außerdem, auf jeden Acker, wo Mäuse bemerkt werden, im Winter einige Bunde Stroh auf zu legen. Unter diesen sammeln sich die Mäuse und können dann leicht vernichtet werden. Oder man legt unter jedes Strohbündel einige Drainröhren mit Strichninhäfer, welcher so von den Vögeln und anderen nützlichen Thieren nicht erreicht werden kann. Es kann aber kein Mittel gegen Feldmäuse von durchschlagendem Erfolg sein, wenn es nicht gemeinlich durchgeführt wird, und es sollte eine gemeinsame Bekämpfung, besonders im Frühjahr stets dort in Anwendung kommen, wo viele Mäuse durchwintern sind. Mäuseplagen werden dann zu den Seltenheiten gehören. Dr. D.

## Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. November 1894.

### Regierungsbezirk Posen.

**Amtsgericht Frankfurt.** Am 13. Nov., Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Schlichtingsheim Nr. 79 und Nr. 82 B; ersteres Grundstück ist mit 45 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt; letzteres besteht nur aus einer steuerfreien Scheune.

**Amtsgericht Gostyn.** Am 9. Nov., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 616, Gostyn; Fläche 1,19,20 Hekt., Reinertrag 11,57 M.

**Amtsgericht Lissa.** Am 8. Nov., Vorm. 9 Uhr: Gerberei-Grundstück Blatt 275 Lissa; Nutzungswert 2340 M.

**Amtsgericht Posen.** 1. Am 2. November, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Laffel Band III Blatt Nr. 57; Fläche 42 Ar 90 Quadratmeter, Reinertrag 1,74 M., Nutzungswert 24 M. — 2) Am

9. Nov., Vorm. 9 Uhr: das im Grundbuche von Chyby, Kreis Posen-West, Band I Blatt — Artikel Nr. 1 eingetragene Rittergut — Fläche 363,86,98 Hekt., Reinertrag 3026,43 M., Nutzungswert 1563 M.

**Amtsgericht Rogasen.** Am 8. Nov., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 14, belegen in Strichen-Dombromta, Kreis Doborn; Fläche 0,18,20 Hekt., Nutzungswert 105 M.

**Amtsgericht Schildberg.** Am 13. Nov., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 30 Kamillental; Fläche 3,82,25 Hektar, Reinertrag 24,90 M.

**Amtsgericht Schrimm.** Am 14. Nov., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 21 Malachowo; Fläche 0,63,50 Hekt., Reinertrag 1,53 M.

**Amtsgericht Wollstein.** 1. Am 5. Nov., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Jablone, Blatt 337; Fläche 10,35,30 Hekt., Reinertrag 40,80 M., Nutzungswert 75 M. — 2. Am 12. Nov., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 173, belegen zu Priment; Nutzungswert 36 Mark.

### Regierungsbezirk Bromberg.

**Amtsgericht Bromberg.** Am 12. Nov., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 13, Band II Blatt 1, belegen zu Siebenbergen, Kreis Bromberg; Fläche 11,93,30 Hekt., Reinertrag 14,01 M.

**Amtsgericht Grim.** Am 7. November, Vormittags 9 Uhr: Grundstück — bestehend aus Adlig Gut Slupowo und zugehörigen Wirthschaften — Blatt 1 Klein-Slupowo bezw. Neuborf; Fläche 445,17,50 Hekt., Reinertrag 3450,81 M., Nutzungswert 960 M.

**Amtsgericht Tremessen.** 1. Am 6. Nov., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 148, belegen zu Kwieckzemo; Fläche 55,28,70 Hekt., Reinertrag 139,25 M., Nutzungswert 180 M. — 2. Am 13. Nov., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 127, Tremessen Johannsplatz; Nutzungswert 1860 M.

## Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Okt.	Schluss-Kurse.	R. b. 26
Weizen pr. Okt.	126 70	126 75
do. pr. Mal	124 50	134 50
Koggen pr. Okt.	108 20	108 —
do. pr. Mal	115 50	115 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notierungen.) R. b. 26.		
do. 70er Loko ohne Faß	31 60	31 60
do. 70er Oktbr.	35 50	35 60
do. 70er Novbr.	35 40	35 50
do. 70er Dezbr.	35 80	35 90
do. 70er Januar	—	—
do. 70er Mal	37 40	37 40
do. 50er Loko o. F.	51 10	51 30
R. b. 26.		
Dt. 3 1/2% Reichs-Anl. 93 80	93 90	Russ. Banknoten 225 80/221 45
Konsolid. 4% Anl. 105 80	105 80	R. 4 1/2% Obl. 102 90
do. 3 1/2% do. 103 20	103 30	Ungar. 4% Goldr. 99 90
Pol. 4% Bankbr. 103 —	103 —	do. 4% Kronenz. 93 60
Pol. 3 1/2% do. 100 —	100 10	Deftr. Kred.-Akt. 226 40
Pol. Rentendefte 104 40	104 40	Lombarden 43 50
do. 3 1/2% do. 100 80	100 80	Disk.-Kommandit 197 70
Pol. Prov.-Oblig. 99 90	99 90	Fonds-Kommunika. fest
Neue Pol. Stadtanl. 100 50	100 50	
Deftr. Banknoten 163 95	163 95	
do. Silberrente 95 70	95 70	

Österr. Südb.-E. S. A. 88 50	88 25	Schwarzlopf 228 50	224 60
Wattay. Sudw. 116 60	116 50	Dortm. St.-B. 56 10	55 50
Wartemb. 80 50	80 50	Welfenkr. 166 50	165 60
Bux. Brinz. Henry 84 25	—	Snowrazl. 42 70	42 50
Poln. 4 1/2% Bankb. 67 60	67 40	Chem. Fabrik 143 20	144 10
Griechisch 4% Goldr. —	26 90	Oberl. H.-Ind. 86 50	86 50
Italien. 5% Rente 83 10	83 —	Ultimo:	
Mexikaner A. 1890. 65 10	65 25	N. Mittelm. E. S. A. 91 40	91 60
Russ. II. 1890 Anl. 63 90	63 50	Schweizer Centr. 136 50	136 50
Rum. 4% A. L. 1890 83 50	83 60	Warschauer Wiener 214 20	213 —
Serbisch 7% 1885. 72 80	73 90	Berl. Handelsgesell. 147 40	147 —
Türk. Loose . . . 107 90	108 10	Deutsche Bank-Aktien 166 —	165 75
Disk.-Kommandit 198 —	197 —	Rdnigs- und Laurah. 126 10	125 80
Pol. Prov. A. 106 30	106 50	Bochumer Gußstahl 136 —	135 —
Pol. Spiritfabrik 111 70	111 75		
Nachbörse: Kredit 226 40, Diskonto Kommandit 197 70, Russische Noten 226 50.			

## Telephonische Börsenberichte.

**Breslau, 27. Okt. [Spiritusbericht.]** Oktober 50er 49,90 M., do. 70er 30,30 M. Tendenz: Unverändert.

**Hamburg, 27. Okt. [Salpeterbericht.]** Loko 8,30, Oktbr. 8,30, Februar-März 8,52 1/2. Tendenz: fest.

**London, 27. Okt.** 6proz. Java-zucker loco 13,00. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loco 10. Tendenz: ruhig.

## Neuntes Kapitel.

Bansittart trat unter eine der Gaslampen des Vestibüls und öffnete hastig Fiordelisas Schreiben. Trotz des unbeholfenen Stils und der fehlerhaften Orthographie war ihm klar verständlich, was sie schrieb:

„Ich erkannte Sie augenblicklich. Und wie sehr schrecklich lehrte da wieder mein Leid um ihn, der todt ist, und das Furchtbare, was sich begab jene Nacht. Bitte, kommen Sie, ich muß Sie sprechen. Lassen Sie mich mit Ihnen sprechen. Kommen Sie bald. Noch heute Abend. Da Sie und ich wohnen ganz nahe beim Opernhaus, Steinhof, Bow-Strasse Nr. 24B.“

Ihre gehorsamste Fiordelisa.

Sollte er dem Rufe folgen? Unbedingt, obwohl er sich dadurch gänzlich in ihre Hand gab. Vielleicht war er schon in ihrer Gewalt. Schon jetzt, während er das Theater verließ, folgte ihm vielleicht Jemand, den sie abgehandelt, um seine Adresse zu ermitteln. Ost wenn er an jene unheilvolle Begebenheit zurückgedacht hatte, war es ihm schmerzlich gewesen, daß er seiner Sicherheit wegen die Aermste zu meiden gezwungen war. Er hätte so gern etwas für sie gethan, sie zurückgehalten, den Fud weiter abwärts zu schreiten, auf dem es für die einmal Verirrten so selten ein Umkehren giebt. Und immer wieder war ihm dies als das einzige Mittel erschienen, sein Gewissen etwas zu beschwichtigen.

(Fortsetzung folgt.)

einer Geste begleitet, die keinen Zweifel ließ, daß sie von ihm sprach.

Sagte sie der Kollegin, daß er einen Menschen erstochen hatte, bezeichnete sie ihn als einen Mörder? Wenn es so war, so wurde die sensationelle Mittheilung merkwürdig gelassen aufgenommen. Die Angeredete zuckte nur gleichgiltig die Achseln und nickte, ohne eine Miene zu verziehen, zu allem, was Lisa ihr rasch und lebhaft zuflüsterte.

Jetzt mußte der Chor wieder einsetzen, und dann fiel der Vorhang.

Bleichsüchtig lastete auf Bansittart die neugeweckte Erinnerung und in namenloser Pein zermarterte er sein Gehirn, theils mit reinigen Gedanken, theils mit allen möglichen Befürchtungen, die in der Vorstellung gipfelten, daß jeden Augenblick ein Polizist an die Logentür klopfen werde, um ihn auf Lisas Anzeige hin zu arretiren. Wessen konnte solch eine heißblütige Südländerin nicht fähig sein, in welcher plötzlich beim Anblick desjenigen, der mit tödtlichem Streich ihren Geliebten getroffen, der alte Schmerz von neuem erweckt wurde?

Der Zwischenakt dünkte ihm endlos lang, und während Frau Pembroke's argloses Geplauder an sein Ohr schlug und er sich bemühte, auf ihre scherzenden Bemerkungen ab und zu in gleichem Sinn ein Wort zu erwidern, suchte er mit brennenden Augen nach etwaigen Löchern im Vorhang, durch die Fiordelisa vielleicht nach ihm spähte.

Als dann der letzte Akt begann, hatte Bansittart nur noch Interesse am Auftreten des Chors, mit gespannten Blicken Fiordelisa beobachtend, bis endlich die Strafe

den Wüstling ereilt hatte und der Vorhang zum letzten Mal fiel.

Im Foyer trat der Vogenschliefen auf Bansittart zu und überreichte ihm einen Brief ohne Adresse.

Frau Pembroke machte ein sehr neugieriges Gesicht. Bansittart steckte jedoch, ohne etwas zu sagen, das Briefchen ungeöffnet in die Tasche.

Jetzt galt es vor allen Dingen, von dem Ehepaar Pembroke loszukommen.

„Darf ich Ihnen eine Droschke besorgen?“ fragte er unten im Vestibül.

„Bleibe, bitte, nur hier bei meiner Frau, ich werde mich draußen danach umsehen“, rief Tom Pembroke im Hinausgehen.

Noch einige Minuten mußte er die lebhaften Erörterungen der Dame über sich ergehen lassen, welche die Vorstellung mittelmäßig, die Besetzung zweiten Ranges und sich auf Lady Davenants Vogenplätze für hineingefallen erklärte.

„Nicht wahr, Du kommst doch wieder mit zu uns?“ sagte der zurückkehrende Rechtsanwalt. „Ich habe eine vierstzige Droschke bekommen.“

„Danke, Tom. Aber es ist schon spät, und — und ich habe noch Briefe zu schreiben.“

„Nun denn, gute Nacht, Hans. Ich fürchte, Du hast Dich gelangweilt.“

„Nicht im geringsten. Es war für mich ein außerordentlich interessanter Abend.“

# Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

## Convertirung 4 procentiger Central-Pfandbriefe

der  
Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

und zwar der

Emissionen vom Jahre 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884<sup>II</sup> und 1885

in

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> procentige Central-Pfandbriefe.

Um einem grösseren Theil unserer Darlehensschuldner eine dauernde Erleichterung in ihren Zinsverpflichtungen zu verschaffen, sehen wir uns genöthigt, unsere älteren 4 procentigen Central-Pfandbriefe durch 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> procentige zu ersetzen. Mit Rücksicht hierauf bieten wir hiermit die

## Convertirung

unserer 4 procentigen Central-Pfandbriefe der Emissionen vom Jahre 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884<sup>II</sup> und 1885 unter folgenden Bedingungen in 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> procentige Central-Pfandbriefe an.

1. Die ausstehenden Pfandbriefe der oben bezeichneten Emissionen werden Behufs Rückzahlung am 1. Juli 1895 mindestens insoweit zur Ausloosung gebracht, als die Tilgung auf Höhe des Betrages von etwa 70 000 000 Mark im Wege der Convertirung nicht erreicht wird.
2. Die Convertirung erfolgt in der Zeit

**vom 29. October bis einschliesslich 13. November 1894**

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,

„ „ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und

„ „ bei Herrn S. Bleichröder,

„ Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,

„ Cöln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.

Es wird vorbehalten, die Convertirung von jeder einzelnen Emission oder von allen Emissionen schon vor Ablauf des vorgenannten Termines zu schliessen.

3. An Stelle der zur Convertirung angemeldeten Stücke werden 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> procentige Central-Pfandbriefe der im Mai 1894 begonnenen Emission vom Jahre 1894 ausgegeben.

Für diese Pfandbriefe gelten die nachstehend wiederholten Bestimmungen:

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Procent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerthe im Wege der Verloosung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens <sup>1</sup>/<sub>3</sub> Procent des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, dass die Tilgung längstens in 71 Jahren, vom 1. Januar 1900 ab gerechnet, vollendet sein muss. Die Ausloosung geschieht im März jeden Jahres, zuerst im Jahre 1900, und werden nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die verloosten Pfandbriefe am folgenden 1. October bezahlt. Der Gesellschaft bleibt jedoch vom 1. März 1900 ab das Recht vorbehalten, die Ausloosung zu verstärken oder auch sämtliche noch im Umlaufe befindlichen Pfandbriefe auf einmal mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen.

Die Zinscoupons werden ebenso wie die ausgelösten oder gekündigten Pfandbriefe nach Wahl der Inhaber bei den unter No. 2 bezeichneten und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

4. Die zur Convertirung gelangenden Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom Januar 1895 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden, während der halbjährliche Coupon über die Zinsen bis 1. Januar 1895 zurückbehalten wird. Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> procentiger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. April 1895 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zuzahlung von

### 3 Procent

und zwar 1<sup>7</sup>/<sub>8</sub> procent. Prämie, Vorauszahlung von 4procent. Jahreszinsen für das erste Kalenderquartal 1895 mit 1 Procent und <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Procent Differenz der Zinsen von 4 Procent zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Procent für das zweite Quartal 1895.

Bei der Einlieferung der Pfandbriefe muss der Betrag der etwa fehlenden nach dem 1. Januar 1895 fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.

5. Den Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes, mit deutlicher Namensunterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach den Jahrgängen, Littera und Nummern geordnetes Verzeichniss beizufügen.
6. Ueber die zur Convertirung eingereichten Pfandbriefe ertheilt die Anmeldestelle eine Quittung, gegen deren Rückgabe in kürzester Frist 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> procentige Central-Pfandbriefe vom Jahre 1894 von entsprechendem Betrage ausgehändigt werden, wobei vorbehalten bleibt, durch Zusammenlegung den gleichen Betrag in 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> procentigen Pfandbriefen zu gewähren.
7. Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung jeder der unter No. 2 genannten Stellen mit der Post eingesandt werden, und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung trägt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft. 18884

Berlin, den 20. October 1894.

## Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

Klingemann.

Schmiedeck.

Ruhfus.

Anmeldungen für die Convertirung entgegenzunehmen sind ermächtigt:

in Posen die Herren **Siegmund Wolf & Co.**

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

## Erklärung!

Von einer Firma Albersheim in Frankfurt wird mein Name mit deren Eucalyptus-Präparaten in Verbindung gebracht und aus meinem Artikel „Ein schöner Kindesmund“ aus „Ueber Land und Meer“ 1894 Heft VI. No. 11, Seite 236, ein Passus angeführt, der scheinbar auf das Präparat jener Firma Bezug haben soll. Ich muss ausdrücklich erklären, dass ich weder die Firma Albersheim noch deren Fabrikate kenne. Meine Empfehlung der Eucalyptus-Präparate bezieht sich lediglich auf die mir wohlbekannten der Königlichen Hoflieferanten J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstr. 29 in Berlin, welche ich allerdings seit langen Jahren in meiner Familie und Clientele mit bestem Erfolge anwende und ausserordentlich schätze. Ich kann unmöglich gestatten, dass mein Name durch einige aus dem Zusammenhang gerissene Sätze ganz im Allgemeinen für alle Eucalyptus-Präparate in Anspruch genommen wird, denn jeder Kenner weiss, dass unter dieser Bezeichnung auch viele minderwerthige auf den Markt kommen, die sich mit denen, welche ich an der citirten Stelle empfohlen habe, in keiner Weise messen können. 18444

Berlin, den 1. October 1894.

Sanitätsrath Dr. Fürst.

Von den Herren J. F. Schwarzlose Söhne in Berlin, Markgrafenstrasse 29, wird uns mitgetheilt, dass deren Eucalyptus-Präparate in allen besseren Parfümerie- und Colffurgeschäften am Orte vorrätig sind, doch ist beim Einkauf unter Hinweis auf obige Erklärung auf die genaue Firma und Adresse zu achten.

Eucalyptus Mundwasser in Fl. a 0,75, 1,5<sup>o</sup> und 3 M.

Eucalyptus Zahnpasta in Glasdosen a 0,75 M.

Eucalyptus Zahnpulver zum Reinigen der Zähne a 0,75 M.

wird auf Wunsch auch von der genannten Firma direct versandt, ebenso stehen Brochüren, den Artikel „Ein schöner Kindesmund“ enthaltend, gratis z. Verfüg. D. R.

## Große Berliner Schneider-Akademie.

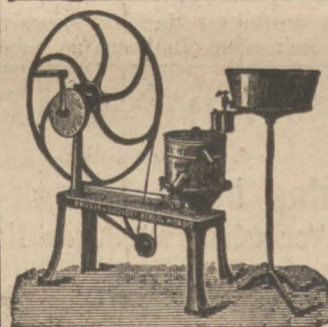
Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und einzige Fachschule, welche nach der verbesserten und vervollkommenen Methode des verstorbenen Herrn Direktor Rubin unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäsche Schneidererei. Unentgeltlicher Stellennachweis. Prospekte gratis. Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneidererei. Man beachte genau unsere Firma und Hauszugang: nur Nr. 1. Die Direction.

## Ausverkauf!

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 12884

Louis Gehlen, gegenüber der Post.



## Beste und einfachste geräuschlose Milch-Sandcentrifuge

von Drösse & Ludloff. Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

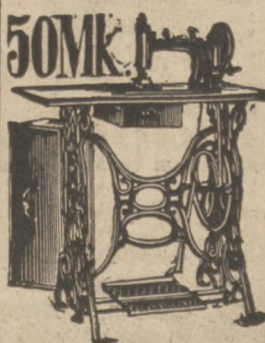
Gebrüder Lesser, Posen,

Ritterstraße 16.

9619

## Feinst. Magdeb. Delicatess-Sauerkraut,

unübertroffen im Geschmack u. Schnitt, à Bord.-Orbst ca. 500 Pfd. 16 M., <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Orbst ca. 225 Pfd. 9,50 M., Eimer ca. 110 Pfd. 7,50 M., Anker ca. 58 Pfd. 4,50 M.; <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker ca. 28 Pfd. 3 M., Postdose ca. 10 Pfd. 1,50 M. **Salzgurken, saure, Pa. Ant. 9 M., <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ant. 6,50 M.** <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 3,50 M.; Postdose 1,60 M.; **Pfeffergurken;** pikant ca. 3-10 cm lang, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 9,50 M.; <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 6,75 M.; Postdose 2,75 M.; **Essiggewürzgurken** ff.; ca. 10 cm lang, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 6,50 M., <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 4 M.; Postdose 2,25 M.; **Sensgurken;** hart und glasig, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 11,50 M.; <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 6,75 M.; Postdose 3,75 M.; **Grüne junge Schnittbohnen;** Anker 13,50 M., <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 7,25 M., <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 4,25 M., Postdose 2,25 M., **Perlzwiebeln** ff.; klein, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Anker 9,25 M., Postdose 4,75 M.; **Wired Pickles;** Postdose 4,75 M.; **Breißelbeeren;** in Raff. geleeartig eingel. v. 20 Pfd. an v. 40 Pfd. 40 Pfd., Postdose 4,25 M.; ff. **Pflaumenmus** in <sup>1</sup>/<sub>2</sub> und <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Ctr.-Fäßern v. 100 Pfd. Netto 14,50 M.; Postfäßchen 2,25 M.; **Sardellen;** beste Brab. Postfäßchen 6,75 M.; **Tafel Mostich;** Postdose 2,75 M. **Svargel, Erbsen, Carotten, Compot, Früchte** laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier, gegen Nachnahme oder Vorbersendung des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise. **Garantie, kostenlose Zurücknahme.** Albert Reim & Co., Conserven-Fabrik, Magdeburg. 12624



Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik, M. Jacobsohn, Berlin N., Liniens-trasse 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an: Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant mit Fußbetrieb für M. 50 (üblicher Ladenpreis M. 80-90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Cataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerksmaschinen zu Fabrikpreisen. 4 wöchentl. Probe, 5 Jahre Garantie. Nichtconvenierende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie oben genannte Vereine. **Warnung vor Täuschungen!** Meine Inserate werden nachgeahmt; ich bitte deshalb genau auf meine Firma zu achten. 13020

# SIEMENS & HALSKE

BERLIN, CHARLOTTENBURG

## ELEKTRISCHE

BELEUCHTUNG \* KRAFTÜBERTRAGUNG \* METALLURGIE

## ELEKTRISCHE BAHNEN.

TECHNISCHES BUREAU POSEN, WILHELM-STRASSE 2.

1127

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten

Neunten und letzten

## Weseler Geld-Lotterie

2888 Gewinne = 342 300 Mark

zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am

**Freitag, den 9. November 1894**

in Wesel im Saale der Vereinigung unwiderruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich und beginnt um 8 Uhr Morgens. 13454

Wesel, den 9. Oktober 1894.

**Die Willibrordi - Kirchbau - Commission.**  
Besserer. Boland. Thomas.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose à 3 Mark das General-Debit

**Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal)**  
Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebanc Berlin“. Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Loos trägt den Deutschen Reichsstempel.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gewinne (baar)

	Gewinne (baar)	Mark
1 à	90000	= 90000
1.	40000	= 40000
1.	10000	= 10000
1.	7300	= 7300
2.	5000	= 10000
4.	3000	= 12000
8.	2000	= 16000
10.	1000	= 10000
20.	500	= 10000
40.	300	= 12000
300.	100	= 30000
500.	50	= 25000
1000.	40	= 40000
1000.	30	= 30000

**Meininger 1 Mark-Loose** sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch **5000 Gewinne.** Haupttreffer **50,000 Mk.** Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. i. Werthe.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto u. Liste 20 Pfg extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. In Posen zu haben bei: E. Ripke, Ritterstr. 34, Ecke St. Martin, M. Bendix, Lampenfabrik, Wasserstr. 7. Rudolph Ratt, Markt 70.

## Esser's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Schutzmarke: **Liegender Löwe**, ist und bleibt

das beste Wasch- und Reinigungsmittel.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Alleinige Fabrikanten: **Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.**

Inhaber des goldenen Kreuzes am blaurothen Bande und mehrerer goldener Medaillen.

**Diegnitzer Saure Gurken**, hochfein im Geschmack, in Gebinden von ca. 8 Schod. pro Schod 1 M.  
**Prima Sauerkohl**, in Gebinden von 2-3 Ctr. Bto. zu billigsten Tagespreisen.

13913

**Feinste Diegnitzer Zwiebeln** inkl. Sad zu billigsten Tagespreisen, jetzt 2 M. 75 Pf. pro Ctr. empfehlen nur im besten Qualitäten gegen Koffe oder Ruchn.  
Gebr. Schmidt in Liegnitz  
Präparatfabrik. 12822

### Begen Aufgabe des Geschäfts

werden von heute ab sämtliche Bretter, Bau- u. Nutzholzer zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Platz nebst Schuppen und Comtoir können mietweise übernommen werden. 12751

**Wwe. B. Kantorowicz,**  
Holzhandlung,  
Posen.

### Ferd. Hansen's Flensburger Patentöfen.

Amerikaneröfen mit Patent-Regulierung. Herausnehmbarer Feuerkorb Nordsterlöfen für alle Kohlenarten garantiert Ventilationsöfen ersten Ranges. Kachelofeneinsätze.



### Kochherde

mit Ventilationsbraten. Prospekte franko. Niederlage bei: T. Otmianowski

**Pianos**, kreuzsait. Eisenbau, v. 380 Mark an. 11167  
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probesond. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

### Damentuch

In Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Bromenablenkern und Regenmänteln, moderne Anzugstoffe für Herren u. Knaben verkende jede Weiterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franco! 11477  
Max Niemer, Sommerfeld N./L.

### Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren, sowie Schwoererische Dampfüberheber Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618  
Allein zu beziehen durch

**Otto Gentsch, Magdeburg.**  
Wiederverkäufer oder Vertreter gesucht.

### Locomobilen.

Sei eine 3-, 4- und 6-pferdige, gebraucht, sind unter voller Gewährleistung wie für neue preiswerth abzugeben. Die Maschinen stammen aus m. Fabrik. 13297

**Heinrich Lanz,**  
Maschinen-Fabrik, Breslau.  
Stammfabrik in Mannheim.

### Wiederverkäufer

herfert Riesenbratheringe und Riesenbüchlinge zum billigsten Tagespreise 13453

**S. Brotzen, Cröslin.**  
Agenten gesucht.

Man versuche und vergleiche mit anderem entöltten Kakaopulver

## Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 2,40. 13764

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.  
**Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.**

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

# KEMMERICH'S

**Fleisch-Pepton,**  
**Fleisch-Extract.**

### Wichtig für Hausfrauen!

**Bernhard Curt Pechstein, Wollwaren-Fabrik,**  
Mühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gefärbten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Portieren, Schlafdecken und so weiter in den modernsten Mustern bei billigster Preisstellung und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in Posen bei: **Julie Wendelssohn, Berlinerstraße 19.** 8505

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Dépôt in Posen in der 13795  
**Rothen Apotheke, Markt 37.**

## Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in Gaggenau Baden.

<p>Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. 1/2-30 Pferdekraft. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen, Höchste Auszeichnungen.</p>	<p>Landwirtschafts-Werkzeug- &amp; Gewerbenmaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, Farbmühlen. Haushaltungsartikel. Waagen, Saftpresen, Leitern etc. Eisen- u. Metall-Giesserei. Bau-Maschinen- und Kunstguss. Automaten u. Luftwaffen. Gasartikel. Gaskochherde, Gashelofen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc. Emaillewerk. Kunstgegenstände, Ornamente, Facaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.</p>	<p>Badenia-Fahrräder. Anerkannt bestes Fabrikat nur neuste Modelle, Solid, hochlegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämtlichen Pneumatik-Reifen. Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Hüppen etc.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



## Liquor digestivus

Maak.

Der Liquor digestivus Maak, eine concentrirte Verdauungsflüssigkeit, wird ärztlich empfohlen bei Reconvalescenz mit geschwächter Verdauung, Magenverweiterung, Magenkrampf, chronischem Magenatarrh, nervöser Dyspepsie, Neurasthenie, Darmatarrh, Darmcolic, anaemischen Zuständen, Appetitlosigkeit im Allgemeinen und auch bei Bleichsucht, Gasanhäufungen (Blähungen) in den Därmen, Gährungsmeteorismus nach dem Genuße von Lagerbier, Kohl und Hüsenfrüchten und schwer verdaulichen Speisen. Ein vollständiger Ersatz des Magensaftes.  
Der Liquor digestivus Maak ist, trotz seiner vierfachen Stärke zu denselben Preisen in den Apotheken erhältlich wie der gewöhnliche Pepsinwein, daher allen anderen ähnlichen Präparaten unbedingt vorzuziehen.  
Man achte auf die Schutzmarke!  
Preis einer Flasche M. 2.- u. A. 1.25. Zu haben in den Apotheken.

In Posen: Apoth. Franz Glabisz. 13450